

General-Anzeiger

1 2

Wuppertaler Nachrichten
Vergleiche Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (2 mm breit) 15 R.-Pfg. Nachschaffte B.
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (2 mm breit) 7 R.-Pfg. Preisliste Nr. 4
Reklamen 1 mm Höhe (2 mm breit) 80 R.-Pfg. Preisliste Nr. 4
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Werberklärungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Erlösansprüche nicht geltend gemacht werden. — Postfachkonto Köln 3262 W. Stralder Filiale Elberfeld.
Erlösungsort: Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau“
Illustrierte Zeitung

Bezugpreise:
Durch Boten, wochentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau“ halbmöndlich
R.-M. 1.00, ohne „Wochenschau“ halbmöndlich R.-M. 0.75, einschließlich Botenlohn
Durch die Post monatlich R.-M. 2.00 mit „Wochenschau“ und R.-M. 1.50 ohne
„Wochenschau“, einschließlich Postgebühren, auswärts zuzüglich Postgebühren.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. — Fernr. Samml.-Nr. 21704.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Litke-Straße 625/627. — Fernr. Samml.-Nr. 57768.

Nr. 235 — 48. Jahrgang

Freitag den 5. Oktober 1934

Einzelpreis 15 Pfg.

Doumergue kündigt „Reformen“ an Wahlrede im Rundfunk — Die Sorge um den „Zustand einer guten Verteidigung“

Paris, 4. Okt. Am Donnerstagabend sprach
Ministerpräsident Doumergue erneut im
Rundfunk zum französischen Volk. Er bezeichnete
sich eingangs als ergebenen Verteidiger der
freien französischen Institutionen,
kündigte jedoch Reformen an, die diese In-
stitutionen durch die

**Schaffung einer Regierung mit genügender
Autorität**

vervollständigen sollen, so daß die Regierung ge-
wöhnlich sei, zur Erfüllung ihrer Aufgabe lange ge-
nug leben zu können. Die Erfahrung habe bewie-
sen, daß die französischen Regierungen diese Auto-
rität nicht mehr gehabt hätten. Wenn ein Land
soweit gekommen sei, dann trete Unordnung
ein, und auf sie folge Anarchie. Schließlich müs-
sen infolge dieser Änderungen, die er für die
politische Verfassung vorschlägt, die Parla-
mente die Initiative ergreifen. Die von ihm
geplanten Bestimmungen würden die Institutionen
des Parlamentes, die von verschiedenen Seiten
bedroht sei, festigen. Seine Absicht
gehe dahin, eine Ministerpräsidentenwahl zu
schaffen, die über ein ständiges Büro und ein
ausgewähltes Personal verfüge.

Außer dem statistischen Amt würden der
Ministerpräsidentenwahl das Generalsekretariat
des Obersten Rates der Landesver-
teidigung und der neu zu organisierende
Wirtschaftsrat angegliedert werden. Die-
ser Wirtschaftsrat werde aus von der Re-
gierung bestimmten qualifizierten
Vertretern der Wirtschaft des
Landes zusammengesetzt sein.

Er werde nur beratende Befugnis haben. Zur
Verstärkung des nationalen Wirtschaftsrates
werde eine Anzahl regionale Wirtschaftsräte ge-
schaffen werden. Die Tatsache, daß das Fehlen
der Verantwortung zum Stillstand gekommen
werde, habe alle Reformen verfehlt und die
Autorität vermindert, ja mitunter über-
haupt beseitigt. Doumergue betonte dann die
Notwendigkeit der unbedingten Trennung der
politischen und der richterlichen Ge-
walt. Er ver sprach Vorkehrungen zur Ver-
sicherung der Getreide-, Wein- und Arbeitslosen-
versicherung.

Zur Außenpolitik

Führte er u. a. aus: Die Aufrechterhaltung des
Friedens bedingt unsere ganze Außenpolitik.
Frankreich habe keine Nachsicht gegen ein an-
deres Land. Es werde sich stets gern zu allen
Enten bereitfinden, deren aufrichtiges Ziel die
Aufrechterhaltung des Friedens sein werde, selbst-
verständlich unter der Bedingung, daß keine die-
ser Enten Frankreich verpflichte, auf etwas
zu verzichten, was es für seine Sicherheit als
unverzichtbar ansehe.

Diejenigen, die wirklich den Frieden woll-
ten, seien nicht die, die sich damit begnüg-
ten, Frieden zu bloßen, die die Arme ver-
schlachten. Heute beschwören, wie er gerne
zugeben wolle, unbewußt eines Tages den
Krieg über ihr Land herauf. Die
Leute, die die Gefahr abwenden wollten,
hielten ihr Land in dem Zustand einer gu-
ten Verteidigung für den Fall, daß
es angegriffen werden sollte. Der Bürger-
krieg im Februar hätte binnen sehr kurzer
Zeit Krieg mit dem Auslande bedeutet. Ein
Bürgerkrieg morgen würde Krieg mit dem
Auslande bedeuten unmittelbar darauf, und
dann würde er dann noch sicherer folgen,
als er im Februar auf einen Bürgerkrieg
gefolgt wäre.

Deshalb habe er die Regierungsgewalt erhal-
ten, als man gegeben habe, wie sich unter dem
Namen „gemeinsame Front“ die geistigen noch
seidlichen Brüder vereinigten, die
sich infolge ihrer Programme logischerweise unter
den kommunistischen Banner hätten verschmelzen
müssen. Das Programm, das die gemeinsame
Front im Falle ihres Erfolges anwenden würde,
wäre: Abschaffung der Legalität und der
Souveränität des Volkes, Einführung
der Diktatur eines autoritären Führers,
Einführung der Gewalt.

**Bürgerkrieg und seine Folgen,
Beseitigung der Freiheit, vor allem der Mei-**

nungsfreiheit, Beseitigung des Privateigentums
und eines jeden Eigentumsrechts, ein Recht, das
das Jahr 1789 unseren Vätern gegeben habe.

Doumergue beleuchtete dann die Unaufrichtig-
keit und Zweideutigkeit des kommunistischen
Programms. Das kommunistische Lebens-
programm, das angenommen und angewandt werden
sollte, die sich durch ihr Temperament, ihre Ge-
schichte, ihre Denkart und ihre Erfahrungen von
Frankreich unterschieden, sei möglich. Daß andere
Länder, um sich der Entwicklung dieser Lehre bei-
zuwerfen, zu etwas hätten Mitteln ge-
griffen hätten, sei sicher. Frankreich müsse sich in
die Innenpolitik der anderen Länder nicht ein-
mischen. Aber Frankreich sei ein Land, das die
Welt nicht zu verachten und daraus Lehren zu
ziehen. Um jede Gefahr der Diktatur zu vermei-
den, müsse man der gemeinsamen kommunistisch-
sozialistischen Front die gemeinsame Front der
Freiheit und des Vaterlandes
entgegenstellen.

Am Schluß widmete Ministerpräsident Dou-
mergue der französischen Jugend einige aufmun-
ternde Worte. Seine Rede klang in einem Auf-
ruf zur Einheit aus.

Die Rundfunkrede Doumergues findet in der
Berliner Presse lauten Widerhall. Die
Nachschaffte lassen ihrer Freunde freien Lauf,
die marxistischen Diktatoren mit verächt-
lichem Haß, während die radikale Presse einen
offiziell betretenen Eindruck macht.

Bei der Beurteilung der Rede Doumergues
muß man in Betracht ziehen, daß es sich um eine
Wahlrede handelt. In den beiden näch-
sten Sonntagen finden in Frankreich National-
wahlen statt, durch die ein Teil der Mitglieder
der General- und Kreisräte neu bestimmt wird.
Da diese Wahlen stets als ausschlaggebendes po-
litisches Stimmungsbarometer gewertet werden,
ist es nur natürlich, daß der Ministerpräsident seine
Aussführungen darauf abgestimmt hat, die Beliebtheit
des Regierungsbüros zu unterstreichen und die

von den vereinigten Sozialisten und Kommuni-
sten drohenden Gefahren schwarz in schwarz zu
malen. Das Kernstück der Rede bilden aber doch
die Reformpläne, die, schon in der ersten
Rundfunkansprache angekündigt, nun deutliche
Gestalt annehmen. Sie zielen nicht auf eine Ab-
schaffung, sondern auf eine Festigung des
Parlamentes, dem allerdings auch eine sta-
bileren Regierungsgewalt entgegenge-
setzt werden soll. Ob die Schaffung einer Mini-
sterpräsidentenwahl, die Ministerpräsidenten,
in dem hauptsächlich Landesverteidigung und Wirt-
schaft vertreten sein sollen, diese Stabilisierung
des Regierungsbüros gewährleisten können, muß
freilich dahingestellt bleiben. Uns erscheinen die
„Reformen“ Doumergues sehr wenig weitreichend,
die im Grunde konservativen Franzosen aber
mühten sie bereits als „revolutionär“ empfinden.

In Bezug auf die Außenpolitik enthält die
Rede Doumergues ebenfalls einiges Interessante.
Wenn auch die Stellungnahme zu „Enten“ der
Verständigung nichts Neues bringt — hier tritt
die alte Sorge um die „Sicherheit“ allzu sehr in
den Vordergrund —, so sagt der Ministerpräsi-
dent doch über die Notwendigkeit, das Land „im
Zustand einer guten Verteidigung“ zu erhalten,
einiges Bemerkenswertes. Er meint, „Kriege zu
bloßen“ und dabei die Arme zu verschärfen, sei
nicht das Richtige, eine solche Politik der Unfähig-
keit führe erst recht zum Krieg. Wir können
Herrn Doumergue nicht ganz unrecht geben —
wenn wir auch der Meinung sind, daß Frank-
reichs gegenwärtiger Mächtezustand schon erheblich
mehr ist als der „Zustand einer guten Verteidigung“.
Warum aber läßt die französische Politik für
andere nicht gelten, was sie für Frankreich als
selbstverständliche Normen in Anspruch
nimmt? Das waffenlose Deutschland hat ent-
schieden mehr Ursache, um den „Zustand einer gu-
ten Verteidigung“ beizubehalten, als sein bis
hin angriffener westlicher Nachbar! Es wäre
gut, wenn Doumergue seine Grundzüge nicht
nur in Wahlreden, sondern auch in der Außen-
politik befolgen würde!

Generalstreik in Spanien

Uebergreifen des Madrider Streiks auf das Land
Schwere Zusammenstöße — Bereits mehrere Tote

Madrid, 5. Okt. (Drahtb.) Der A und nach
rechts, der in der neuen Zusammen-
setzung des spanischen Kabinetts zum Aus-
bruch kommt und der den Regierungskurs für die
nächste Zeit in Spanien bestimmen wird, hat
die marxistisch-separatistische
Front veranlaßt, loszuschlagen, wie sie es schon
seit geraumer Zeit angedroht hatte. Der Ge-
neralstreik war bis Mitternacht zwar noch nicht
offiziell erklärt, er stand aber schon mit ziemlicher
Sicherheit fest. Im Madrider Verkehrsleben
zeigten sich bereits am Abend die ersten Anzeichen
des Kommenden. Fast gleichzeitig trafen von ver-
schiedenen Punkten der Stadt Meldungen über
Schießereien zwischen der Polizei und den
Marxisten ein. Die Zusammenstöße dauerten
noch in den frühen Morgenstunden an und hatten
bis dahin 3 Todesopfer gefordert. Es soll zahlreiche
Verwundete gegeben haben. Etwa 200 Personen
sind verhaftet worden, desgleichen konnten von der
Polizei große Bestände an Waffen und Munition
beschlagnahmt werden.

Madrid eine tote Stadt

Madrid, 5. Okt. (Drahtb.) Hier ist von
den marxistischen Gewerkschaften der General-
streik erklärt worden als Antwort darauf,
daß der Staatspräsident den Weg für die Ent-
wicklung nach rechts und für eine antimarxische Re-
gierung freigemacht hat. Madrid bleibt gegen-
wärtig eine tote Stadt. Es verkehren
weder Autobusse noch Straßen-
bahnen, noch Untergrundbahnen; man
befürchtet, daß die lebenswichtigen Betriebe im
Laufe der nächsten Stunden ebenfalls stillgelegt
werden. Auch die Telefonverbindungen

in das Ausland sind außerordentlich
erschwert. Ferner ist damit zu rechnen, daß
die Zeitungen nicht mehr erscheinen.

Ausdehnung auf die Provinz

Madrid, 5. Okt. (Kunstpr.) Der Ma-
drider Generalstreik hat am Freitag vor-
mittag auf zahlreiche Städte der Pro-
vinz übergegriffen. In ganz Katalo-
nien ist der Generalstreik in vollem Gange. Nach
bisher noch nicht bestätigten Gerüchten ist es in
Sevilla und Barcelona zu schweren
Ausbrechungen und Zusammen-
stößen gekommen. Die telefonischen Verbin-
dungen sind zum größten Teil gestört.

Das endgültige Kabinett Verrour

Madrid, 4. Oktober. (Drahtb.) Am Don-
nerstagabend wurde die endgültige Liste
des neuen Kabinetts Verrour bekannt-
gegeben. Die heute morgen von den Zeitungen
bereits veröffentlichte Ministerliste, wonach außer
dem Ministerpräsidenten sechs Angehörige der
Radikalen Partei dem Kabinett angehören, hat
noch einige Änderungen erfahren. In dem
neuen Kabinett sind nunmehr die Radikalen mit
dem Ministerpräsidenten und sieben Ministern,
die Katholische Volksaktion („Ceda“) mit drei Mini-
stern, die Anaristen mit zwei, die Liberal-Demo-
kraten und Unabhängigen mit je einem Minister
vertreten. Der Staatspräsident hat die Minister-
liste genehmigt. Das neue Kabinett hat,
wie bereits berichtet, eine antimarxische Ten-
denz und durch die Katholische Volksaktion eine
starke Mehrheit hinter sich.

Bulgarien und wir

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der Führer und Reichkanzler hat an
den Jaren Boris von Bulgarien, dessen
Thronbesteigung am 3. Oktober sich zum
16. Male jährte, ein Glückwunschtelegramm ge-
schickt, in dessen herzlichem Tone die guten Be-
ziehungen zum Ausdruck kommen, die zwischen
Deutschland und Bulgarien seit den Kriegsjah-
ren bestehen und auch weiterhin durch die beiden
Besuche des Königs in Berlin eine feste innere
Verbindung erfahren haben. Das gemeinsame
Schicksal, unter dem beide Völker infolge
der ungerechten Friedensverträge gelitten haben,
führte sie noch enger zusammen, und auch der
Regierungswechsel, von dem sich übereinstim-
mend erwartete — namentlich in Paris — eine
Änderung in der Außenpolitik Bulgariens zum
Nachteil Deutschlands versprochen, hat an dem
bisherigen vertrauensvollen Verhältnis nichts
geändert. Gerade in Berlin hat man deshalb
auch die zwischen den beiden slavischen Bundes-
völkern sich vollziehende Annäherung und Aus-
söhnung, die jetzt in dem Besuch des bul-
garischen Königs in Sofia einen gewissen Höhepunkt erreicht, als einen
erfreulichen Vorgang verfolgt und bewertet, der
geeignet ist, den Frieden auf dem Balkan zu
verbürgen und ein neues Element der Verüh-
gung in der europäischen Politik zu bilden.
Denn es ist anzunehmen, daß die Verständigung
mit Südbalkan, weil sie gegen keinen dritten
Staat gerichtet ist und nur der allgemeinen Ent-
spannung dient, auch auf das Verhältnis Bul-
gariens zu seinen anderen Nachbarn günstig
einwirken wird. Aus der gegenseitigen Hoch-
achtung der Leistungen auf dem Schlachtfeld ist
sehr bald nach dem Kriege die Verständigung
möglichst zwischen Berlin und Belgrad er-
wachsen, die in den letzten Monaten zu einem
Meinungsaustausch führte, dessen Ergebnis für
beide Teile befriedigend ist. Die alte Brüder-
schaft mit Bulgarien schließt ein besseres
Einkommnen mit Südbalkan nicht aus, dessen
wirtschaftliche Beziehungen zu Deutschland eine
neue Regelung erfahren haben und, wie es gar
nicht anders sein kann, damit auch in der poli-
tischen Haltung eine merkwürdige Besserung herbei-
geführt. In Belgrad hat man sich überzeugt,
daß die deutsche Politik im Dona-
raum keine selbstfälligen Ziele verfolgt und
den Grundsatz des Führers, eines jeden Volkes
Lebensrecht zu achten, in jeder Weise hochhält.

In diesen Tagen hat der bisherige bul-
garische Gesandte in Berlin, Herr
Svetoslav Pomenow, der seit dem Jahre
1931 in der Reichshauptstadt den König und
seine Regierung vertrat, nach einem Abschieds-
empfang bei dem Führer Deutschland verlassen,
um seinen neuen Posten in Rom als Botschafter
Bulgariens beim Diktator anzutreten. Der
Gesandte, der in früheren Jahren schon in Ber-
lin tätig war, auch vorübergehend als Ge-
schäftsträger, hat seine Mission als Vermittler
sehr ernst genommen und eifrig für den Aus-
bau der politischen und wirtschaft-
lichen Beziehungen zwischen beiden Staa-
ten gearbeitet. In seine Amtszeit fiel der Ab-
schluß des deutsch-bulgarischen Wirtschaftsab-
kommens, das für die Ausfuhr der deutschen
Industrie und der bulgarischen Landwirtschaft
eine neue Grundlage geschaffen hat. Ezzelens
Pomenow, dessen Scheiden von seinen politischen
und diplomatischen Freunden in Berlin auf-
fällig bedauert wurde, obwohl sein neues Arbeits-
gebiet in Rom für ihn ebenfalls sehr verlockend
und ausrichtend ist, äußerte sich vor seiner
Abreise zu einem Pressevertreter seines Heimat-
landes in einer Unterredung, deren Inhalt uns
zur Verfügung gestellt wurde, über die Ent-
wicklung der deutsch-bulgarischen Beziehungen fol-
gendermaßen: Das beiderseitige Verhältnis darf
als herzlich und freundschaftlich bezeichnet wer-
den, und deshalb war es nicht schwer, die wirt-
schaftliche Verbindung zwischen beiden Ländern
enger und erpichtlicher zu gestalten. Unsere
Agrarprodukte finden auf dem deutschen Markt
einen guten Absatz, wenngleich der niedrige
Preisstand aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse
für unsere Handelsbilanz nicht gerade vorteil-
haft ist. Über Tabak, Eier und Honig (die in
diesem Jahre zum erstenmal einen Hauptaus-
fuhrgegenstand bilden) sind es auch die Er-
träge, deren Ausfuhr wir bald zu erhöhen
hoffen. Da andererseits Deutschland mit seiner
Einfuhr bei uns mit an erster Stelle steht, darf
man sich der Erwartung hingeben, daß die Han-
delsbeziehungen mit der Zeit sich für
beide Teile immer günstiger entwickeln werden.
Vielleicht wird mit der Zeit auch der Reise-
verkehr zu einer Quelle besonderer Einkünfte
werden. Denn der Deutsche liebt das
Reisen, und er würde zweifellos auch gern Bul-
garien als Reiseziel wählen, weil es ein schönes
und malerisches Gebirgsland ist und er dort auf

eine gewisse Ausnahme rechnen kann. So müssen natürlich noch manche Bequemlichkeiten geschaffen werden, an die der europäische Reisende in anderen Ländern bereits gewöhnt ist. Auf diesem Gebiete kann zur Hebung des Reiseverkehrs noch viel getan werden, selbst in unserem großen Seebad Wina am Schwarzen Meer, das als einer der modernsten Erholungsorte gilt. Auf die Frage, ob sich auch in Bulgarien der Versuch zu einer Ausdehnung der deutschen Waren gezeigt habe, erwiderte der General, daß von einem solchen Unternehmen nichts bekannt sei und es auch von vornherein zum Scheitern verurteilt sein würde.

Diese Erklärungen lassen vor allem erkennen, wie ernst es auch der neuen bulgarischen Regierung ist, zu deren Führer der Ministerpräsident Georgiew und der Außenminister Dablow gehören, die alten Freundschaften zu pflegen und zu erhalten, ohne deswegen auf die Ausgestaltung anderer wichtiger Beziehungen zu verzichten. Der großartige Eindruck des Königsbesuches in Sofia bedeutet mehr als einen äußerlichen Erfolg der Politik Bulgariens, der es jetzt gelungen ist, die trennenden Mauern an der Grenze Südosteuropas abzutragen und mit der Eröffnung der bisher gesperrten Eisenbahnlinien symbolisch neue Wege zu schaffen, die zum Frieden und zur Freundschaft führen. D.B.

Die Reise König Alexanders nach Frankreich

Belgrad, 5. Okt. (Drahtb.) König Alexander, der in der Nacht zum Freitag von Belgrad nach Frankreich abgereist ist, führt zuerst an die Dalmatinische Küste. Dort wird er am Bord des Torpedoboots „Dubrovnik“ gehen. Bei Korfu wird er von der französischen Mittelmeerflotte erwartet, die ihn nach Marseille geleiten wird. Die Ankunft in Paris ist für den 9. Oktober vorgesehen.

In politischen Kreisen mißt man der Reise große Bedeutung bei. Man ist der Ansicht, daß die Verhandlungen des Königs in Paris sich in erster Linie um die südwestliche Stellungnahme zu den italienisch-französischen Annäherungsbestrebungen drehen werden. Dabei soll die österreichische Frage die Hauptrolle spielen.

Um die Rückgabe des Habsburger Vermögens

Wien, 5. Okt. (Kunstspr.) Das christlich-sozialistische Volksblatt veröffentlicht am Freitag Einzelheiten aus den Verhandlungen mit den Vertretern des Hauses Habsburg über die Rückgabe des Habsburger Vermögens. Bei diesen Verhandlungen wird unterschieden zwischen dem Fideikommissvermögen der Habsburger und dem eigentlichen Kronvermögen. Das ehemalige Kronvermögen, zu dem die Hofburg, das Schloß Schönbrunn und auch die Schatzkammer gehören, steht außerhalb des Bereichs der Verhandlungen und verbleibt im Besitz des österreichischen Staates. Beim Fideikommissvermögen wird eine Teilung vorgenommen. Vermögensgegenstände, die einen mehr gemeinnützigen Charakter tragen, wie die Staatsbibliothek und die Familienbibliothek des Hauses Habsburg, sollen dem Staat verbleiben, während die Kunstschätze, das sog. Fideikommiss der Sammlungen, einschließlich des wichtigsten österreichischen Kunstbesitzes in den Hofmuseen, dem Hause Habsburg zurückgegeben werden sollen, allerdings mit der Einschränkung, daß sie der Öffentlichkeit ungeschmälert zur Verfügung stehen müssen. Auch das große naturhistorische Museum soll zurückgestellt werden. Zahlreiche Güter, wie die berühmten Schlösser Laxenburg, Orth und Edertal, dann die Güter Groß-Engersdorf, Außendorf, Pöstall, Mattighofen, Klein-Strampfen, fünf Wiener Häuser, sowie zwei Paläste und der Habsburgerhofbrunnengasse Haus und der Privatbesitz sollen ebenfalls zurückgegeben werden.

„Braunbuch“ erscheint in Wien

„Beiträge zur Vorgeschichte und Geschichte der Juli-Revolution“

Wien, 4. Oktober. (Eig. Drahtb.)

Die österreichische Regierung hat nun doch, obwohl ihr das Unzweckmäßige dieses Schrittes klar sein mußte, das vor einiger Zeit schon angekündigte Braunbuch „Beiträge zur Vorgeschichte und Geschichte der Juli-Revolution“ erscheinen lassen. Als Verfasser zeichnet der Bundeskommissar für Propaganda, Oberst Adam, so daß der amtliche Charakter der Schrift und der durch sie gewollten Rundgebung außer jedem Zweifel steht. Das Braunbuch umfaßt 120 Seiten und eine Bilderbeilage. Die Schrift selbst liegt im Augenblick in Deutschland noch nicht vor, so daß man vorerst auf die in Wien gemachten Veröffentlichungen zur Beurteilung angewiesen ist, die aber bereits genügen, um die Tendenz dieses Braunbuches zu beurteilen. Die Arbeit selbst ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt den Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung in Österreich, der zweite Teil befaßt sich mit der auswärtigen Hilfe für die Nationalsozialisten in Österreich, und der dritte Teil gibt eine Darstellung der Ereignisse am 25. Juli in Wien und in den Bundesländern. Den Zweck der Broschüre bezeichnet Oberst Adam folgendermaßen: „Die vorliegende Broschüre hat nicht den Zweck, die Erinnerung an Ereignisse und tragische Ereignisse, die hinter uns liegen, um ihrer selbst willen neu zu beleben. Die Herausgabe erfolgt vielmehr auf Grund der Erwägung, daß dem Ziele der Verständigung nichts förderlicher sein kann als Klarheit.“

Wenn man sich erinnert, daß diese „Aufklärungsschrift“ die gleiche Bezeichnung trägt wie das vor Jahresfrist veröffentlichte, berühmte „Braunbuch“ gewisser Emigranten, so ergibt sich von selbst ein Vergleich, der nicht zugunsten der österreichischen Regierung ausfällt, die für diese gegen das Deutsche Reich gerichtete „Materialsammlung“ nicht nur die sachliche, sondern auch die politische Verantwortung übernimmt. In dem Augenblick, da der deutsche Gesandte von Wien nach Berlin zurückgekehrt ist, um seine Mission der Verständigung zu beginnen, scheint der Zeitpunkt nicht sehr günstig und auch nicht gerade lakonisch gewählt. Daher nimmt man in politischen Kreisen sehr scharf gegen diesen unfeindlichen und unerschrockenen Akt Stellung, wie aus einer Auslassung der Deutschen diplomatisch-politischen Korrespondenz hervorgeht, die gewissermaßen als Sprachrohr der Wilhelmstraße folgendes schreibt: „Die Broschüre soll der Klarheit dienen. — Das ist aber eine sehr genaue Behauptung, denn es bedarf nach Lage der Dinge keiner besonderen Phantasie, um anzunehmen, daß es sich, soweit Deutschland in die Ereignisse hineingezogen wird, um eine einseitige und tendenziöse Darstellung handelt, deren Ziel es ist, eine Kleinfälschung Deutschlands an den Schwierigkeiten und Komplikationen der österreichischen Politik zu konstruieren. Es ist sehr auffällig, daß das Braunbuch zu einer Zeit erscheint, wo der neue deutsche Gesandte in

Wien an die Erfüllung seiner Aufgabe herantritt, die ihm der Führer und Reichskanzler in so loyaler und eindeutiger Weise gestellt hat. Diese Mission des ehemaligen Vizekanzlers wird in Österreich offenbar nicht so gewertet, wie sie gemeint ist, denn sonst würde es auch dort als eine Unmöglichkeit empfunden, gerade jetzt mit einer Veröffentlichung hervorzutreten, die den Eindruck eines Sabotageversuchs machen muß.“

Man ist hier überzeugt, daß dem Entschluß der österreichischen Regierung auch andere Motive zugrunde liegen. Sie hat Anlaß, über die Vorgänge in Wien sehr enttäuscht zu sein, und will offenbar sich selbst wieder stärker in die Debatte einschalten, wobei es offen bleiben soll, inwieweit sich auch bei dieser Veröffentlichung fremde Einflüsse geltend gemacht haben. Vielleicht will sie auch die Aufmerksamkeit von einem sogenannten „Schwarzbuch“ ablenken, das unlängst in Brüssel veröffentlicht wurde. Es be-

schäftigt sich mit den Methoden, mit denen die innerpolitischen Gegner in Österreich bekämpft, unterdrückt und mißhandelt wurden, und hat gerade in Wien in Völkerrundreisen ein in Wien sehr unangenehm empfundenen Aufsehen erregt. Wie dem auch sei, man steht in Berlin auf dem Standpunkt, daß der Veröffentlichung weder eine diplomatische, noch eine politische Beweislast zukomme, und erklärt es auf alle Fälle für bedauerlich, daß die österreichische Regierung, obwohl sie genau alle die verschiedenen ausländischen Einflüsse kennt, die sich auf dem Boden ihres Landes bekämpfen, zum Schaden der auch von ihr oft betonten gesamtdeutschen Interessen eine ausschließlich gegen das Reich gerichtete Frontstellung einnimmt.“

Starhemberg erhält einen Stellvertreter

Wien, 5. Okt. (Kunstspr.) Der Bundespräsident hat den Staatssekretär für Sicherheitswesen von Hammerstein-Equord mit der Vertretung des Vizepräsidenten Starhemberg betraut. Es heißt, daß Starhemberg sich zu einem längeren Jagdaufenthalt nach Kärnten begeben wird.

Chamberlain verlangt Aufrüstung

„England einem Angriff zur See und in der Luft ausgesetzt“

London, 4. Okt. (Drahtb.) Die Tagung der konservativen Partei in Bristol befaßte sich vor allem mit der Frage der Verteidigung des britischen Reiches. Die Opposition unter Führung von Lord Lloyd ging gegen die „ungenügenden“ Rüstungsmaßnahmen der Regierung vor. Diesen Angriff beantwortete Schatzkanzler Neville Chamberlain mit einer Erklärung über die Rüstungspolitik der britischen Regierung. Er erklärte u. a., Großbritannien habe auf dem Gebiete der Abrüstung ein Beispiel gegeben. Während der letzten Jahre sei auf dem Gebiete der Abrüstung keinerlei nennenswerter Fortschritt gemacht worden, und

mit der Pflicht der Regierung sei es unvereinbar, das Verteidigungsbedürfnis des Landes an dem gegenwärtigen Stande zu belassen.

Die Regierung sei sich der Gefahren der Lage durchaus bewußt; sie sei vollumfänglich entschlossen, ihnen zu begegnen. Die Regierung habe sich viele Monate mit der Prüfung der gesamten Lage und mit dem Entwerfen angemessener Pläne befaßt. Sie habe die Einzelheiten dieser Pläne noch nicht bekanntgegeben, weil sie in der einen oder anderen Richtung möglicherweise noch abgeändert werden müßten.

Lord Lloyd hat eine Entschließung eingebracht. Zu ihrer Begründung wies er darauf hin, wie stark gefährdet England gegenwärtig sei, wie sehr es einem Angriff zur See und in der Luft ausgesetzt sei. Diese Entschließung wurde von der Konferenz mit ge-

ringfügigen Änderungen einstimmig angenommen.

Weiter wurde auf der Tagung mit großer Mehrheit eine Entschließung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, dem Parlament Vorschläge über eine unverzügliche Reform des Oberhauses vorzulegen.

London, 4. Oktober. (Drahtb.) Die Ausführungen des Schatzkanzlers Chamberlain auf der heutigen Sitzung der konservativen Parteikonferenz in Bristol erregten in der gesamten Presse großes Aufsehen und werden unter der Überschrift „Geheimen Rüstungspläne der Regierung“ in großer Aufmachung veröffentlicht. „Star“ nennt die Erklärung Chamberlains eine Enthüllung.

MacDonalds Empfang

London, 4. Oktober. (Drahtb.) Ministerpräsident MacDonald wurde am Donnerstag bei seiner Rückkehr von seinem dreimonatigen Erholungsurlaub in London am Bahnhof von einer Anzahl Kabinettskollegen und persönlichen Freunden begrüßt. Als er seinem Eisenbahnabteil entstieg, erhalteten auf dem Dabelfeld die Töne des „MacDonald-Willkommens“, Marsches, den ein schottischer Landsmann und Dorfnachbar des Ministerpräsidenten eigens für diese Gelegenheit verfaßt hatte und im Hochlandstadium vortrug. „Ich bin froh, zurück zu sein, und bereit, meine Arbeit zu beginnen“, erklärte MacDonald. Am späten Abend hatte er eine eingehende Konferenz mit Baldwin.

Das Segelboot

Von Wolfgang Federau

Heute wie immer war es dasselbe. Ob seine Geschäfte reifen, ist ihm doch nur der Tag von der Familie fernbleiben, am Schluß kam doch immer das Glück der Heimkehr. Kam ein Augenblick wie dieser, eben: daß er vor der Haustür stand, daß er jenes vertraute, zwischen ihm und seiner Frau vereinbarte Glockenzeichen gab und nun wartete, ungeduldig. Zwei, drei Sekunden lang, die ihm wie ebenso viele Minuten erschienen. Die ausgedehnten waren mit der Zukunft, alles genau so wieder anzutreffen, wie er es verlassen hatte, und mit der letzten Banalität, irgend etwas konnte in der Zwischenzeit geschehen sein.

Aber natürlich war nichts geschehen, nichts Neues jedenfalls. Die Tür sprang auf; und Elsa, seine Frau, fiel ihm lachend und strahlend um den Hals, und während sie ihn küßte, drängte sich Heinz, der fünfjährige, zwischen beide, rief: „Vati — Vati!“, lachte über das ganze Gesicht und streckte dem großen, breitschultrigen Mann, den er Vater nannte, die Arme entgegen.

Der Abendbrotschiff war schon gedeckt. Restlich gedeckt, mit lauter kleinen Dingen verziert, die ihm ein ungewöhnliches und nicht alltägliches Aussehen verliehen.

„Es ist gleich alles fertig“, sagt Elsa aus der Küche, und „hat wirklich keine Eile“, brüllte der Mann aus dem Badezimmer, wo er behaglich schnaufend sich einem heißen Wasserstrahl über Gesicht, Hals und Hände laufen ließ.

„Was machst du denn an meinem Koffer?“, fragte der Vater, der da er, nach beendeter Reinigung, den Kleinen im Kontor vor dem lebenden Wandlocher entdeckte.

Heinz sah ihn lässig und überflüssig zugleich an. „Du weißt doch schon, Vati“, sagte er.

„Du weißt wirklich nichts“, entgegnete der Vater, und das war die laute Wahrheit.

„Das ... das Segelboot!“, hammerschlug der Kleine und schloß noch immer, hoffnungslos, in großer Gewissheit.

Der Vater erschraf. Er hatte ja Heinz versprochen, ihm ein kleines Segelboot mitzubringen, von der Reise, das in dem Wasserbecken auf der Pfanne- und Spielwiese schwimmen konnte. Aber das ... ja, in dem Drang der Geschäfte hatte er es richtig vergessen. Wer konnte auch an so etwas denken, wenn man den Kopf mit anderen, wichtigeren Dingen voll hatte?

„Ich hab' es vergessen, Heinz“, sagte der Vater, „ich habe es ganz und gar vergessen.“

„Nein“, lachte der Junge breit, „nein ...“ „Ich habe es wirklich vergessen“, wiederholte der Vater. Er machte jetzt ein Gesicht, dem man wohl glauben mußte. Ein ernstes und beinahe böses Gesicht. Der Junge sah es, und das Lächeln verschwand von seinen Lippen, wie weggeblasen war es. Er verzog den Mund zu einer Schippe, und seine Augen füllten sich mit Tränen.

„Gleich wird es losgehen“, überlegte der Vater. Und dann erregte er sich. „Ich dachte, Heinz, du freust dich über meine Rückkehr, ja. Ich dachte, du hast mich lieb. Aber ich sehe jetzt, daß es anders ist. Daß du mich nicht freust, weil du an das Segelboot denkst.“

Der Junge hörte zu, mit traurig verzerrtem Gesicht. Nein, eigentlich hörte er nicht zu. Er verstand nicht, was der Vater sagte; es ist alles von ihm ab. Er verstand nur das eine: der Vater hatte ihm etwas versprochen und — es nicht gehalten.

Plötzlich heulte er los, er brüllte, als wäre alles Unrecht, alles Jammer der Welt über ihn herein-gebrochen.

Jetzt stürzte die Mutter herbei. „Ist ja garlich mit dem Jungen“, rief der Vater. „Run habe ich das Segelboot nicht mitgebracht, und schon stimmt er so ein Gebreche an!“

Dann, sich wieder dem Kinde zuwendend, schrie er an: „Allo, wenn du jetzt nicht gleich Ruhe gibst, bekommst du eins hinter die Ohren!“ Der Kleine schüttelte zur Mutter. Die sah ihren

Mann vorwurfsvoll an, wollte wohl irgend etwas sagen. Ehe sie den Mund öffnen konnte, kam dem Vater ein rettender Einfall.

„Allo, ich habe es gar nicht vergessen“, log er. „Ich hatte keinen Platz im Koffer, Heinz, und nun wird es mit der Post nachgeschickt. Morgen kommt es an.“

Aber das Kind, einmal in seinem Glauben erschüttert, achtete nicht mehr auf diese Worte. Da packte den Vater der Zorn. „So“, sagte er und seine Hand flachte auf die Wange des Kleinen, „und nun marsch, ins Bett!“

„Ja“, befaßte die Frau das brüllende Kind, „komm — du bist müde.“

Während die Mutter den Jungen im Schlafzimmer entkleidete und mühsam zur Ruhe brachte, ging der Mann im Egidium herum und böse auf und ab. Da hatte er sich nun so auf die Heimkehr gestreut, und wegen einer solchen Unwichtigkeit mußte man sich den Abend, den ersten Abend daheim, verbittern lassen.

Dann kam Elsa. Sie schenken sich an den Tisch, begannen zu essen. Manchmal streifte sie den Mann mit einem heißen Blick; er las einen Vorwurf darin und die Meinung Elsa, daß er im Unrecht sei, daß er Heinz ungerecht gestraft habe.

Abm kam es jetzt, da er sich langsam beruhigte, selbst so vor. Aber er sprach nicht mehr von dieser Geschichte. Erzählte von seiner Reise, seinen Besprechungen, von dem und jenem, was er erlebt hatte. Langsam kam jene friedliche Stimmung, auf die er sich schon während der ganzen Bahnfahrt gefreut hatte.

Später, beim Schlafengehen, als er einen Blick auf den schlummernden Knaben geworfen hatte, der mit hochmütigem und ablehnendem Gesicht in seinem Bettchen lag, kam dem Vater die Geschichte wieder in Erinnerung.

„Es wird lange dauern, bis Heinz mir das verzeiht“, dachte er, und eine leise Trauer rührte ihn an.

Aber am anderen Morgen, da eben die ersten Strahlen der Sonne sich durch den Vorhang schlangen, entdeckte der Vater, aufwachend, Heinz neben sich im Bett. Das Kind lachte strahlend, rief den Vater an den Haaren, packte ihn mit seinen kleinen Händen ins Gesicht.

„Na, Heinz!“, sagte der Vater fröhlich. „Ist's kein, daß ich wieder da bin?“

Der Junge nickte heftig. Dann, plötzlich, dicht am Ohr des Mannes, flüsterte er: „Kommt es heute — das Segelboot!“

Theodor Hiedners 70. Todestag

Der Diakonissenvater von Kaiserwerth

Wieder stehen die Kaiserwerther Diakonissen anhalten im Zeichen eines bedeutsamen Gedenktages. Wurde im vergangenen Jahre um diese Zeit die Jahrhundertfeier dieses weltumfassenden Zweiges der Inneren Mission in großem Rahmen feierlich begangen, so bildet heute der 70. Todestag Theodor Hiedners, des Diakonissenvaters, den Anlaß zu einer schlichten Gedenkfeier am Grabe des edlen Mannes.

Hart und entbehrungsreich war seine Jugend. Schon mit 18 Jahren verlor er seinen Vater, der in Epstein im Taunus Pfarrer war, an der von den fliehenden Franzosen eingeschleppten Fieberseuche. So mußte der Knabe früh auf eigenen Füßen stehen und konnte nur mit größter Mühe das erwähnte Theologiestudium durchführen. Seiner entlassungsreichen Jugend verdankte er selbst seine erste eingeatmete Bedürfnislosigkeit, die später seinen Anhalten ein fast spartanisches Gepräge geben sollte. Schon mit 22 Jahren wurde er Pfarrer an der kleinen reformierten Diasporagemeinde in Kaiserwerth. Diese war so arm, daß sie dem wirtschaftlichen Untergang geweiht schien. Aber der junge, mutige Pfarrer sicherte ihren Bestand durch ausgedehnte Kollektentreisen. Da er stark zu beobachten verstand, lernte er in Holland das dort schon erneuerte Diakonissenamt und in England durch Elisabeth Fry die Gefangenensorgen kennen. Das dort Gelernte machte er bald für die Heimat fruchtbar. So wanderte er jahrelang Sonntags nach dem hiesigen Gefängnis, um dessen Insassen seelsorgerisch zu betreuen. Von dem durch ihn begründeten Gefängnisverein sollte eine durchgreifende Verbesserung des Gefängniswesens ausgehen. Bald wandelte er sein kleines Gartenhaus in ein Asyl für entlassene Strafgefangene um. Bekannt ist, wie das beschiedene Häuschen dann die „Wiese“ der mehrere Erdteile umspannenden Anstalten für Kranke und Geisteskranken, für Waisen und Verwahrloste geworden ist. Hiedner konnte sein gewaltiges Lebenswerk dem schwer lungenleidenden Körper nur durch die außerordentliche Kraft seines Willens und seines mutigen Glaubens abringen. Seine letzten Worte waren: „Todesüberwinden — Sieger!“

Der Gustav-Adolf-Berein tagt

Ansprache des Oberpräsidenten Koch
Königsberg, 5. Okt. Auf einer großen Kundgebung im Königsberger Schlosshof anlässlich der 78. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung hielt der Oberpräsident von Ostpreußen, Erich Koch, eine bedeutende Ansprache.

Zunächst gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Hauptversammlung sich für die weitere Tätigkeit des Gustav-Adolf-Bereins und damit für das evangelische Bekenntnis, für den christlichen Glauben, ja für die gesamte deutsche Nation und alle ihre Schweftern und Brüder auf dem gesamten Erdball segensreich auswirken möge. Rund einhundert Jahre habe der Gustav-Adolf-Berein gekämpft um die einige deutsche evangelische Kirche. Zu seiner Stunde sah er keine Aufgabe darin, sich zu einem religiösen Glauben abzugeben, vielmehr lebte er vom Tage seiner Gründung an in dem überzeitlichen Glauben, daß es bei festem Einfluß aller Kräfte und größter Aufopferungsbereitschaft noch gelingen müsse, die evangelischen Bekenntnisse in einen einzigen großen Strom zusammenzuführen. So sei er zu einer wahrhaften Glaubensbewegung mit allen ihren Merkmalen, der Unversaglichkeit, der Treue zum Werk, der Tapferkeit, der Hoffnung und des Leidens geworden.

Viel zu wenig bekannt seien noch die Ziele und Aufgaben, die der Gustav-Adolf-Berein übernommen habe, viel zu wenig bekannt seien vor allem die Leistungen, die er trotz schwerster Not und Bedrängnis für Deutschland vollbracht habe. Fast sämtliche deutschen evangelischen Kirchen auf dem ganzen Erdball seien aus den freiwillig aufgetragenen Mitteln des Gustav-Adolf-Bereins erhalten worden. Außerdem fördere der Gustav-Adolf-Berein durch eigene Stiftungen und eigene Studentenbörse den theologischen Nachwuchs, etwaloische mittellose Volksgenossen, die bereit sind, für Deutschlands evangelisches Bekenntnis zu streiten, das Studium, sende Pfarrer, Lehrer, Krankenpfleger in die weite Welt hinaus, um deutsche evangelische Menschen zu befreien.

Erst im Frühjahr dieses Jahres sei in Athen aus den Mitteln des Gustav-Adolf-Bereins eine deutsche evangelische Kirche errichtet worden, und in wenigen Wochen werde eine Kirche in Lissabon ihrer Bestimmung übergeben. Überall, wo deutsche evangelische Brüder in Not sind, überall, wo sie um ihres Glaubens und ihres deutschen Bekenntnisses willen verfolgt werden, beliebt der Gustav-Adolf-Berein. So sei er nicht nur Träger und Erhalter des christlichen Glaubens, sondern darüber hinaus deutscher Art und deutscher Kultur.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache kam Oberpräsident Koch dann auch auf den Kampf des deutschen Volkes für seine Ehre und seine Gleichberechtigung zu sprechen. Der Führer habe die Voraussetzungen für diesen Kampf durch seine aufopferungsvollen und harten Kämpfe, durch seinen Glauben und seine Treue geschaffen. Erst ein Deutschland, das sich selber wieder auf seine Ehre besinne, das seine ruhmvolle Fahne aus dem Schmutz heraushebe zum Licht, habe auch vor der Welt seinen Anspruch auf Ehre und Gleichberechtigung feierlich erheben können. Adolf Hitler sei der Führer zum Frieden, sei der Soldat der Arbeit. Deutschland habe keinen schändlicheren Wunsch als den, im Kreise der Völker als gleichberechtigte Nation friedlich mitzuwirken am Aufbau der zerfallenen Völkergemeinschaft, keine andere Hoffnung als die, daß es eines Tages doch gelingen werde, einen wirklichen Frieden herzustellen und für die Dauer zu sichern. Und gerade der Gustav-Adolf-Berein sei auf Grund seiner Tradition besonders geeignet, ein A u f b a u in dieser Stunde zu sein, die die Völker verbinden solle und könne.

Richtlinien für Beschäftigung von Hausgehilfen

Berlin, 5. Okt. (Funkfpr.) Nach Brandenburg hat jetzt auch der Treuhänder für Westfalen Richtlinien für die Beschäftigung von Hausgehilfen herausgegeben. Grundsätzlich wird festgestellt, daß die Hausgehilfen zur Hausgemeinschaft gehören und der Haushaltungsvorstand die Pflicht hat, für ihr Wohl zu sorgen. Treue um Treue könne nur die Grundlage zu einer wirklichen Hausgemeinschaft sein. Die Anstellung muß schriftlich mit genauen Angaben der Bedingungen festgesetzt werden. Im einzelnen werden Richtlinien für die Unterbringung, für die Nachtruhe, die täglichen Pausen und die freien Nachmittage getroffen.

Für nicht mutwillig zerbrochene Gegenstände darf kein Lohnzug erfolgen. Auch Bestimmungen für den Fall der Erkrankung und für den Urlaub sind vorgegeben. Letzterer soll mindestens vier Tage, nach einer Beschäftigung von sechs Monaten bis ein Jahr bereits sieben Tage betragen und bis zu drei Wochen ansteigen.

Fälschmünzer hinter Schloß und Riegel

In Berlin und Augsburg glückte der Polizei ein guter Fang

Berlin, 5. Okt. (Funkfpr.) Seit einigen Jahren wurde in Berlin und Umgebung eine besonders gemeingefährliche Fälschung von Zweimarktsmünzen beobachtet. Die Hersteller und Verbreiter gingen so geschickt und vorzüglich zu Werke, daß sie nie mit den Fälschungen angefaßt wurden. Durch umfangreiche Ermittlungen kam das Landeskriminalpolizeiamt am Ende des vorigen Monats auf die Spur der Fälscherbande. Ihre Mitglieder wurden ständig beobachtet und verfolgt. Zu einem großen Schlag konnte ausgehört werden, als das Haupt der Bande, der 45jährige Eduard Weitzow, vor einigen Tagen gerade einem seiner Vertrieber eine größere Menge falscher Zweimarktsmünzen übergeben wollte. Die weiteren Ermittlungen führten dann zur Festnahme der übrigen Mitglieder der Fälscherbande. Die festgenommenen leugneten zunächst hartnäckig, mußten sich jedoch zu einem umfassenden Geständnis bequemen, als es gelungen war, durch tag- und nachtelange Ermittlungen die Fälscherwerkstatt festzustellen. Als gestern nach der Beamtin unterbreitete in die Wohnung des 50jährigen Wilhelm Weitzow im Südosten Berlins eintraten, fanden sie eine ideal eingerichtete Fälscherwerkstatt, ausgerüstet mit den modernsten Hilfsmitteln. Insgesamt wurden noch 250 fertige Fälschstücke vorgefunden. Weiter konnte festgestellt werden, daß von den Tätern im ganzen über 4000 Stück Zweimarktsmünzen angefertigt und in den Verkehr gebracht worden sind.

Dr. Goebbels auf Besichtigung in seinem Gangebiet

Berlin, 5. Okt. (Funkfpr.) Gänzlich unerwartet und unangemeldet besuchte am Donnerstagmorgen Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Eigenschaft als Berliner Gauleiter eine Reihe öffentlicher Einrichtungen und Anstalten der Reichshauptstadt. Der erste Besuch galt dem Waisenhaus Rummeisburg. Anschließend wurde die ehemalige Wohnung Horst Wessels in der Großen Frankfurterstraße 62 besucht.

Nach einer eingehenden Besichtigung ordnete der Gauleiter an, daß das Zimmer Horst Wessels, das von dem Hauswirt seither pietätvoll nicht mehr vermietet wurde, in den gleichen Zustand versetzt wird, in dem es sich zu Horst Wessels Zeiten befand. Der Gau Berlin wird zu diesem Zweck mit dem Hauswirt einen langjährigen Mietvertrag abschließen, ferner ist beabsichtigt, das Haus unter Denkmalschutz zu stellen.

Sodann ging es zum Arbeitsnachweis für Filmkompanien und Artisten, der sogenannten „Film Börse“, in der Kronenstraße. In zweifelhäufiger Ausprägung hatten die von diesem Arbeitsnachweis betreuten Filmkompanien Gelegenheit, Dr. Goebbels ihre Wünsche und Not persönlich vorzutragen. Eine Reorganisation des ganzen Kompartimentbestandes nach den Grundrissen der Leistung und der sozialen Gerechtigkeit wird in kürzester Frist durchgeführt werden. Ebenso soll eine genauere Fixierung des Tarifs unter Berücksichtigung einer Reihe zutage getretener Mängel vorgenommen werden.

Sodann erschien Dr. Goebbels mit seiner Begleitung im städtischen Obdachloshaus in der Knechtstraße, das im Volksmund den Namen „Die Palme“ trägt, wo noch nie ein Minister erschienen war. Dr. Goebbels besichtigte eingehend Unterkunft und Verpflegungsmöglichkeiten und unterbreitete sich lange mit den Anassen. Einer Reihe von besonders schweren Fällen sozialer Not wurde durch sofortige Arbeitsvermittlung abgeholfen.

Dr. Schacht fährt nach Basel

Zur Verwaltungsratsitzung der R.B.R.
Berlin, 5. Okt. (Drabth.) Der Verwaltungsrat der Bank für internationalen Zahlungsausgleich wird am Montag in Basel wieder zusammentreten. Es handelt sich um eine der üblichen Sitzungen, in der die laufenden Angelegenheiten der R.B.R. erörtert werden. Vorher findet die übliche Besprechung der leitenden Notenbankgouverneure statt, die wiederum Gelegenheit zum Meinungsaustausch über aktuelle internationale Fragen bieten wird. Auch Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht wird an den Sitzungen teilnehmen.

Tagung der Reichs- und Gauleiter

Dresden, 5. Okt. (Drabth.) Die Tagung der Reichs- und Gauleiter, mit der das Treffen der 300 dienstältesten politischen Leiter verbunden ist, nahm am Donnerstagabend im Dresdener Schauspielhaus ihren Anfang. In seiner

Augsburg, 5. Okt. (Funkfpr.) Der Augsburger Polizei ist es gelungen, ein Fälschmünzernetz samt den Verbreitern des Fälschgeldes auszuheben. In einem Augsburger Kaufhaus wurde ein gewisser Sebastian Scheffler in dem Augenblick erfaßt und festgenommen, als er falsche 50-Pfg.-Stücke, von denen er eine große Zahl bei sich führte, in Zahlung zu geben versuchte. Scheffler machte zunächst geltend, daß er die Geldstücke auf der Landstraße gefunden habe. Umfangreiche Erhebungen ergaben aber, daß er sie von einem der Polizei bekannten Fälscher namens Robann Schlee aus Augsburg erhalten hatte. Schlee kommt als Hersteller in Frage, er hatte Scheffler die falschen Geldstücke zum Vertrieb übergeben. Schlee ist kein Neuling in der Fälschmünzerei. Er hatte sich bereits im August 1932 mit der Herstellung und dem Vertrieb falscher Münzmarken befaßt, wofür er ein Jahr acht Monate Gefängnis erhalten hatte. Bei der Festnahme des Schlee wurde auch eine Form vorgefunden, die erst in der Nacht vorher angefertigt worden war und zur Herstellung falscher Münzmarken dienen sollte. Schlee und Scheffler wurden ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert, desgleichen ein weiterer Helfershelfer namens Alois Bader, der zuletzt in Kofingen wohnhaft gewesen war. Bader hat, wie Scheffler, das Fälschgeld in Verkehr gebracht.

Großer Erfolg der Anhandlungsaktion

24,8 Millionen Tagewerte für das Handwerk
Berlin, 5. Okt. (Funkfpr.) Über den erfreulichen Erfolg der Reichsaktion zur Förderung von Gebäudenhandlungen und Wohnungsbauunterstützungen werden durch eine Veröffentlichung des deutschen Handwerksinstituts interessante Einzelheiten bekannt. Von den gesamten Arbeiten seit Beginn der Arbeitsbeschaffung entfielen etwa 20 bis 30 Prozent auf Umbauten und 70 bis 80 Prozent auf Anhandlungen. Von den Umbauten kamen etwa ein Drittel auf Wohnungsbauunterstützungen mit einem Zuschuß von weniger als 1000 RM. Zurzeit stehen nur noch etwa 2 Prozent der Großwohnungen leer gegenüber 4 bis 5 Prozent in den Jahren 1931-32. Die in den Monaten Oktober 1933 bis April 1934 vorgenommenen Anhandlungen betrafen und Erneuerungen übertrifft bei weitem die jährlichen Aufwendungen der Vorkriegszeit und der unmittelbaren Nachkriegsjahre. In den Wintermonaten 1933-34 wurden mindestens 4 Millionen Menschen durch die Arbeiten, die Zuschuß erhielten, beschäftigt.

Die Verteilung der verschiedenen Handwerkszweige war sehr verschieden. 16 untersuchte Handwerkszweige haben insgesamt 24,8 Millionen Tagewerte geleistet. Von diesen entfielen allein 46 Prozent auf die Maurer. In weitere 29 Prozent teilten sich die Maler und Tischler etwa zur Hälfte. Maurern, Malern, Tischlern und Zinnschneidern fielen zusammen fünf Sechstel der geleisteten Tagewerte zu.

Gepannte Lage in Griechenland

Konflikt zwischen Parlament und Regierung

Athen, 4. Oktober. (Drabth.) Die griechische Telegraphenagentur teilt mit: Alle Vermittlungsbestrebungen der Regierung, um zu einem Bündnis mit den Oppositionsparteien amends Wiederwahl des Staatspräsidenten, Alexander Paimis, zu kommen, sind an der Starrköpfigkeit Venizelos' gescheitert. Die Regierung ist entschlossen, Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, die Lage zu klären und die normale Tätigkeit des parlamentarischen Regierungssystems zu sichern.

Athen, 4. Oktober. (Drabth.) Infolge des Streites zwischen dem Parlament und der Regierung hat sich die innerpolitische Lage Griechenlands sehr angespannt. Der Kriegsminister, General Kondylis, hatte am Donnerstag eine gemeinsame Besprechung mit den Befehlshabern des Heeres, der Flotte, der Luftfahrt, der Gendarmerie und der Polizei, denen er besondere Weisungen für den Fall von Unruhen gegeben hat.

Frühere englische Minister müssen ihre Regierungskisten abliefern

London, 5. Okt. Ueber eine amtliche Mahnahme, die in politischen Kreisen erhebliches Aufsehen erregen dürfte, schon weil sie im Widerspruch zu überkommenen Gepflogenheiten steht, weiß „New Chronicle“ zu berichten. Dem Blatt zufolge sind alle Politiker, die seit dem Jahre 1919 als Minister tätig waren, aufgefordert worden, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Abschriften amtlicher Dokumente auszuliefern: in den Fällen, wo vormalige Minister inzwischen verstorben sind, ist eine entsprechende Aufforderung an ihre Erben gerichtet worden. Die Originale der amtlichen Dokumente werden in Downingstreet gesammelt und aufbewahrt. Jeder Minister erhält aber während seiner Amtszeit von jedem Dokument eine Abschrift, die er in der Regel auch nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst aufbewahrt. Dieses Verfahren ist bislang stets als ein Vorrecht der Minister betrachtet worden. Von der Aufforderung zur Ablieferung der Abschriften werden ungefähr 100 politische Persönlichkeiten betroffen, die hohe Regierungsstellen bekleidet haben, z. B. Lord George, Lord Snowden, Winston Churchill, Sir Herbert Samuel, Arthur Henderson, Sir Austin Chamberlain und Sir Robert Horne.

„New Chronicle“ wirft die Frage auf, ob es sich um den Versuch handelt, eine Kritik an den verwickelten politischen Schachzügen bei der Bildung der Nationalen Regierung im Jahre 1931 zu verhindern, oder ob es den ehemaligen Ministern unmöglich gemacht werden soll, bei der Abfassung von Lebenserinnerungen oder Zeitungsartikeln amtliche Dokumente als Unterlage zu benutzen. Wie das liberale Blatt mittelt, soll mehr als einer der Beteiligten entschlossen sein, die Dokumente nicht auszuliefern, ehe er nicht eine eingehendere Erläuterung über die Gründe dieser ungewöhnlichen Maßnahme erhalten hat.

Lissaboner Königsschloß niedergebrannt

Lissabon, 5. Okt. (Funkfpr.) Das historische Königsschloß Lissabon, das man das Versailles von Portugal genannt hat, ist am Donnerstagabend von einem Großfeuer bis auf die Grundmauern zerstört worden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Man fürchtet, daß die große Sammlung von Gemälden, Gemälden und Skulpturen völlig vernichtet wurde.

Königswahl bei den polnischen Zigeunern

Warschau, 5. Okt. (Drabth.) Bei den polnischen Zigeunern ist jetzt ein bestiger Propagandakampf zwischen zwei Parteien im Gange, da die Wahl eines neuen „Königs“ bevorsteht. Von den 30.000 Zigeunern, die man auf der Welt zählt, lebt etwa ein Drittel in Polen. Diese polnischen Zigeuner, die sich als eigene Volksgruppe betrachten, stehen in Feindschaft mit den Zigeunern anderer Länder. Wenn jemals andere Zigeuner die polnische Grenze überschreiten, plant ein erbitterter Kampf gegen sie einzusetzen. Dieser wird in der Regel durch Anzeigen bei der Polizei wegen aller derdenselben Vergehen durchgeföhrt. Die polnischen Zigeuner haben, wenn sie auch juristisch natürlich den Gesetzen des Staates unterliegen, ihre eigene Verfassung, ihre eigenen Gesetze und ihre eigene Gerichtsbarkeit. Sie werden geleitet von einem König, der in der Regel in der Nähe von Warschau seinen Sitz hat und auf fünf Jahre gewählt wird. Trotz der Wahlbarkeit gibt es nur eine, allerdings sehr zahlreiche Familie, namens Kwiel, aus der stets die Könige gewählt werden. Auch bei dem diesjährigen Wahlkampf handelt es sich um die Anhänger von zwei Bettern Kwiel, die ihren Kandidaten zum König machen wollen.

Raubmörderheimer festgenommen

Augsburg, 5. Okt. (Funkfpr.) Die Gendarmerie in Landsberg am Lech hat am Donnerstag den flüchtigen Raubmörder Heimer festgenommen. Heimer wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Heimer hatte vor einigen Tagen in Augsburg die Ehefrau Bild, mit deren Familie er bekannt war, durch Messerstiche getötet. Aus einem Schrank hatte er dann u. a. ihre Ersparnisse in Höhe von 250 RM. geraubt.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptredakteur: Hans Christian Meyer.
Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. G. Goebbel.
Verantwortlicher für den lokalen Oberleitenden Teil: Wolfgang Müller; für den internationalen Teil: Otto Klein; für die bündische und germanischen Teile: Ludwig Lindner; für die heimische Nachrichten: Hans Kiedner; für Sport: Hans Kiedner; für den Sonderteil: Walter Zebert.
Verantwortlicher für den Anzeigen- und Werbeteil: Dr. G. Goebbel.
Verantwortlich für den Anzeigen- und Werbeteil: Dr. G. Goebbel.
Verlag u. Druck: G. G. Goebbel, Berlin, D. A. IX. 34: 58 575

760 Tagesprämien à 1000 RM. 342.000 in 5 Klassen über 66.000.000 RM. verteilte Gewinne

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

1. Ziehung 19., 20. Oktober

$\frac{1}{8}$ Los
3 Mk.

$\frac{1}{4}$ Los
6 Mk.

$\frac{1}{2}$ Los
12 Mk.

$\frac{3}{4}$ Los
24 Mk.

1. Ziehung 19., 20. Oktober

Eulenberg

Staatliche
Lotterie-Einnahme

W.-Elberfeld

Altmarkt 11

Prompter Versand

Bergisch Land

Nr. 235 — 1934

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 5. Okt.

Urkunden-Fund in Wermelskirchen

W.G. Wermelskirchen, 5. Okt. Beim Abbruch des ehemaligen katholischen Schulgebäudes, fanden Bauarbeiter dieser Tage eine verlorene Blechbüchse, die eine versiegelte Flasche mit wertvollen Urkunden enthielt. Diese sind von dem bekannten Wermelskirchener Geschichtsschreiber Hauptlehrer Peter Joseph Heinrich, der auch die Geschichte Wermelskirchens als einziger niedergeschrieben hat, handschriftlich geschrieben und erzählen uns von den damaligen Schulverhältnissen der katholischen Gemeinde. Außerdem befanden sich noch einige Titelblätter und eine Beschreibung von mehreren von Heinrich verfassten Büchern und ein gedruckter Zettel mit der Todesanzeige seines Vaters in der Flasche. Die Urkunden, die nunmehr im Besitze der Stadtverwaltung sind, haben folgenden Wortlaut:

Unter der Oberleitung des Kreisbaumeisters Bauer in Lennep hat der Baumeister Hammel aus Hemscheid dieses Haus gebaut.

Im Jahre des Heiles durch unsern Herrn Jesus Christus, 1863 am 5. Juni, ist hier der Grundstein zu einem neuen Schulhaus gelegt worden. Den eingezogenen Nachrichten zufolge besteht hier in Wermelskirchen seit 1794 wieder eine katholische Schule. Das Lokal für dieselbe mußte aber gemietet werden und war in dem einen, bald in dem anderen Hause, seit dem Jahre 1840 ist es in dem darauf eingerichteten neuen Gemeindehaus, wo es auch verbleiben wird zum 1. Juli 1864, zu welcher Zeit diese neue Schule fertig sein soll. Die Königl. Regierung zu Düsseldorf gibt zu diesem Hause aus dem bergischen Schulfonds 2000 Mark. Thaler und die bürgerliche Gemeinde dahier das übrige im Betrage von 1600 Thlr.

Bis zum Jahre 1794 wirkte als Lehrer der katholischen Gemeinde hierseits Peter Halber; dann Weiche bis 1798; Joh. Schmitz aus Steinbüchel bis 1799; Mathias Schreier bis 1801. Die Genannten betrieben auch ein Handwerk.

Ludwig Berner aus Ruppigerode wurde 1801 Lehrer und Küster hierseits. Ihm folgte 1802 sein Bruder Joseph, welcher 1809 nach Wipperfurth berufen wurde. Joseph Pfeiffer, nachheriger Posthalter in Gerresheim, war von 1809 bis 1810 Lehrer und Küster hier. Dann wirkten kurz nacheinander Peter Cramer aus Altdorf und Gottf. Schulte aus Schwelm hierseits. 1814 kam Joseph Berner zurück und wirkte als Lehrer und Küster bis zum Jahre 1842. Er wurde mit 100 Thlr. pensioniert. Seit 1842 wirkte ich, Peter Joseph Heinrich, als Lehrer und Organist hierseits und wünsche Glück und Heil all meinen Nachfolgern. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder, unter denen ich hier auch stets viele evangelische zähle, hat noch nie 90 überstiegen. Das Schulgeld, vom Kinde monatlich 4 Tgr. (Zeilbergischen), beträgt circa 110 Thlr., Gehalt 65 Thlr. Zuschuß aus dem berg. Schulfonds 42 Thlr., Organistendienst 25 Thlr.

Gegenwärtig regiert als König von Preußen unser Landesherr Wilhelm I. Wir haben in unserm Staate Frieden. Er hat jetzt 18.491.220 Einwohner, ist 5104 qm. Meilen groß und hat ein stehendes Heer von 212.000 Mann. Eisenbahnen, die in unserer Lebzeit erfunden wurden, werden immer mehr angelegt. Wir haben hier auch eine Bahn von Lennep über Wermelskirchen nach Köln in Anregung gebracht.

Unser Landrath des Kreises Lennep ist Herr von Bernuth. Ludwig von Böhlen, unser Bürgermeister, hat besonders den Schulbau veranlaßt. Johann Brede ist Friedensrichter, Richard Bräuer Gerichtsschreiber, Eilwein Gerichtsvollzieher, Peter Schumacher erster, Georg Kutter zweiter Beigeordneter, Bächter, Steuerempfänger, Berger Communalempfänger, von Ley Notar, dieser und Johann Brede sind katholisch. Die Katholiken machen circa den 6. Teil der hiesigen Bevölkerung aus.

Gegenwärtig regiert als Papst Pius IX. dem durch Garibaldi und Viktor Emanuel von Sardinien jetzt von Italien, fast alle Besitzungen geraubt worden sind.

Kardinal Johannes von Geigel ist Erzbischof von Köln und unser ehemaliger Schulpfleger Audri ist Weihbischof. Der Dom ist bis auf die beiden Türme beinahe vollendet. Theodor Schumacher wirkt seit 6 Jahren als Pastor in unserer Gemeinde. Er ist aus Hürtscheid zu Hause. Seine nächsten Vorgänger waren die jetzt noch lebenden Heinrich Rasmacher in Aachen, Josef Steenaerts

Durch das Dach des Kraftwagens geschleudert

Ein folgenschweres Verkehrsunfall

W.G. Hemscheid, 5. Okt. Der Chemiker Dr. Wilhelm A. Laubach aus Hemscheid, der bis vor kurzer Zeit Schulungsleiter des Oberbannes „Roemröle Berge“ der Hitlerjugend war und dann als Assistent für wissenschaftliche Forschungsarbeit an die Technische Hochschule in Aachen berufen worden war, verunglückte nach einer hier eingetroffenen Meldung im Aachener Bezirk lebensgefährlich, als er eine Kraftwagenfahrt unternahm. Das Fahrzeug, in dem er und der Wagenführer saßen, rannte mit starker Wucht gegen einen Baum. Der Lenker war sofort tot. Dr. Laubach wurde durch das Dach des Wagens geschleudert und brach die Hals- und Wirbelsäule. Er liegt im Aachener Krankenhaus. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

in Nettesheim, Peter Weising in Essen. Weising hat Kirche und Pastorat gebaut. Steenaerts die Orgel angeschafft, und Rasmacher und Schumacher das Innere der Kirche wesentlich verschönert.

Ich, der Schreiber dieses, Peter Joseph Heinrich, bin in Lützenkirchen geboren. Meine Lehrer daselbst waren Pastor Welter, Vikar Streithaus, Vikar Pastor in Bommersheim, Lehrer Johann Müller und Hermann Coers. Ich war Unterlehrer in Wipperfurth, dann Lehrer zu Eigen bei Wipperfurth, dann 2½ Jahre im Lehrerseminar zu Brühl, 4 Jahre vier Jahre in Köln an St. Columba und an St. Severin und bin seit 1842 Lehrer in Wermelskirchen. Meine Wohnung ist bis jetzt hier im Rathaus. Meine liebe Frau Maria Catharina Büchel aus Steinbüchel hat mir 2 Kinder geboren, nämlich einen Knaben, Ernst Theodor Klossius und ein Mädchen, Maria Henriette Klossia. Herr

Treidelsteine



ner wohnen bei mir im Hause Peter Heinrichs, meines verstorbenen Bruders Sohn, Gertrud Herzog aus Lützenkirchen als Magd und Fritz Lang und Gottfried Büchel und Hugo Reinhard als Zöglinge. Mein Vater starb vor 20 Jahren in Lützenkirchen. Meine Mutter Elisabeth Gries ruht hier auf dem Kirchhofe.

Persönliches

W.G. Cpladen, 5. Okt. Ihren 82. Geburtstag feierten am Mittwoch Jakob Weyer, Feldhepener 45, und Heinrich Neussgen, Wilhelmstraße 25, hier.

W.G. Solingen, 5. Okt. Frau Bwe, Fritz Klause, Kirchstraße 57, beging am Donnerstag ihren 82. Geburtstag. Das alte Mütterchen erfreut sich noch guter Gesundheit.

W.G. Hühlscheid, 5. Okt. Ihre goldene Hochzeit können am 6. Oktober die Eheleute Gottfried Hendrichs, Hammeral 14, feiern. — Die zweite bevorstehende goldene Hochzeit im hiesigen Bezirk ist die der Eheleute Ernst Sommer aus Lobdorf. Die Feier findet am 14. Oktober statt.

Kein Zweifel, daß ist ein Treidelstein und nicht nur ein Wasserhandmesser, der sich hier im Gemäuer am Platzufer in Kaiserswerth befindet. Ursprünglich hat er gewiß auf dem Leinpfad gestanden, auf dem Pferde, oder noch früher die Menschen die Schiffe an den Treidelsteinen zu Berg zogen. Nicht nur steter Tropfen höhlt den Stein, sondern auch ein richtiges Hanftau, wenn es nur lange und fräftig genug an dem Stein vorbeischießt. Malerisch sah es wohl aus, wenn das menschliche Vorspann am Ufer das Schiff auf den Fluten weiterzog, wenn auch hier am Rhein nicht, wie an der Wolga, traurige Volkswesen dazu gezwungen wurden. Als dann Pferde an die Stelle der schwer atmenden Menschen traten, verlor das Landschaftsbild nichts von seiner Bewegung und seinem Reiz. Die fortschreitende Technik befreite nun auch bald die Pferde von dem schweren Schlepplast und spannte die Maschine an, die nun ihrerseits für die Bewegung im Strombild sorgte. Aber getrieblert wird in Deutschland doch noch sehr viel. Sei es auf den Binnen-schiffahrtsstraßen, den Kanälen, sei es im Hafenverkehr. Doch geschieht dies meistens auch maschinell durch kleine elektrisch angetriebene Wädhchen, und vielleicht werden unsere Nachfahren bald nicht mehr wissen, was die Rinnen in dem Stein zu bedeuten haben und werden darüber grübeln, wie die Gelehrten über Hieroglyphen.

Uebrigens findet man auch in der Stadtmauer von Jons Treidelsteinen — ein Beweis dafür, daß der Strom früher nahe an der Stadtmauer vorbeigeflossen sein muß.

Gebesserte Arbeitsmarktlage

W.G. Solingen, 5. Okt. Das Arbeitsamt Solingen teilt mit, daß sich die Arbeitsmarktlage im Monat September wieder wesentlich gebessert hat. Die Zahl der Arbeitslosen ist seit dem Januar 1933 um 45,4 Prozent zurückgegangen. Die im September ds. Js. bemerkbar gewordene Belebung hält auch neuerdings noch an. Gegenüber dem am 31. August 1934 festgestellten Zahlen gingen zurück: die Zahl der Arbeitslosen um 599, der Hauptunterstützungsempfänger in Arbeitslosen- und Krüppelunterstützung um 320, der Kollabriserwerbslosen um 194, der Kurzarbeiter um 216.

Die bergischen Architekten in Ohligs

W.G. Solingen-Ohligs, 5. Okt. Die Angehörigen des Bezirks Solingen im Bunde Deutscher Architekten (BDA) tagten hier. Der Bezirk Solingen umfaßt das Gebiet von Remscheid-Lennep über Solingen hinaus bis nach Leverkusen. In dieser Tagung gab der Obmann Häbler-Verfassen zunächst die arbeitsmäßige Einführung des Berufsstandes für Architekten bekannt, der sich u. a. darin äußert, daß künftig nur noch Bauteurwürde von Architekten, den Mitgliebern der Kammer der bildenden Künste, bezeugt werden dürfen. Der Zedlungsleiter des Hauses Düsselhof, der BDA, Architekt Schmahlhorst, Düsseldorf, behandelte das Thema „Die Bauwirtschaft und die Aufgabe der Architekten im Dritten Reich“. Der Redner betonte, daß der Architekt von heute sich selbst und menschlich in die Aufgaben der neuen Zeit hineinfinden müsse. Sparfame und wirtschaftliche Bauweise sei geboten. Solange noch Volksgenossen in armseligen Stätten wohnen müssen, sei kein Platz für Luxusbauten in Deutschland vorhanden. Er müsse das Bedürfnis des Volkes für anständige Wohnungen beirridigt werden. Zur Entlastung der überfüllten Städte müsse sich die Zedlungsstätigkeit auf dem Lande entfalten, aber Erwerbsloseniedlungen seien abzulehnen. Dafür solle man nebenberufliche Wohnstätten errichten. Der Staat von heute schütze auch den Architekten: die Bauämter beirrideln, weise seien anzuweisen, die Architektenschaft zu den Aufgaben der Planung heranzuziehen.

Geldene Hochzeiten in Außerbüchel

W.G. Solingen, 4. Okt. Am 6. Oktober können die zu Hammeral wohnhaften Eheleute Gottfried Hendrichs und Frau Julie, geb. Schütz, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Von den 10 Kindern des Ehepaares leben noch acht, ein Sohn fiel auf dem Felde der Ehre. Der Jubilär ist Mitbegründer des Außerbücheler Turn- und Schützenvereins. — Ferner feiern ihre goldene Hochzeit die Lobdorfer Eheleute Ernst Sommer und Frau Clara, geb. Steinhepener, und zwar am 14. Oktober. Sommer war lange Jahre Vorsitzender des Presbiteriums der evangelischen Gemeinde Ruppelrath.

Eine „wahre“ Anekdote

Kürzlich las ich in einer illustrierten Zeitschrift unter anderen Maleranekdoten folgende von dem Düsseldorfener Maler Eduard von Gebhardt: „Der Kirchenmaler Gebhardt hat den Finanzminister Miquel um eine Staatsbeihilfe zum Ausmalen einer Düsseldorfener Kirche. Er hatte ihm versprochen, dafür seinen (Miquels) Kopf auf einem der Wandgemälde zu verewigen. „Aber Meijer“, fragte Miquel, „wie wollen

Sie denn meinen häßlichen Kopf auf einer biblischen Darstellung verwenden?“

„Als Phariseer, Erzöllenz“, entgegnete Gebhardt.

Die Anmerkung, daß diese Anekdote, wenn sie auch nicht wahr, so doch wenigstens gut erfunden sei, konnte mich trotzdem nicht abhalten, die von Gebhardt in den Düsseldorfener Kirchen und Kapellen gemalten Bilder daraufhin durch-

zusehen. Eine Photographie Miquels war schnell beschafft, und schon in der Friedenskirche war die Suche von Erfolg. Auf der rechten Empore auf der Stirnseite zum Altar hin befindet sich das Bild „Die Verkündigung“. In der darin befindlichen Gruppe der Phariseer ist unsehbar der Kopf Miquels herauszufinden. Gehen Sie selbst hin und überzeugen Sie sich. So hat auch die oben angeführte Anekdote noch den Vorzug, „wahr“ zu sein.“



Finanzminister Dr. von Miquel auf Gebhardt's Wandgemälde in der Friedenskirche zu Düsseldorf

Die aufgedeckten Verfehlungen

SS. Solingen, 4. Oktober. Nachdem jetzt die polizeilichen Ermittlungen ziemlich abgeschlossen sind, werden freisprechend die Namen der Personen veröffentlicht, die als Haupttäter bei der Unterschlagung von Parteigeldern in Frage kommen. Es handelt sich um den Flieger Wentz und um den Kettenführer Schmidt in Ohligs. Ferner wird freisprechend der Name des Beamten bekanntgegeben, der größere Unterschlagungen vor der Machtübernahme begangen hat, indem er Anliegerbeiträge von Grundbesitzern annahm und nicht an die Kasse weiterleitete. Es handelt sich um den Abteilungsleiter Thomas beim Bauamt.

SS. Solingen, 5. Okt. Die Verurteilungen in der Fliegerstrafgruppe Solingen des Deutschen Luftsportverbandes, die nach unseren bisherigen Mitteilungen bereits zu drei Verurteilungen geführt hatten, ziehen weitere Kreise und betreffen noch mehr Personen, als ursprünglich angenommen wurde. In der Zwischenzeit ist nämlich vom Richter Haftbefehl gegen zwei weitere Mitglieder der Solinger Ortsgruppe des DSV. erlassen worden, so daß jetzt fünf Angehörige des DSV. Solingen hinter Schloß und Riegel sitzen. Man wirft ihnen vor, sich an Geldern des Verbandes, Stipendien und Spenden vergriffen und für persönliche Zwecke verwendet zu haben. Es ist ein Verdienst des Solinger Oberbürgermeisters Dr. Otto, daß die ganzen Verwicklungen so energisch aufgedeckt wurden. Oberbürgermeister Dr. Otto hat als Kreisleiter der NSD. rücksichtslos eingegriffen, als ihm die Unterschlagungen bekannt wurden.

Selbstmordversuch eines städtischen Beamten

SS. Solingen, 5. Okt. Wir berichteten gestern über das eingeleitete Untersuchungsverfahren gegen den städtischen Beamten Th., den der Vorwurf der Amtsentwürdigung belastet. Der Beamte, der vor der nationalsozialistischen Machtübernahme im Stadtbauamt eine leitende Stellung innehatte, soll Straßenausbaukosten in ansehnlicher Höhe veruntreut, aber nicht an die Stadtkasse abgeführt haben. Wochenlange Untersuchungen bis ins kleinste haben ergeben, daß die Vereinnahmung der Gelder tatsächlich erfolgt ist, wogegen der amtliche Verwendungsnachweis, d. h. die Abführung an die Stadtkasse, bisher nicht beigebracht werden konnte. Der Beamte, der außerhalb Solingens als Kranter in einem Aurore wohnt, wurde bereits vom Richter vernommen. Ueber dieses Ergebnis sind vorläufig Nachrichten nicht zu erlangen, weil sie auch bei der Stadterhaltung noch nicht eingegangen sind. Die im übrigen natürlich ein Interesse daran hat, der Öffentlichkeit sobald als möglich den schlauesten Tatbestand mitzuteilen. Bezüglich der Tatsache, daß der belastete Beamte inzwischen einen Selbstmordversuch begangen hat, ist hier bekannt geworden. Er öffnete sich die Schlagader, liegt aber, da früh genug ärztliche Hilfe zur Stelle war, in einem auswärtigen Krankenhaus.

Von seinem Posten abberufen

SS. Solingen, 4. Oktober. Kreisratseinstellung wird bekanntgemacht, daß der bisherige Kreisamtsleiter der NSD. in Solingen, Hartung, durch den Bau von seinem Posten abberufen wurde. Hartung kam im Winter von Berlin nach Solingen. Mit der Leitung der NSD. wurde der Ortsgruppenleiter Gieseler in Grafrath beauftragt.

Schwerer Verlust

SS. Solingen, 5. Oktober. Der gesamte Wirtschaftswand eines älteren Ehepaars von der Kurfürstentstraße aus der Wohnung. Wie das zugegangen ist, entzieht sich vorläufig der Kenntnis der Betroffenen. Die umso schwerer geschädigt sind, als das Geld erst der dritte Wochenlohn des Mannes nach jahrelanger Arbeitslosigkeit war.

Neuer Kindergarten

SS. Grafrath, 5. Okt. Die evang. Kirchengemeinde Grafrath eröffnete am kommenden Sonntag einen Kindergarten, der unter der Leitung der Schwester Käthe Vordort vom Diakonissenmutterhaus Reutlingen gestellt wird. Die Leiterin hat ihre Ausbildung im Diakonissenhaus in Berlin und im Mutterhaus zu Reutlingen (Kreis Rott) erhalten. Mütter machen ihre Anmeldung am Montagmorgen um 8.30 Uhr im Konfirmandenlokal.

Lokomotive mit Steinen beworfen

SS. Ohligs, 5. Okt. Abends wurde auf der Straße Köln-Ohligs ein Güterzug zwischen Landwehr und Ohligs von einer Eisenbahnüberführung aus mit Steinen beworfen. Hierdurch wurde an der Lokomotive eine Glasscheibe zertrümmert. Personen sind dabei nicht verletzt worden. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Neuer Samariter-Kursus

SS. Wald, 5. Okt. Der hiesige Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz wird Mitte dieses Monats einen neuen Samariterkursus beginnen, der 20 Doppelstunden — einmal wöchentlich abends — umfaßt. Teilnehmerinnen, Frauen und Mädchen, müssen ein Mindestalter von 16 Jahren aufweisen. Der Kursus bietet Gelegenheit zur Erlangung von Fortkenntnissen in der Krankenpflege. Nach bestandenen Prüfungen können die Teilnehmerinnen in den Bereitschaftsdienst des Roten Kreuzes eintreten.

Bermittler erschossen aufgefunden

SS. Hagenberg, 5. Okt. Seit ichn Tagen schon hatte man einen Bauunternehmer aus Hagenberg vermisst. Jetzt fanden Berenträger in den Wäldern von Schuler-Wimberg auf Hagenberg seine Leiche in einer überaus ansehnlichen Weise. Neben ihm lag eine Schusswaffe, nicht weit von ihm ein Revolver. Da freilich einwandsfrei feststeht, wurde die Leiche zur Bestattung freigegeben.

18 000 Schloßbesucher

SS. Burg, 5. Okt. Schloß Burg war im September, der sich durch ungewöhnlich schönes Wetter

Neuer Aufbau der Innungen

SS. Wipperfurth, 5. Oktober. Die Handwerkskammer Köln hat durch eine amtliche Anordnung auf Grund der Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 15. Juni 1934 einen vollständigen Neuaufbau des Handwerks im Handwerkskammerbezirk vollzogen. Für den Kammerbezirk wurden mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 ab zehn Kreis-Handwerkskammern gebildet, die im allgemeinen den Kreisgebieten entsprechen. Alle bisherigen Zwangs- und freie Innungen, Innungsausschüsse und handwerkliche Fachvereinigungen sind mit dem 30. September geschlossen worden. Die Unterlagen, Akten, Kassenbestände und Vermögensstücke gingen mit diesen Tagen an die neuen Kreis-Handwerkskammern über. Wipperfurth ist damit auch nicht mehr Sitz der verschiedenen Innungen, sondern gehört fortan zur Kreis-Handwerkskammer für den Rheinisch-Bergischen Kreis. Zum Führer dieser Kreis-Handwerkskammer wurde der Dachdeckermeister Wilhelm Stauf in Weisbach bei Bensberg ernannt und zu dessen Stellvertreter der Schlossermeister Walter Klotz in Wipperfurth.

Die Handwerkskammer des Kreises ist im übrigen in 18 Innungen aufgeteilt und zwar: Bauwerkinnung; Obermeister Heinrich Sprenger, Bergisch-Gladbach; Zimmerinnung; Obermeister Wilhelm Stauf, Weisbach; Malerinnung;

Obermeister Hans Biffstein, B.-Gladbach; Herrenschneiderinnung; Obermeister Rudolf Wagner, Bensberg; Damenschneiderinnung; Obermeisterin Frau Kath. Brecht, Bensberg; Schuhmacherinnung; Obermeister Gerhard Wühl, B.-Gladbach; Friseurinnung; Obermeister Hermann Tenhagen, Hoffmannsthal; Tischlerinnung; Obermeister Josef Kollhaas, B.-Gladbach; Wagen- und Karosseriebauerinnung; Obermeister Wilhelm Heuser, Bensberg; Sattler- und Tapeziererinnung; Obermeister Willi Bremer, B.-Gladbach; Klempner-, Installateur- und Kupferschmiedeinnung; Obermeister Franz Steintrüger, B.-Gladbach; Schmiedeinnung; Obermeister Johann Köppler, B.-Gladbach; Schlosser- und Maschinenbauerinnung; Obermeister Willi Häger, Bensberg; Mechanikerinnung; Obermeister Karl Köhl, B.-Gladbach; Elektroinnung; Obermeister Willi Weikwang, B.-Gladbach; Bäckerinnung; Obermeister Peter Steinbüchel, B.-Gladbach; Fleischerinnung; Obermeister Louis Weber, B.-Gladbach. Die weniger stark vertretenen Handwerksgruppen wie Puppenmacher, Wäcker und Plättler, Buchbinder, Photographen, Uhrmacher, Stuckateure, Konditoren, Buchdrucker und andere des Rheinisch-Bergischen Kreises, sind den entsprechenden Innungen für den Stadt- und Landkreis Köln einverleibt, bilden also im Rheinisch-Bergischen Kreis keine besonderen Innungen.

ter ausgezeichnete, das Ziel vieler Besucher. Insgesamt wurden 18 164 Einladungen ausgegeben. Die Kreisjugendverbände verzeichnete 609 Überwachungen.

Neuer Ortsbauernführer in Reichlingen

SS. Reichlingen, 5. Okt. Der hiesige Ortsbauernführer Wipf hat sein Amt freiwillig niedergelegt. Sein Nachfolger ist Stefan Kowalski, Haswint.

Strachters 6. Sinfonie im Rundfunk

SS. Duisburg, 5. Okt. Am Freitag, dem 19. Oktober, 20.15 Uhr, bringt der Reichsfunk Köln als Urtexter innerhalb der Stunde der Nation die 6. Sinfonie in E-Dur des in Duisburg geborenen Komponisten Erich Stracher. Diese Sinfonie ist zwischen 1922 und 1923 in Stuttgart entstanden und wurde zum ersten Male unter der Leitung des Komponisten 1925 im Gürzenich aufgeführt. Wer dieses Werk heute hört, wird staunend feststellen müssen, wie weit sich ein Künstler in den Wirren seiner Zeit fand, und wie groß das Können in diesen Sinfonie verankert ist. Man wird gleichfalls erkennen, daß Stracher ein echt deutscher Musiker ist, von dem ein Hans Fichtner einmal anerkennend ausgesprochen, Stracher sei einer von den wenigen, die es wagen dürften, nach Brahms noch Sinfonien zu schreiben.

Kommen und Gehen

SS. Duisburg, 5. Okt. Die Einwohnerzahl Duisburgs betrug am 1. September 1933 333 333. Am 1. Oktober 1933 betrug die Einwohnerzahl 333 333. Auf dem hiesigen Standesamt wurden 11 Geburten und 11 Sterbefälle beurkundet sowie 7 Eheschließungen vollzogen.

Vorbereitung zum Hochverrat

SS. Duisburg, 5. Okt. Beim Generalstaatsanwalt beim Oberlandesgericht Hamm wurde von der hiesigen Polizei ein Strafverfahren gegen eine hiesige und drei auswärtige Personen wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet. Weiterhin wurden bei der Amtsanwaltschaft Anzeigen erhoben gegen 16 hiesige und auswärtige Personen wegen Verleumdung, Betrugs, Sachbeschädigung und Körperverletzung, Diebstahls und Schwarzarbeit. Zahlreiche Anzeigen wurden vorgelegt wegen Übertretung der Straßenverkehrsordnung (Fahren ohne Licht, Abhängen an fahrenden Lastwagen usw.); Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung werden in Zukunft unanfechtlich verfolgt.

Verkehrsunfall

SS. Barmen, 5. Okt. Bei der Eisenbahnunterführung oberhalb der Gasanstalt wurde eine Fabrikarbeiterin aus Reuthöhe von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Man brachte sie benutzungslos in ihre in der Nähe befindliche Wohnung. Die Verletzte hatte außer erheblichen Quetschungen eine Gehirnerschütterung davongetragen.

Kind verursacht Motorradunfall

SS. Bergisch-Born, 5. Okt. Auf der Landstraße nach Hückeswagen führte nachts ein Motorradfahrer aus Barmen mit seiner Maschine. Die Ursache war ein Kind, das von einer Weibe ausgetrieben war und auf der Straße vor das Rad lief. Das Tier ging ein. Der Fahrer stieg bei dem Sturz so erhebliche Verletzungen davon, daß er in einem Krankenhaus Aufnahme finden mußte.

Verständliches

SS. Hückeswagen, 5. Okt. Das Fest der Goldenen Hochzeit begehen die Eheleute Johann Palm und Frau Juliane geb. Kuhlmann aus Scheideberg am heutigen Freitag.

Töblicher Sturz

SS. Dabringhausen, 5. Okt. Ein landwirtschaftlicher Gehilfe stürzte bei einem unglückseligen Sturz sein Leben ein. Beim Hineingehen stürzte er rückwärts gegen eine Heugabel, deren Stiel ihm in den Leib drang. Nach achtwöchigem Aufenthalt im Krankenhaus ist er jetzt seinen schweren Verletzungen erlegen.

Der komm. Ortsgruppenleiter von Dabringhausen, Burmann, ist zur weiteren Ausbildung an die staatliche Schule für Wirtschaft und Arbeit berufen worden. Zum neuen Ortsgruppenleiter wurde Herr Katerndahl bestimmt.

Lehrer Kötter von der Schule Dabringhausen ist nach Oberhausen versetzt worden. An seine Stelle ist Lehrer Schmidt von der Schule Sonne aus dem gleichen Schulbezirk berufen worden.

Das heimische Handwerk ist durch die rege Bautätigkeit in Dabringhausen stark in Anspruch genommen. Zu dem großen Kirchenneubau und den drei im Rohbau fertiggestellten Häusern tritt nun der Bau eines Sägewerks an der Weggabelung Mariusmühle-Altenberg hinzu.

Unfälle durch Unachtsamkeit

SS. Dabringhausen, 5. Okt. Am Donnerstagmittag wurde eine junge Radfahrerin, die ohne Zeichen die Kölnerstraße überqueren wollte, um auf der anderen Seite einigen guten Freunden einen Guten Tag zu sagen, von einem Personenkraftwagen erfaßt. Sie stieg dabei durch die in Eile gehende Radfahrerin und trug wunderbare Verletzungen davon.

In Dabringhausen ist ein schwerer Kraftwagenunfall. Der Fahrer eines Personenkraftwagens aus Friedberg hatte die plötzlich vor ihm auftauchenden Kinder nicht übersehen, bremste so stark, daß der Wagen schlingerte und gegen einen Baum fuhr, wobei das Vorderende mit der ganzen Maschinenriele in Trümmer ging. Der Fahrer erlitt erhebliche Kopfverletzungen und Brustquetschungen.

Schwindler festgenommen

SS. Bergisch-Born, 5. Okt. Am Donnerstag wurde von der hiesigen Polizei ein Schwindler namens Karl Meyer aus Ohligs festgenommen. Er war vor mehreren Wochen von der Krankenhaustasche „Gilde“ entlassen worden, hatte es aber verstanden, eine Anzahl Antragsformulare und Quittungen usw. beiseitezuschieben und damit in Bergisch-Born und Umgebung recht erfolgreich zu werden. Viele Leute sind durch die dem Schwindler gezahlten Beiträge und Aufnahmegebühren erheblich geschädigt worden.

Lebte Fahrt

SS. Wühl, 5. Oktober. Ein unabschätzbarer Trauerzug geleitete am Donnerstagnachmittag den in Folge einer tödlichen Krankheit plötzlich verstorbenen, erst 31jährigen Ortsgruppenamtsleiter der NSDAP. und Amtswalter der NSDAP, August Wühl jr. aus Wühl bei Wühl zu Grabe; wo nach der feierlichen Einsegnung durch Pfarrer Stegmann die Führer der Parteigliederungen sowie Bürgermeister Kaufmann dem toten Kameraden die Worte des Abschiedes nachtriefen und Kränze niederlegten.

Eine großzügige Schenkung

Drei muttergültige Jugendherbergen vom Landeshauptmann dem Herbergsverband übergeben. SS. Düsseldorf, 4. Oktober 1934.

Das rheinische Jugendherbergswesen, das schon seit Jahren in vorbildlicher Weise unter tatkräftiger Unterstützung der Provinzialverwaltung wie der Großstädte ausgebaut worden ist, verfügt über eine große Anzahl auf eingerichteter Erfolgsstätten für die wandernde Jugend, die vom Gau Rheinland im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen muttergültig betreut werden. In Anerkennung dieser im Interesse der Jugend geleisteten Arbeit erfolgte eine großzügige Schenkung des Landeshauptmanns der Rheinprovinz an den Gau Rheinland durch Übergabe der drei bisher nur in der Verwaltung des Gaues stehenden, muttergültig eingerichteten Jugendherbergen Adenau, Darscheid in der Eifel sowie der Jugendburg Staßfeld bei Bacharach am Rhein.

Daneben ist durch eine hochherzige Spende von 10 000 RM. die Vorauszahlung geschehen worden, Burg Staßfeld zur archaischen deutschen Jugendburg auszubauen. Unter Wahrung der historischen und architektonischen Gegebenheiten der Ruine soll nunmehr der große Saal zu einem Atrium als Tagesraum nach alten noch vorhandenen Plänen hergerichtet und im darüberliegenden Dachstuhl Schlafräume für 50 Betten eingerichtet werden. Mit diesem Ausbau erhält das Rheinland die größte deutsche Jugendburg, die ein Wahrzeichen ihrer Umgegend sein wird.

Eine nette Hunde-Geschichte „Der Fritz vom Depot“

In Oberbilk und in Werken kennen Sie ihn alle, den „Fritz vom Depot“, jenen kleinen Hund, von dem die Sachverständigen nicht wissen, welcher Rasse er am meisten zuzurechnen ist. Aber das spielt keine Rolle, denn der Fritz ist vielleicht einer der klügsten Hunde im großen Düsseldorf. Er weiß auf der Straßenbahn besser Bescheid, als mancher uralt Eingeübene. Vor Jahren brachte ihn einer der Schaffner zum Depot Werken. Man nannte ihn Fritz.



Der Fritz vom Depot

er gehörte niemandem und doch gehörte er allen, denn die Straßenbahn haben diesen Hund lieb gewonnen, den sie füttern und den sie verwahren, und der auch einmal in Seifenlauge getaucht wird, wenn er sein Köcklein im Regen weiter zu arg vermisst hat.

Dieser Fritz, der schon acht Jahre beim Depot ist, trägt an seinem Halsband einen Schaffnerknopf. Und das mit Recht! Denn er fährt jeden Tag Straßenbahn, vorne beim Führer. An der Haltestelle sitzt er und wartet auf seinen Wagen. Ist er besetzt, dann kann der Führer rufen wie er will, Fritz steigt nicht auf. Er weiß, was er seiner Nebenbahn schuldig ist.

Morgens springt er auf einen ausfahrenden Wagen. Er fährt bis nach Oberbilk, verläßt seinen Platz neben dem Schaffner und streift dann herum. Alle Welt kennt ihn dort und ruft ihn an. Er holt sich hier und da einige Lederbissen — wobei er keineswegs alles frisst — begrüßt die Weichenreiner mit webedem Schwanz, und wartet dann auf seinen Anstich zum Gangelplatz, wo er eine seiner Bräute sitzen hat. Wenn er die Linie 8 nach Werresheim benutzt hat — auch da munkelt man etwas von Liebe —, dann weiß er an der Uhlendstraße, daß er umsteigen muß. Er wartet auf den Wagen, springt am Woringer Platz ab, steigt in die richtige Bahn um, denn seine Linie 15 kennt er ganz genau, und kommt dann wieder gegen Abend richtig zu seiner Lagerstatt. Dann sind die Schaffner zum Abrechnen verammelt, und sie füttern ihn und streicheln ihn, und sie wissen es nicht anders, als daß der Fritz vom Depot ihr Hund ist. Einmal wollte die städtische Polizei den Fritz wegfangen lassen, weil keine Steuern für ihn bezahlt werden. Da hätte man seine Freunde nur sehen sollen! Werft man die Fritz nicht zu finden, und dann gibt eine Liste von Mann zu Mann, und jeder hat kameradschaftlich seinen Obulus gezahlt, weil man die Hundsteuer für die erbarminaklose Stadt aufbringen wollte. Dazu kam es aber nicht, denn durch Verhandlungen wurde für diesen Straßenbahnführer die Steuer erlassen.

Und nun fährt der Fritz vom Depot freier durch die Gegend. Man hat ihn schon in die entlegensten Stadtteile mitgenommen, um zu sehen, ob er wieder zum Depot nach Werken fände. Am Abend war unser Fritz wieder an Ort und Stelle. Er war richtig umgekommen und hatte seine 18 schon genau bekommen. Man kann ihn am Hauptbahnhof öfter sitzen sehen. Dann läßt er alle Linien vorbeifahren, bis seine 18 kommt. Schwanzwedeln, hopp, tauf zum Schaffner und nun fährt Fritz nach Hause. Man hat Hunde zu den verschiedensten Sachen dressiert. Man hat von der großen instinktiven Klugheit der Hunde Beispiele der seltensten Art. Daß aber ein Hund Straßenbahn fährt, richtig umsteigt und im großen Netz der Bahnen einer Halbmillionenstadt Bescheid weiß — das ist doch wohl noch nicht dagewesen!

Umlegung einer Hauptwanderstrecke

SS. Winterberg, 5. Okt. Auf der erst vor zwei Jahren geschaffenen jüngsten Hauptwanderstrecke des Sauerlandes mit der Zahl 27 wurde durch Umlegung des Teilstücks zwischen Sieblinghausen und Wiemeringhausen eine wesentliche Verbesserung erzielt. Hat man hinter Sieblinghausen den Rücken des Egenberges erstiegen, geht es nun auf herrlichen Waldschneisen zur felsigen Ruppe des Rahlberges (726 Meter) hinauf. Ein wundervoller Rundblick ist der Lohn der Mühe. Tief drinnen ruhen die Dörfer Sieblinghausen und Brunsbappel; aus der Ferne grühen die Bruchhauser Teine, der Olsberg, der Ohlenberg, der Battenberg, die Hunau, der Hülkopf und der Amenturm. Bei der Weiterwanderung auf der Kammschneise wird auf der Höhe des Sperrberges ein nicht minder schöner neuer Fernblick nach Norden, Osten und Süden entdeckt; diesmal erscheinen im Grunde die Dörfer Wiemeringhausen und Aflinghausen. Dem SSV gebührt Dank, daß er durch diese Änderung einer der aller schönsten Hauptwanderwege im Sauerlande zwei so übertragene Aussichtspunkte erschloß.

Entgiftetes Leuchtgas

Die erste Gasentgiftungsanlage
in der Praxis?

Aus Hameln kommt die Nachricht, daß das dortige Gaswerk noch in diesem Jahre als erstes und bisher einziges Werk der Welt den Bau einer Gasentgiftungsanlage in Angriff nehmen werde, um der Bevölkerung ein praktisch ungiftiges Gas zuzuführen.

Hand er in der Küche seiner Wohnung seine 33-jährige Frau und seine zwei Söhne im Alter von vier und sechs Jahren durch Gas vergiftet auf. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Nach den bisherigen Feststellungen liegt ohne Zweifel ein Unglücksfall vor.

So und ähnlich lauten die Meldungen in der täglichen Unfallschronik. Seitdem das Gas ein unentbehrlicher Helfer der Hausfrau geworden ist, hat man sich bemüht, Gefahren zu bannen, die von der Gasbenutzung unrettbarlich scheinen. Und man hat sich doch mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß sich immer wieder, Tag für Tag, Unfälle durch Gasvergiftung ereignen. Mit den verschiedensten Methoden hat man schon versucht, dem Leuchtgas das Kohlenoxyd und damit seinen giftigen Bestandteil zu entziehen. Viele Mächte haben die Chemiker über die Reagenzgläser gebeugt: sie wollten sich keine Ruhe, denn sie wußten, daß auch in anderen Ländern bedeutende Chemiker an demselben Problem arbeiteten.

Wenn man jetzt aus Hameln hört, daß die erste Gasentgiftungsanlage errichtet werden soll, so darf diese Meldung nicht zu dem Schluß führen, als ob das Problem der Gasentgiftung anderwärts vernachlässigt worden wäre. Seit fünf Jahren führen z. B. die städtischen Gaswerke der Reichshauptstadt praktische Versuche zur Entgiftung erfolgreich durch. Aber das Problem, das bewältigt werden soll, ist so schwierig und muß von so viel verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet werden, daß die Forscher bis jetzt davon abgesehen haben, über Einzelheiten in der Öffentlichkeit zu berichten. Wenn auch die Entgiftung praktisch geklärt ist, so ist freilich noch eine Schwierigkeit zu überwinden, die entscheidend ist.

Die Chemiker sind sich nämlich darüber klar, daß ihre Entdeckung keinen Wert für das praktische Leben hat, so lange die Produktionskosten des giftfreien Gases zu hoch sind. Eine allgemeine Tarifserhöhung würden die Verbraucher schwerlich tragen wollen und auch können. Die Gaswerke erklären sich jedoch außerstande, die vermehrten

Unkosten allein auf sich zu nehmen. Was das heißt, wird daraus deutlich, daß eine Renanlage der Berliner Städtischen Gaswerke schätzungsweise fünf bis sechs Millionen RM. erforderlich macht.

Der Bau einer solchen Anlage kann natürlich erst dann in Frage kommen, wenn das Verfahren nach allen Seiten hin praktisch erprobt und auch seine Rentabilität sichergestellt ist. Es handelt sich doch nicht allein darum, das Gas zu entgiften. Mindestens so wichtig ist es, daß das gereinigte Leuchtgas bei dem Prozeß nicht an Heizwert, Dichte und Zündgeschwindigkeit Einbuße erleidet.

Die Gaswerke, die sich mit der Entgiftung beschäftigen, glauben aber zurecht, daß es in absehbarer Zeit gelingen wird, den Entgiftungsprozeß wesentlich zu vereinfachen. Zunächst hält man bei dem so weitläufigen Kontaktverfahren, das sich vermutlich noch als das brauchbarste Verfahren herausstellen wird. Bis es soweit ist, daß man alle Gasabteilungen mit giftfreiem Gas beliefern kann, wird noch eine gewisse Zeit vergehen. Es wäre verfehlt, auch angesichts der Meldung aus Hameln, die erst nach der Bestätigung bedarf, verfrühte Hoffnungen hervorzurufen, denen später unweigerlich eine Enttäuschung folgen müßte.

Wirbel, der den Niedergang dieses bescheidenen Sendlings begleitete, war groß genug, um den ersten Offizier zu Boden zu schleudern und ihm den Arm zu brechen.

Wird es für Nilson ein Trost sein, daß das Unglück, das ihn betroffen hat, zu den seltensten zählt, das einen Menschen ereilen kann? Das ist kaum anzunehmen; er darf sich aber auf die Tatsache berufen, daß man 274 Jahre in der Geschichte der Meteorite zurückgehen muß, um einen Menschen zu finden, der durch einen Meteorfall Schaden genommen hat.

Die himmlische Granate, die den „Astor“ als Zielpunkt erwählt hat, wird in einer eisernen Hülle, die Kommandobrücke dieses Dampfers liegen, der nunmehr das seltenste Schauspiel der Welt unter allen Dampfern des Erdkreises bestreift.

Der Schuß aus dem Weltall

Meteorstein trifft einen Dampfer

Aus London wird uns geschrieben:

Der erste Offizier Nilson stand auf der Kommandobrücke und blickte zum Himmel empor. Klar, ohne ein einziges Wolkenfleckchen, wölbte sich der Morgenhimmel über dem Atlantischen Ozean, dessen Bogen den Frachtdampfer „Astor“, der der amerikanischen Küste zustrebte, wiegte.

Nilson warf einen Blick auf den Chronometer und meinte zu einem Matrosen, in fünf Stunden sei man in New York angelangt. Der Dampfer hatte in diesem Augenblick eine Geschwindigkeit von acht Seemeilen.

Plötzlich zerriff eine gewaltige Detonation die idyllische Stille des Morgens. War es ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel? Das tiefblaue Firmament schien sich zu öffnen und spie eine Feuergerade zur Meeresfläche hinab. Für den Bruchteil einer Sekunde tauchte dieser jähe Himmelsstrahl den Dampfer in ein unheimliches blaues Licht, dann fiel mit ungeheurer Wucht, gleich einer Granate, ein Stein auf die Brücke. Er war knapp neben der Stelle, wo der erste Offizier stand, niedergegangen. Der ganze Schiffkörper erzitterte unter der Wucht dieses Geschosses, dessen jäher Knall alle aus der Ruhe riß.

In der ersten Minute schien es, als wäre Feuer an Bord des Dampfers ausgebrochen. Tatsächlich war ein Teil der Brücke unter der Wucht des niedergegangenen Steinklumpens nicht nur zerschlagen, sondern die Holzreste waren auch ver-

kohlt. Der erste Offizier Nilson lag bewußtlos auf der Brücke. Sein Oberarm blutete. Der Matrose Hayes, der in der Sekunde der Katastrophe gleichfalls auf der Brücke zu tun gehabt hatte, war betäubt. Im Hohl des Brückenbodens lag der heiterne Sendling und mußte erst mit Gade und Art freigelegt werden.

Auf dem Dampfer „Astor“ war ein Meteorit niedergegangen. Wohl die seltenste Katastrophe, die ein Schiff auf hoher See ereilen kann, hatte zu ihrem Schauplatz den Bord dieses Dampfers knapp vor dem Ziel seiner Amerikafahrt auserwählt. Aus kosmischen Höhen war ein Splitter einer fremden Welt, ein Stück aus dem Bruch eines zerbrochenen Himmelskörpers in die Atmosphäre der Erde gedrungen. Als glühender Meteor erschien es über dem Atlantischen Meer, und seine Fahrt durch Tiefen des Raumes und durch Höhen der irdischen Luftwelt fand an Bord des „Astor“ seinen jähen Abschluß.

Rur an dertthalb Kilogramm wog dieser himmlische Klumpen, ein Kiese gegen die zehn Millionen nur Gramm wiegenden liliputartigen Meteorite, die täglich zur Erde stürzen, aber ein Zwerg gegen die Giganten des meteoritischen Volkes, von denen furchterregende Probestücke alle Jahrhunderte einmal in Steppen oder Wüsteneien der Erdenfugel gefunden werden. Wäre der Meteorit nur dreimal so schwer gewesen, so hätte die Wucht seines Sturzes den Schiffsförder wahrscheinlich ganz durchschlagen. Der Luft-

Das Glück eines Stiefelpuders

In Sizilien stand vor einigen Jahren im Winter ein Stiefelpuder in einer Hauptstraße. Es war ein junger Burche aus Savona und hieß Pietro Bernardini. Gar mander Blick aus holden Augen traf ihn, denn er war schön wie Rudolf Valentino.

Eines Tages hielt ein eleganter Wagen vor seinem Stand und eine ältere amerikanische Dame entstieg ihm. Die erstaunten Passanten sahen, daß Pietro seinen Stand im Stich ließ und der Dame ins Auto folgte.

Einige Wochen nachher traten Pietro Bernardini, nun ein junger Dandy, und die mit allen Künften der Kosmetik verhängte Amerikanerin vor den Standesbeamten in Sizilien und ließen sich trauen. Pietro's nunmehrige Gattin brachte ein Vermögen von mehreren Millionen in die Ehe mit. Das war Glücksfall Nummer eins.

Der zweite war, daß Pietro und seine Frau eine Vergnügungsreise nach England unternahmen und dort ein Los der großen irdischen Wohltätigkeitslotterie kauften. Auf das Los entfiel der zweite Haupttreffer von 80.000 Pfund.

Vor einigen Wochen starb die Gattin Bernardinis. In ihrem Testament setzte sie ihn zum Alleinerben ihres Vermögens ein. Die launische Glücksgöttin scheint aber alle Gaben ihres Füllhorns über den ehemaligen Stiefelpuder ausgeschüttet zu wollen.

Die Zeitungen berichten jetzt, daß ein großer Filmmanager dem bildhübschen Millionär Pietro Bernardini das Angebot gemacht habe, mit einer Budgetgarantie von 4000 Dollar die männliche Hauptrolle in einem Film zu spielen. Der Filmmanager will aus Pietro einen großen Star und zweiten Valentino machen.

Man fühlt sich wohl



an einem
Allesbrenner
vom
größten Spezial-Ofenhaus Westdeutschlands
CasparBlume
Barmen: Mühlenweg 42/44
Elberfeld: Herm. Göringst. Ecke Grünst.

Wo man die Weckuhr kaufen soll?
Man kauft sie gut beim Meister Doll!



Einfache und vornehme Weckuhren,
sorgfältig geprüft und reguliert, zu
äußersten Preisen, bei reeller Garantie.

Uhrenhaus
Karl Doll
Uhrmachermeister
Barmen, Mittelstraße 4

Zeitungs-Watutatur
abzugeben — W. Elberfeld, Herm. Göringst. 50

Gute Wollstoffe
für Mäntel, Kleider, Jackenkleider, Herrenanzüge, Paletots — Seidenstoffe — etc.



reell... billig

Ultzen
Inh.: A. KARWIN
W. Elberfeld
Neumarkt

Freundliche Einladung für Ihre Herbst-Einkäufe

Unsere Geschäftshäuser sind
gefüllt mit tadelloser Kleidung,
nur gute echte Stoffe. Wir
bringen für jede Körperform
richtig passende Größen.

Unsere Preise sind denkbar billig!

Bitte besuchen Sie uns, es ist Ihr Vorteil.

BARMEN
WERTHERSTR.
59-63

CHAMMIM

SOLINGEN
HAUPTSTR. ECKE
WUPPERSTR.

Das Haus für Herren- und Knaben-Kleidung

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 235 — 1934

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 5. Okt.

Die Handelskammer berichtet:

Die Wirtschaftslage im September

Keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vormonat

Die Bergische Industrie- und Handelskammer hat im Monat September 1934 über die Wirtschaftslage ihres Bezirks an den Herrn Preussischen Minister für Wirtschaft und Arbeit u. a. folgenden Bericht erstattet:

Im Bezirk der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid sind im September gegenüber dem Vormonat keinerlei wesentliche Veränderungen eingetreten. Durchweg lag die Beschäftigung auf der Höhe des August und kann damit — mit Ausnahme der oberbergischen Grauwacke-Industrie — nach wie vor als zufriedenstellend gelten. Der Auslandsabsatz bewegte sich allerdings wie bisher auf verhältnismäßig niedrigem Stand; weitere allgemeine Rückgänge scheinen aber in bezug auf die Ausfuhr nicht eingetreten zu sein. Hinsichtlich des inländischen Absatzes konnte mehrfach noch eine weitere ganz leichte Auswärtsbewegung festgestellt werden, so in einigen Zweigen der Eisen- und Stahlwarenindustrie (Werkzeugindustrie, Schrauben- und Nietindustrie) und der Textilindustrie. Soweit in diesen Zweigen der bergischen Fertigwarenindustrie auf der anderen Seite vereinzelt Einschränkungen nicht zu umgehen waren, wurde das durch die leichte Belebung in anderen gleichartigen Unternehmungen mehr als ausgeglichen. Die seit Juli eingeschränkte Arbeitszeit in einigen Zweigen der bergischen Textilindustrie (Industrie feiner Tuche, Strick- und Wirkwarenindustrie) bewegte sich im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen, wie sie sich aus der Faserstoffverordnung ergeben. Nach allem wurde der Stand der Beschäftigung im ganzen gesehen im August gehalten, zeigte aber eher eine leichte Erhöhung. Nur in der oberbergischen Grauwacke-Industrie ging die Beschäftigung weiter — zunächst nur leicht — zurück. Mit einem beträchtlichen Rückgang muß aber schon in aller nächster Zeit gerechnet werden, falls die großen öffentlichen Verbraucher dem dringenden Wunsch der Grauwacke-Industrie nicht folgen und neue größere Aufträge erteilen.

Eisen- und Stahlwarenindustrie.
In der Werkzeugindustrie des Remscheiders Bezirks und des übrigen Bergischen Landes bewegte sich die Beschäftigung im allgemeinen auf der Höhe des Vormonats. Verschiedentlich konnten Firmen auch im September gewisse Einstellungen vornehmen oder die wöchentliche Arbeitsstundenzahl etwas erhöhen. Einige Unternehmer sahen sich demgegenüber allerdings zugleich zu geringen Einschränkungen genötigt. Im ganzen dürfte aber eher insgesamt eine leichte Zunahme der Beschäftigung eingetreten sein. Mit Ausnahme des Auslandsgeschäftes, das sehr gedrückt geblieben ist, kann der Absatz im Inlande als verhältnismäßig zufriedenstellend angesehen werden. Allerdings ist der Zahlungseingang schleppend, und die Bestellungen betreffen überwiegend nur kleinere Aufträge.

In der Schloss-, Bau- und Möbel-

Nietenindustrie blieb die Absatz- und Beschäftigungslage zufriedenstellend. Der Auslandsabsatz konnte gehalten werden, und im Inland ist sogar eine weitere Steigerung zu verzeichnen. Etwas ist die Beschäftigung in Holzschrauben zurückgegangen; dennoch sind die Unternehmungen auch hierfür ausreichend beschäftigt. Der Eingang größerer Lagerbestellungen hat etwas nachgelassen, dagegen gehen sehr viele kleinere Bestellungen ein, die naturgemäß viel Arbeit verursachen.

In den Gießereien des Bergischen bewegte sich die Beschäftigung etwa auf der Höhe des Vormonats, war aber vereinzelt leicht rückläufig.

Textilindustrie.

In der Industrie der Barmer Artikel bewegte sich die Beschäftigung im allgemeinen auf der Höhe des Vormonats, und nur ganz vereinzelt waren leichte Einschränkungen unvermeidlich. Während das Exportgeschäft kaum Veränderungen zeigte und infolge der mannigfachen Schwierigkeiten eher weiter sank, hat die Nachfrage aus dem Inlande zugenommen. — Dasselbe trifft für die Wuppertaler und bergische Bandindustrie zu, die eine saisonmäßige Belebung in verschiedenen Artikeln zu verzeichnen hat. Die Beschäftigung hat sich infolgedessen teilweise gehoben. Einige Betriebe

mußten allerdings auch hier kleine Einschränkungen vornehmen.

In der Industrie seidener und kunstseidener Breitgewebe des Wuppertals und des Niederbergischen ist die Beschäftigungslage wie in den Vormonaten durchaus zufriedenstellend geblieben. Der Auftragseingang war insbesondere seitens der Großabnehmer lebhaft. Vereinzelt konnte auch der Auslandsabsatz etwas erweitert werden.

Auftragseingang und Beschäftigung waren auch in der Industrie feiner wollener Tuche des Mittelbergischen durchweg befriedigend. Die Beschäftigung bewegte sich bei unverändertem Stand der Belegschaften im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen 36-Stundenwoche. Die vorhandenen Aufträge gewährleisteten eine Erledigung auf lange Zeit. Das Auslandsgeschäft ist nur geringfügig.

Auch in der oberbergischen Industrie halbwollener Tuche war die Beschäftigung weiterhin zufriedenstellend, betrifft aber vorwiegend den Inlandsmarkt. Dagegen ist der Auslandsabsatz noch schwieriger geworden.

Infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit ist die Nachfrage in der ober- und mittelbergischen Strick- und Wirkwarenindustrie recht lebhaft geblieben. Infolgedessen waren die Betriebe entsprechend beschäftigt. Bei unverändertem Stand der Belegschaften bewegte sich die Beschäftigung auf der Höhe des Vormonats bei einer wöchentlichen Arbeitsstundenzahl, die bis zu 36 und bis zu 54 Stunden liegt, je nach den gesetzlichen Notwendigkeiten, wie sie sich aus der Faserstoffverordnung ergeben.

Im Wuppertaler industriellen Konfektionsgewerbe hat die zufriedenstellende Beschäftigungslage weiterhin angehalten.

Im Wuppertaler Textilgroßhandel bewegten sich die Umsätze auf verhältnismäßig hohem Stand, so daß die entsprechenden Umsätze im gleichen Zeitraum des Vorjahres nicht unerheblich überschritten wurden.

Oberbergische Grauwacke-Industrie.

In der oberbergischen Grauwacke-Industrie ist die Beschäftigung im September gesunken, jedoch zunächst in geringem Umlage. Falls allerdings nicht in kurzer Zeit neue Aufträge in den verschiedensten Erzeugnissen der Grauwacke-Industrie eingeht, sind größere Einschränkungen — und unter Umständen Stilllegungen — unvermeidlich. Die befriedigenden Bestellungen in Groß- und Kleinpflastersteinen der letzten Zeit sind überwiegend Ende dieses Monats ausgeführt. Seitens der Verbraucher in Schotter sind ebenfalls die erforderlichen ausreichenden Aufträge ausgeblieben. Wegebau- und Gleisbau-Unternehmungen, die in der letzten Zeit die übrigen Abfallsprodukte gingen nur schleppend und ungenügend ein. Als baldige Bestellungen seitens der Großverbraucher sind notwendig, um ein stärkeres Abgleiten der Beschäftigung und Stilllegungen zu verhindern.

Einzelhandel.

Im Schuheinzelhandel bewegten sich die Umsätze im September etwa auf der Höhe derjenigen im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres. Eine lebhaftere Umsatzgestaltung war infolge des für den September zu sommerlichen Wetters nicht zu erwarten. Man nimmt infolgedessen an, daß das Oktobergeschäft sich befriedigender gestalten wird.

Im Lebensmitteleinzelhandel bewegten sich die Umsätze etwa auf der Höhe des Vormonats.

Konjunktur und Rohstofflage

Das Institut für Konjunkturforschung beschäftigt sich in einem neuen Vierteljahrsheft mit der Konjunktur einzelner Wirtschaftszweige in Deutschland sowie mit den Bestimmungsgründen der Rohstofflage, und führt dabei u. a. folgendes aus: Produktion und Beschäftigung der deutschen Wirtschaft halten sich auf hohem Stand. Die Zahl der im „regulären“ Produktionsprozeß und der „zusätzlich“ Beschäftigten beträgt in den letzten Monaten gleichbleibend 15,8 Mill. Menschen (im Vorjahr um 14 Mill.), die Industrie stellt seit einem Vierteljahr jeden Monat für fast 4,5 Milliarden RM. (i. V. nicht ganz 3,5 Milliarden RM.) Industriewaren her. Die Tendenz des Preisniveaus ist in den letzten Monaten leicht aufwärts gerichtet. Die Einzelhandelsumsätze steigen weiter an, zum Teil infolge der steigenden Einkommen, zum Teil infolge von Voreinkäufen der Verbraucher. Nach wie vor hat der Außenhandel mit starken Hemmnissen zu kämpfen: Die Ausfuhr ist zwar in den letzten Monaten nicht unter den Stand vom April dieses Jahres gesunken; doch reichen die Exporterlöse nicht aus, um die Wareneinfuhr im bisherigen Umfang zu bezahlen, zumal nur ein Teil der laufenden Devisenerträge in der Verwendung frei ist. Die Einfuhr ist seit April ununterbrochen zurückgegangen; im Zusammenhang mit den einschneidenden Ueberwachungsmaßnahmen mußte auch die Einfuhr ausländischer

Rohstoffe planmäßig eingeschränkt oder sonstwie geregelt werden.

Die Rohstofflage wird zur Zeit, abgesehen von den Einfuhrbeschränkungen und -regelungen, von folgenden Momenten bestimmt: 1. Fast alle Industriezweige, die auf ausländische Rohstoffe angewiesen sind, haben sich im Laufe des ersten Halbjahrs, meist auch schon im vergangenen Jahr und im Jahr 1932, in größerem Umfang mit Rohstoffen vorgeeignet. Verglichen mit dem Stand von 1928 hat die Rohstoffversorgung durchgehend einen größeren Teil der Krisenverluste aufgeholt als die Rohstoffverarbeitung. Im Verlauf der letzten Monate mußten die angesammelten Vorräte zwar vielfach angegriffen werden (z. B. in der Textilindustrie, in der Lederindustrie usw.). Die vorhandenen Lager dürften aber auch jetzt noch in gewissem Umfang verhindern, daß die Beschränkung der Einfuhr entsprechend auf die Produktion der verarbeitenden Industrien zurückwirkt. Der Verbrauch an fertigen Waren ist im allgemeinen durch umfangreiche Vorräte auf allen Stufen der Erzeugung und Verteilung gesichert.

2. Die inländische Rohstoffproduktion ist in der letzten Zeit, z. T. gefördert durch staatliche Maßnahmen, kräftig gestiegen. Zwar läßt sich die Erzeugung von bestimmten organischen Rohstoffen, wie Wolle, Häute, nur ganz allmählich entwickeln. In anderen wichtigen Rohstoffen, z. B. in Erzen

und Mineralöl, verfügt Deutschland aber über leichter zu erschließende Reserven. Die Produktion synthetischer Rohstoffe ist besonders stark im Wachsen begriffen; die höchsten Produktionsziffern aller Nachkriegsjahre sind bereits überschritten. 3. Durch produktionsstechnische Umstellungen und durch erhöhte Verwendung von Altmateriale kann an vielen Stellen der Wirtschaft noch an ausländischen Rohstoffen gespart werden. So kann z. B. die Metallindustrie durch Erhöhung des Einsatzes von Altmateriale in gewissem Umfang den Einfuhrbedarf an ausländischem Erz entbehren. In der Textilindustrie würde u. a. die Verwendung feinerer Garne Ersparnis an Rohstoffen bewirken.

Trotz allem darf man nicht übersehen, daß der Anteil der ausländischen Rohstoffe am Bedarf der Industrie auch heute noch hoch ist. Scharfere Produktionseinschränkungen konnten bisher im großen und ganzen vermieden werden. Allerdings mußte z. B. in den Betrieben der Textilindustrie, die ausländische Rohstoffe verarbeiten und die keinen Ausgleich durch Mehrverwendung inländischer Rohstoffe schaffen können, die Wochenarbeitszeit auf 36 Stunden gekürzt werden. Im Gesamtdurchschnitt der Textilindustrie ist aber die durchschnittliche Arbeitszeit bisher erst von 45 Stunden wöchentlich im Juni auf 41 Stunden im August zurückgegangen; die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat sich kaum verändert. Im Durchschnitt aller Industrien ist die Zahl der Beschäftigten von Juli auf August sogar leicht gestiegen. Für die stark einfuhrabhängigen Industrien wird in den nächsten Monaten viel darauf ankommen, daß die sparsame und planmäßige Be-

VEXIER-BILD Nr. 2



Sucht den Mann, der noch nicht ALVA raucht! — Wo ist er?

Immer mehr ALVA-Raucher!

Ganz natürlich: ALVA bietet eben mehr! Ausstattung, Format und Tabakauswahl ragen weit über das volkstümliche Preisniveau hinaus! Immer mehr Raucher erkennen es an und — von Mund zu Mund empfohlen — hat ALVA den Erfolg, den sie verdient.

ALVA 3 1/3

„Der Rundfunk ist keine Zeitung“

Ausbau der künstlerischen Leistung der Reichssender

München, 4. Oktober. (Drath.) Am Donnerstag waren in München die Intendanten sämtlicher deutscher Rundfunksender oder ihre Vertreter mit Reichsfunkdirektor Gadamowski versammelt, um das große künstlerische Programm der künftigen Rundfunkarbeit zu erörtern.

In einer Besprechung mit der Presse brachte Reichsfunkdirektor Gadamowski zum Ausdruck, daß der Rundfunk auch bei der gebotenen einheitlichen politischen Führung und einheitlichen Verwaltung weiterhin auf der Basis selbständiger und verantwortlicher Leitung durch die Intendanten der einzelnen Sender eine wirkliche vernetzte und bodenständige Kulturarbeit zu leisten hat. Den Ausgangspunkt der Programmgestaltung bildet der

Ausbau des Unterhaltungssteils.

Denn jeder Volksgenosse hat zunächst einmal das Recht auf Entspannung nach der Arbeit. Es soll leichte, wechselnde, gute Unterhaltung mit besten Kräften geboten werden. Es werden künftig für den Unterhaltungssteil der großen Rundfunksender und die besten außerhalb des Rundfunks stehenden Unterhaltungsvorführer herangezogen. Es ist auch bereits eine enge Zusammenarbeit mit dem Berufsverband der deutschen Komponisten angestrebt.

Hauptziel ist eine Steigerung des Niveau in Form und Ausführung. Dabei wird ein reger Programmaustausch zwischen den Sendern erfolgen, und der Rundfunk wird weiter zur Wiederholung guter Programme übergehen.

Der Rundfunk ist keine Zeitung und kein Nachrichtendienst, sondern ein künstlerisches Instrument. Für ihn gelten also nicht die Gesetze der Zeitung, sondern die künstlerischen Institute. Da der Hörer gerade die Rundfunksendungen unvollkommener aufnimmt, als man zum Beispiel bei der ersten Lesung ein Buch aufnehmen pflegt, hat er geradezu einen Anspruch auf eine Wiederholung solcher Sendungen. In der Winterarbeit sollen die Musiksendungen, die im Frühjahr mit Übertragung der Beethoven-Sinfonien begannen wurden, ihre Fortsetzung finden. Beginnend mit dem 21. Oktober werden bis zum 10. Februar an jedem Sonntag um 21.30 Uhr

Meisterkonzerte.

zusammen 15, veranstaltet, die jeweils den Höhepunkt des Wochenprogramms bilden werden. In diesen Konzerten werden die populärsten, beliebtesten musikalischen Schöpfungen unserer größten Meister unter Mitwirkung der hervorragendsten Interpreten, die Deutschland aufzuweisen hat, übertragen. Dieser Plan stellt eine Kulturleistung allerersten Ranges dar, die vorbildlich für die ganze Welt sein wird. Ferner wird das Jahr 1935 als Bach- und Beethoven-

jahr angesetzt. Der 250. Geburtstag des Geburtstages der beiden großen Komponisten wird im Rundfunk begangen werden. Von der dritten Februarwoche an werden bis zum Sommer in Reichssendungen fünf große Werke beider Meister übertragen. Außerdem werden die einzelnen Reichssender je eine Bach- oder Beethoven-Sendung einfügen. Im übrigen wird der Rundfunk seine besondere Aufmerksamkeit der Gegenwart nach Volksmusik zuwenden.

Erwähnt sei noch, daß die Pausenzeichen künftig in der Regel durch musikalische Snippets und Vorspiele ersetzt werden, wie sie sich schon bei den Übertragungen vom Parteitag und vom Bodeberg bewährt haben.

Konjunktur stärker als Saisoneinflüsse

Belegung bei der Reichsbahn auch im August

Berlin, 4. Oktober. (Drath.) Der Güterverkehr bei der Reichsbahn ist im August, gemessen an der arbeitsmäßig durchschnittlich gestellten Wagenzahl, um 2,1 Prozent gegenüber dem Vormonat gestiegen. Da der Augustverkehr in der Regel hinter dem des Vormonats zurückbleibt und besondere Umstände, die eine Abweichung von dieser Regel begründen könnten, nicht vorliegen, wird auch hierdurch bestätigt, daß die allgemeine Wirtschaftslage in der Aufwärtsbewegung verharret. Die Betriebseinstellungen im Güterdienst haben gegen den Vormonat infolge einer allgemeinen Verkehrsteigerung um 0,84 Prozent, gegenüber August 1933 um 10,81 Prozent, gegen August 1932 um 31,86 Prozent und gegen August 1931 um 14,44 Prozent zugenommen.

Im Personenverkehr zeigte sich wie alljährlich mit dem Ende der Sommerferien im Laufe des August der Rückstrom aus den Bädern und Sommerfrischen ein. Trotzdem war der Verkehr auf Urlaubskarten noch sehr reger und stärker als im Vorjahre. Ihre Benutzung wurde durch die Zulassung eines Linienweges auf der Rückfahrt und durch eine besondere Fahrpreismäßigung im Verkehr mit Ostpreußen begünstigt. Die für Ausländer eingeführte 60prozentige

15 Jahre Jugendhaus für einen Giftnieder

Berlin, 4. Oktober. (Drath.) Das Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den 50-jährigen Emil Nibel zu 15 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren. Seine 30-jährige Geliebte Pauline Krummbeuer wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Nibel war angeklagt worden, seine 81-jährige Zimmervermieterin vergiftet und sich in den Besitz ihres Geldes gesetzt zu haben. Die verurteilte Krummbeuer war der Beihilfe der Giftdarbringung in mehreren Fällen, der Beihilfe und des Diebstahls beschuldigt worden. Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautete auf Todesstrafe bzw. auf eine zehn-jährige Zuchthausstrafe. Das Gericht ging von den beantragten Strafen ab, da beide Angeklagte, insbesondere Nibel, nicht für voll zur Verantwortung zu halten seien.

Gute Erfahrungen mit dem Landjahr

Beschäftigung von Landjahrgeheimen durch Reichsminister Rüst

Berlin, 4. Oktober. (Drath.) Reichserziehungsminister Rüst hat in Begleitung des braunschweigischen Staatsrates und Oberregierungsrates im preußischen Kultusministerium, Schmidt-Bodenstedt, des Regierungspräsidenten Nuss und des zuständigen Landjahrführers eine Reihe von Landjahrheimen in den Regierungsbezirken Hildesheim und Hannover besichtigt. Der Reichserziehungsminister gewann bei dieser überaus fruchtbaren Besichtigung die Überzeugung, daß das Landjahr bisher nicht nur die Hoffnungen voll auf erfüllt hat, die auf diese neuartige Erziehungsmethode des Staates gesetzt wurden, sondern daß es inzwischen zu einer der wichtigsten Faktoren der nationalpolitischen Erziehung für die heranwachsende Jugend geworden ist. Reichsminister Rüst unterteilt sich in den Lagern mit den einzelnen Jungen und Mädchen. Der Geist der Kameradschaft, wie er im Landjahr lebendig ist, und die enge Verbundenheit mit „ihren“ Bauern und „ihren“ Handwerkern, hat bei vielen der Kinder schon jetzt den Wunsch nach werden lassen, nicht wieder herausgerissen zu werden aus dieser eben gewonnenen engen Verbundenheit mit dem Land. Viele der Landjahrpflichtigen wollen als Bauern oder Handwerker endgültig auf dem Lande bleiben.

Anlage gegen 126 Memelländer

Vor dem Massenprozeß in Romno

Romno, 4. Oktober. (Drath.) Die Staatsanwaltschaft des Kriegsgerichts in Romno hat veranlaßt, daß den Angeklagten im Prozeß wegen der verbotenen memelländischen Parteien unter Führung von Neumann und Sak die Anklageschrift am 4. Oktober ausgehändigt wird. Nach der litauischen Prozedurordnung wird den Angeklagten gleichzeitig eine Frist von sieben Tagen für die Benennung der Verteidiger und Zeugen eingeräumt. Erst dann wird der Zeitpunkt des Prozesses, sechs Wochen vor Ende der Überreichung der Anklageschrift an, anberaumt. Insgesamt sollen 126 Personen vor Gericht kommen. Davon befinden sich 80 in Haft, 40 stehen unter Polizeiaufsicht. Gegen 15 Angeklagte ist das Verfahren abgelehnt, da sie nicht auffindbar sind. Von Seiten der Anklagevertretung sind 208 Zeugen und 15 Sachverständige geladen. Da sich unter den Angeklagten eine Anzahl ehemaliger Offiziere befindet, so wird das Kriegsgericht nach seinen Statuten nur aus Offizieren gebildet. Mit dem Beginn des Prozesses ist nicht vor Ende November zu rechnen. Die Anklageschrift umfaßt über 500 Seiten. Das Untersuchungsmaterial ist in 38 Bänden zusammengefaßt.



Reichssender Köln Samstag den 6. Oktober

6.00: Morgenruf.
6.05: Reichsübertragungen der Radebe.
6.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
6.30: Morgenruf.
6.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
6.40: Morgenruf.
6.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
6.50: Morgenruf.
6.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
7.00: Morgenruf.
7.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
7.10: Morgenruf.
7.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
7.20: Morgenruf.
7.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
7.30: Morgenruf.
7.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
7.40: Morgenruf.
7.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
7.50: Morgenruf.
7.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
8.00: Morgenruf.
8.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
8.10: Morgenruf.
8.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
8.20: Morgenruf.
8.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
8.30: Morgenruf.
8.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
8.40: Morgenruf.
8.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
8.50: Morgenruf.
8.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
9.00: Morgenruf.
9.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
9.10: Morgenruf.
9.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
9.20: Morgenruf.
9.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
9.30: Morgenruf.
9.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
9.40: Morgenruf.
9.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
9.50: Morgenruf.
9.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
10.00: Morgenruf.
10.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
10.10: Morgenruf.
10.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
10.20: Morgenruf.
10.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
10.30: Morgenruf.
10.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
10.40: Morgenruf.
10.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
10.50: Morgenruf.
10.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
11.00: Morgenruf.
11.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
11.10: Morgenruf.
11.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
11.20: Morgenruf.
11.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
11.30: Morgenruf.
11.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
11.40: Morgenruf.
11.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
11.50: Morgenruf.
11.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
12.00: Morgenruf.
12.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
12.10: Morgenruf.
12.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
12.20: Morgenruf.
12.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
12.30: Morgenruf.
12.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
12.40: Morgenruf.
12.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
12.50: Morgenruf.
12.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
13.00: Morgenruf.
13.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
13.10: Morgenruf.
13.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
13.20: Morgenruf.
13.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
13.30: Morgenruf.
13.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
13.40: Morgenruf.
13.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
13.50: Morgenruf.
13.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
14.00: Morgenruf.
14.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
14.10: Morgenruf.
14.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
14.20: Morgenruf.
14.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
14.30: Morgenruf.
14.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
14.40: Morgenruf.
14.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
14.50: Morgenruf.
14.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
15.00: Morgenruf.
15.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
15.10: Morgenruf.
15.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
15.20: Morgenruf.
15.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
15.30: Morgenruf.
15.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
15.40: Morgenruf.
15.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
15.50: Morgenruf.
15.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
16.00: Morgenruf.
16.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
16.10: Morgenruf.
16.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
16.20: Morgenruf.
16.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
16.30: Morgenruf.
16.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
16.40: Morgenruf.
16.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
16.50: Morgenruf.
16.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
17.00: Morgenruf.
17.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
17.10: Morgenruf.
17.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
17.20: Morgenruf.
17.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
17.30: Morgenruf.
17.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
17.40: Morgenruf.
17.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
17.50: Morgenruf.
17.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
18.00: Morgenruf.
18.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
18.10: Morgenruf.
18.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
18.20: Morgenruf.
18.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
18.30: Morgenruf.
18.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
18.40: Morgenruf.
18.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
18.50: Morgenruf.
18.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
19.00: Morgenruf.
19.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
19.10: Morgenruf.
19.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
19.20: Morgenruf.
19.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
19.30: Morgenruf.
19.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
19.40: Morgenruf.
19.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
19.50: Morgenruf.
19.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
20.00: Morgenruf.
20.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
20.10: Morgenruf.
20.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
20.20: Morgenruf.
20.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
20.30: Morgenruf.
20.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
20.40: Morgenruf.
20.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
20.50: Morgenruf.
20.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
21.00: Morgenruf.
21.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
21.10: Morgenruf.
21.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
21.20: Morgenruf.
21.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
21.30: Morgenruf.
21.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
21.40: Morgenruf.
21.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
21.50: Morgenruf.
21.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
22.00: Morgenruf.
22.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
22.10: Morgenruf.
22.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
22.20: Morgenruf.
22.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
22.30: Morgenruf.
22.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
22.40: Morgenruf.
22.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
22.50: Morgenruf.
22.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
23.00: Morgenruf.
23.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
23.10: Morgenruf.
23.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
23.20: Morgenruf.
23.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
23.30: Morgenruf.
23.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
23.40: Morgenruf.
23.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
23.50: Morgenruf.
23.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
24.00: Morgenruf.
24.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
24.10: Morgenruf.
24.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
24.20: Morgenruf.
24.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
24.30: Morgenruf.
24.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
24.40: Morgenruf.
24.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
24.50: Morgenruf.
24.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
25.00: Morgenruf.
25.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
25.10: Morgenruf.
25.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
25.20: Morgenruf.
25.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
25.30: Morgenruf.
25.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
25.40: Morgenruf.
25.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
25.50: Morgenruf.
25.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
26.00: Morgenruf.
26.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
26.10: Morgenruf.
26.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
26.20: Morgenruf.
26.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
26.30: Morgenruf.
26.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
26.40: Morgenruf.
26.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
26.50: Morgenruf.
26.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
27.00: Morgenruf.
27.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
27.10: Morgenruf.
27.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
27.20: Morgenruf.
27.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
27.30: Morgenruf.
27.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
27.40: Morgenruf.
27.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
27.50: Morgenruf.
27.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
28.00: Morgenruf.
28.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
28.10: Morgenruf.
28.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
28.20: Morgenruf.
28.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
28.30: Morgenruf.
28.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
28.40: Morgenruf.
28.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
28.50: Morgenruf.
28.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
29.00: Morgenruf.
29.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
29.10: Morgenruf.
29.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
29.20: Morgenruf.
29.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
29.30: Morgenruf.
29.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
29.40: Morgenruf.
29.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
29.50: Morgenruf.
29.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
30.00: Morgenruf.
30.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
30.10: Morgenruf.
30.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
30.20: Morgenruf.
30.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
30.30: Morgenruf.
30.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
30.40: Morgenruf.
30.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
30.50: Morgenruf.
30.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
31.00: Morgenruf.
31.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
31.10: Morgenruf.
31.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
31.20: Morgenruf.
31.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
31.30: Morgenruf.
31.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
31.40: Morgenruf.
31.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
31.50: Morgenruf.
31.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
32.00: Morgenruf.
32.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
32.10: Morgenruf.
32.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
32.20: Morgenruf.
32.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
32.30: Morgenruf.
32.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
32.40: Morgenruf.
32.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
32.50: Morgenruf.
32.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
33.00: Morgenruf.
33.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
33.10: Morgenruf.
33.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
33.20: Morgenruf.
33.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
33.30: Morgenruf.
33.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
33.40: Morgenruf.
33.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
33.50: Morgenruf.
33.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
34.00: Morgenruf.
34.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
34.10: Morgenruf.
34.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
34.20: Morgenruf.
34.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
34.30: Morgenruf.
34.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
34.40: Morgenruf.
34.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
34.50: Morgenruf.
34.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
35.00: Morgenruf.
35.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
35.10: Morgenruf.
35.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
35.20: Morgenruf.
35.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
35.30: Morgenruf.
35.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
35.40: Morgenruf.
35.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
35.50: Morgenruf.
35.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
36.00: Morgenruf.
36.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
36.10: Morgenruf.
36.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
36.20: Morgenruf.
36.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
36.30: Morgenruf.
36.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
36.40: Morgenruf.
36.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
36.50: Morgenruf.
36.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
37.00: Morgenruf.
37.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
37.10: Morgenruf.
37.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
37.20: Morgenruf.
37.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
37.30: Morgenruf.
37.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
37.40: Morgenruf.
37.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
37.50: Morgenruf.
37.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
38.00: Morgenruf.
38.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
38.10: Morgenruf.
38.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
38.20: Morgenruf.
38.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
38.30: Morgenruf.
38.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
38.40: Morgenruf.
38.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
38.50: Morgenruf.
38.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
39.00: Morgenruf.
39.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
39.10: Morgenruf.
39.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
39.20: Morgenruf.
39.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
39.30: Morgenruf.
39.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
39.40: Morgenruf.
39.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
39.50: Morgenruf.
39.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
40.00: Morgenruf.
40.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
40.10: Morgenruf.
40.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
40.20: Morgenruf.
40.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
40.30: Morgenruf.
40.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
40.40: Morgenruf.
40.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
40.50: Morgenruf.
40.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
41.00: Morgenruf.
41.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
41.10: Morgenruf.
41.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
41.20: Morgenruf.
41.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
41.30: Morgenruf.
41.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
41.40: Morgenruf.
41.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
41.50: Morgenruf.
41.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
42.00: Morgenruf.
42.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
42.10: Morgenruf.
42.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
42.20: Morgenruf.
42.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
42.30: Morgenruf.
42.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
42.40: Morgenruf.
42.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
42.50: Morgenruf.
42.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
43.00: Morgenruf.
43.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
43.10: Morgenruf.
43.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
43.20: Morgenruf.
43.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
43.30: Morgenruf.
43.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
43.40: Morgenruf.
43.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
43.50: Morgenruf.
43.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
44.00: Morgenruf.
44.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
44.10: Morgenruf.
44.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
44.20: Morgenruf.
44.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
44.30: Morgenruf.
44.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
44.40: Morgenruf.
44.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
44.50: Morgenruf.
44.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
45.00: Morgenruf.
45.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
45.10: Morgenruf.
45.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
45.20: Morgenruf.
45.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
45.30: Morgenruf.
45.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
45.40: Morgenruf.
45.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
45.50: Morgenruf.
45.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
46.00: Morgenruf.
46.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
46.10: Morgenruf.
46.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
46.20: Morgenruf.
46.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
46.30: Morgenruf.
46.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
46.40: Morgenruf.
46.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
46.50: Morgenruf.
46.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
47.00: Morgenruf.
47.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
47.10: Morgenruf.
47.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
47.20: Morgenruf.
47.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
47.30: Morgenruf.
47.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
47.40: Morgenruf.
47.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
47.50: Morgenruf.
47.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
48.00: Morgenruf.
48.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
48.10: Morgenruf.
48.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
48.20: Morgenruf.
48.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
48.30: Morgenruf.
48.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
48.40: Morgenruf.
48.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
48.50: Morgenruf.
48.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
49.00: Morgenruf.
49.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
49.10: Morgenruf.
49.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
49.20: Morgenruf.
49.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
49.30: Morgenruf.
49.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
49.40: Morgenruf.
49.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
49.50: Morgenruf.
49.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
50.00: Morgenruf.
50.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
50.10: Morgenruf.
50.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
50.20: Morgenruf.
50.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
50.30: Morgenruf.
50.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
50.40: Morgenruf.
50.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
50.50: Morgenruf.
50.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
51.00: Morgenruf.
51.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
51.10: Morgenruf.
51.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
51.20: Morgenruf.
51.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
51.30: Morgenruf.
51.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
51.40: Morgenruf.
51.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
51.50: Morgenruf.
51.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
52.00: Morgenruf.
52.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
52.10: Morgenruf.
52.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
52.20: Morgenruf.
52.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
52.30: Morgenruf.
52.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
52.40: Morgenruf.
52.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
52.50: Morgenruf.
52.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
53.00: Morgenruf.
53.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
53.10: Morgenruf.
53.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
53.20: Morgenruf.
53.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
53.30: Morgenruf.
53.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
53.40: Morgenruf.
53.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
53.50: Morgenruf.
53.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
54.00: Morgenruf.
54.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
54.10: Morgenruf.
54.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
54.20: Morgenruf.
54.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
54.30: Morgenruf.
54.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
54.40: Morgenruf.
54.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
54.50: Morgenruf.
54.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
55.00: Morgenruf.
55.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
55.10: Morgenruf.
55.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
55.20: Morgenruf.
55.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
55.30: Morgenruf.
55.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
55.40: Morgenruf.
55.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
55.50: Morgenruf.
55.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
56.00: Morgenruf.
56.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
56.10: Morgenruf.
56.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
56.20: Morgenruf.
56.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
56.30: Morgenruf.
56.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
56.40: Morgenruf.
56.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
56.50: Morgenruf.
56.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
57.00: Morgenruf.
57.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
57.10: Morgenruf.
57.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
57.20: Morgenruf.
57.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
57.30: Morgenruf.
57.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
57.40: Morgenruf.
57.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
57.50: Morgenruf.
57.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
58.00: Morgenruf.
58.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
58.10: Morgenruf.
58.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
58.20: Morgenruf.
58.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
58.30: Morgenruf.
58.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
58.40: Morgenruf.
58.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
58.50: Morgenruf.
58.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
59.00: Morgenruf.
59.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
59.10: Morgenruf.
59.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
59.20: Morgenruf.
59.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
59.30: Morgenruf.
59.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
59.40: Morgenruf.
59.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
59.50: Morgenruf.
59.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
60.00: Morgenruf.
60.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
60.10: Morgenruf.
60.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
60.20: Morgenruf.
60.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
60.30: Morgenruf.
60.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
60.40: Morgenruf.
60.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
60.50: Morgenruf.
60.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
61.00: Morgenruf.
61.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
61.10: Morgenruf.
61.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
61.20: Morgenruf.
61.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
61.30: Morgenruf.
61.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
61.40: Morgenruf.
61.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
61.50: Morgenruf.
61.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
62.00: Morgenruf.
62.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
62.10: Morgenruf.
62.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
62.20: Morgenruf.
62.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
62.30: Morgenruf.
62.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
62.40: Morgenruf.
62.45: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
62.50: Morgenruf.
62.55: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
63.00: Morgenruf.
63.05: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
63.10: Morgenruf.
63.15: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
63.20: Morgenruf.
63.25: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
63.30: Morgenruf.
63.35: Von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (v. d. R.)
63.40: Morgenruf.
63.45: Von Reichs-Rundfunk-Ges

Serbstbeginn in Paris

Theaterkommer — Auftakt des Theaterwinters
Von unserem Pariser Mitarbeiter

Die „vornehme Welt“ kehrt langsam vom Rand wieder in die Großstadt zurück. Das gesellschaftliche und politische Leben wird dadurch merklich angereichert. Aber die sonst üblichen „Starredes“ der Herren Minister zum politischen Herbst fallen diesmal aus, da Herr Doumergue seinen Kollegen für einige Wochen, solange wie die Kreiswahlkämpfe dauern, das Reden verboten hat. Es gibt viele, die gar nicht böse auf die Kreiswahlkämpfe sind, da sie den Wunsch ausdrücken, daß die Kreiswahlkämpfe nie zu Ende gehen möchten. Doch sie werden diesen Wunsch zu den unerfüllbaren rechnen müssen.

Der den Sommer nicht in Paris verbrachte hat, was die Kunst angeht, nichts verläumt. Der „Theaterkommer“ war besonders schwach. Daß eine große Anzahl der kleinen und kleineren Bühnen ihre Tore geschlossen hatten, war sicher kein Verlust. In Frankreich wird schon seit längerer Zeit wenig Beachtliches für die Bühne geschaffen. Das kann nicht nur auf die Abnahme der ausländischen Besucher der französischen Hauptstadt zurückzuführen sein. Wir halten es für ein Zeichen der geistigen Verarmung unserer Zeit, und das um so mehr, als die alte Mottebühne mit einem glänzend geputzten Coriolan von Schafelpare immer ein überfülltes Haus hatte. Nicht zuletzt

bedeutet, weil das Problem der „Worte“ — erst verantwortliche Führung auch das französische Volk immer härter erfaßt. Und bei einer verführerischen Ansprache der Volksführer dachte mancher Franzose an eine verheißungsvolle Rede irgendeines Parteiführers.

Nach dem Auftakt des „Theaterwinters“, der vielfach jetzt schon beginnt, zu urteilen, wird er nicht „groß“ werden. Die Große Oper dürfte ihre Tradition kaum verlassen und neben glanzvollen Sonderveranstaltungen mit auswärtigen Kräften nur Nebensächliches oder allzu Unvollkommenes bringen.

Erwähnt werden müssen die Anstrengungen der Komischen Oper, die den Sommer dazu benutzte, Orchester und Spielförpser umzubauen und zu vervollkommen. Sie kennt ihre Grenzen, innerhalb deren sie aber nunmehr Großartiges leistet. „Garmen“ wurde, mit echt südlichem Temperament gespielt, wobei die Leistung wenn möglich noch durch Buccinis „Böhme“ — „Böhme“ — das ist wirklich noch ein Teil von Paris, obwohl der gerade weil unsere Zeit längst darüber hinaus ist.

Aus dem Stillschub eines Düsseldorf-Malers: Gerhard Janssen

So heißt eine Ausstellung, die neben im Kupferstichkabinett des Kölner Museums

eröffnet wurde. Es hieß wohl auch nach Janssen tragen, wollte man sich von Köln aus in einem Düsseldorf-Blatt ausführlich über diesen in seiner Dauer wie seiner Vergänglichkeit so typischen Düsseldorf-Maler erzählen. Drum nur soviel: daß es auch für den Kenner der jüngeren Düsseldorf-Malerei sich lohnen dürfte, diese Litzigen, Stills- und Federzeichnungen aus Privatbesitz sich geistig anzueignen, denn man dürfte erkennen, daß gerade in dieser mehr privaten Sphäre seines künstlerischen der eigentliche, von den Abstraktionen des Zeitgemäches nicht beschwerte Janssen lebt und zu bleibender Lebendigkeit erwacht. Diese Dinge sind, was die malerische und zeichnerische Kultur sowie das seine menschliche Verhalten zur Welt des Alltags angeht, so köstlich wie das Beste aus den Studienmappen der bekanntesten deutschen und französischen Künstler der zweiten Jahrhunderthälfte.

Das Milieu wird umschrieben mit Bildmitteln wie Hantelfänger, Kirmes, Tingeltangel, Chanteuse, Buglerin, Pilsolo, Aneipe. Eine lebenswerte Philosophie, eine echt menschliche Einstellung zu allem Menschlichen und Menschlichen. Während seine anspruchsvollen ausgeführten Arbeiten im Rembrandt- und Hals-Stil und braunen Galerietönen unserer Generation nicht so selbstverständlich mehr zu sagen haben, bleiben die „Arbeitsabfälle“, die in dieser kleinen Aus-

stellung gezeigt werden, ein reines Augen- und Gemütslabial.

20. Zur Geschichte von Schloß und Park Glienide. Der herrlich gelegene Schloßpark von Glienide, der jetzt wie gemeldet wurde, in den Besitz der Stadt Berlin übergegangen ist und zu einem großartigen Volkspark umgestaltet werden soll, ist eine Schöpfung des Großen Kurfürsten, der, nachdem er bald nach 1660 das Dorf Glienide erworben hatte, 1680 dort ein Lustschloß erbauen und von dem holländischen Gartenarchitekten Heubert einen Park mit Pomeranzenhaus und großem Obstgarten anlegen ließ. Unter Friedrich Wilhelm I. diente das Schloß als Grenadierlazarett. Später als Tapetenfabrik und Seidenbauanstalt. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts war es im Besitz des Staatskanzlers Hardenberg, von dessen Erben es 1824 Prinz Karl, der dritte Sohn Friedrich Wilhelm III., erwarb. Dieser ließ sich 1825/26 von Schinkel das neue Schloß erbauen, in dem er später seine kostbaren Kunst- und Waffensammlungen unterbrachte. In den folgenden Jahren bis 1838 wurde dann, ebenfalls nach Plänen von Schinkel, eine Reihe von weiteren Bauten errichtet, der Kaiserhof, das schöne Kasino an der Gavel, die berühmte Glienide-Brücke und der herrliche Pavillon. Unter Karls Enkel, dem unlängst verstorbenen Prinzen Friedrich Leopold, wurde das Schloß in modernem Renaissancestil umgebaut.

Die Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen in dankbarer Freude an:
Carl-Günther Korte
Edith Korte geb. Fudickar.
Hagen i. W., 4. Okt. 1934
Bergstr. 95 z. Zt. Klinik
Blumenstr. 111.

Statt Karten
Die glückliche Geburt eines
prächtigen Mädels
zeigen in dankbarer Freude an:
Hellmuth Ischebeck u. Frau Edita
geb. Wittenstein.
Wuppertal-Elberfeld, den 4. Oktober 1934
Katernbergerstr. 136 z. Zt. Kotes Kreuz.

Die glückliche Geburt ihrer
zweiten Tochter
zeigen hocherfreut an:
Apotheker Fritz Lamberts
und Frau Heta geb. Drecker.
W.-Elberfeld, den 5. Oktober 1934
Kronprinzallee 97
z. Zt. Privatpraxis Prof. Dr. Martin.

Was ich tue, das
weiß du jetzt
nicht, du wirst es
aber hernach er-
fahren.
Joh. 13, 7.

Und ob ich schon wan-
derte im finsternen Tal,
fürchte ich kein Un-
glück, denn du bist bei
mir, dein Stecken und
Stab trösten mich.
Ps. 33, 4.

Heute morgen 4½ Uhr nahm der liebe
Gott nach langem, schwerem, mit größ-
ter Geduld ertragenem Leiden unseren
einzigsten, heißgeliebten Sohn und Bruder,
Enkel, Nette und Vetter

Gert
im Alter von 13½ Jahren zu sich in den
Himmel.
Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen in tiefem Schmerz:

Erich Kraft und Frau
Elli geb. Seihoff
Marion Kraft.
Wuppertal-Barmen, den 4. Oktober 1934.
Eduardstr. 3
Die Beerdigung findet Montagnachmit-
tag 3½ Uhr von der Kapelle des Friedhofs
an der Schillerstr. aus statt.

FAMILIEN-ANZEIGEN finden weiteste Ver-
breitung durch den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Trauerhüte
Gefertigt in
W. Barmen - Wuppertal 24-26

•Möbel•

Naturisierte Küchen
(Kiefern) mit 2 Schränken, Tisch
und Stühlen
RM. 140.-, 165.-, 175.-,
195.-, 210.-, 230.- usw.

Schöne Nußbaumküchen
Buffett m. Inneneinr. 150 u. 160 cm
u. Anrichte, Tisch und 2 Stühle
RM. 325.-, 350.- usw.

Schlafzimmer Eiche ger.
Kleiderschrank, 2 Betten, 2
Nachtkonsolen m. Glas, 1 Frisier-
kommode und 2 Stühle
RM. 250.-, 275.-, 305.- usw.

Echt eichen Schlafzimmer
Zusammenstellung wie oben
ganz in Eiche oder mit Edelholz
abgesetzt, Kleiderschrank 180
b. 220 cm breit
RM. 320.-, 350.-, 375.-,
395.-, 405.-, 435.- usw.

**Kirschbaumküchen, Speisezim-
mer, Polster- und Einzelmöbel**
in großer Auswahl. e278

Perser Möbel-Kaergel
W.-Vohwinkel Kaisersstr. 69
Schwebelbahnhaltestelle Bruch
Bedarfsdeckungsscheine werden aus
allen Orten in Zahlung genommen
Nur
dauernde Werbung
bringt nachhaltigen Erfolg!

Preuß. Klassenlotterie
Die neue Ziehung 1. Klasse
beginnt am **19. Oktober 3.**
Für 1/8 Los je Klasse zu
können Sie gewinnen
RM. 100 000.-
Staatl. Lotterie - Einnahme
verzogen nach
W.-Elberfeld, Grünstr. 24
gegenüber Kaufhof (Tietz) **Wolff**

Sind Sie Landwirt

oder haben Sie Beziehungen
zu landwirtschaftlichen Kreisen,
dann merken Sie sich das Wort:

**Wer „Feld und Wald“ nicht hält
Verliert viel Zeit und Geld!**

„Feld und Wald“ erscheint wöchentlich
(Freitags). Postbezugspreis vierteljährlich
RM. 2.- ohne Versicherung, RM. 2.70
mit Versicherung, zuzügl. 15 Pf. Bestell-
gebühr. Probehefte und Versicherungs-
bedingungen kostenlos durch den Verlag

„Feld und Wald“, Essen



Mantel-Torgen meine Damen?

Die werden Sie im Hause Kaufmann
los. Denn der „Kaufmann's Geist“
weiß, was Sie wollen: vollendete
Auswahl in allen Größen für jeden
Geschmack; schöne Modelle der
feinen Herbst-Linie; mit reichem
Pelzwerk und ohne; viel sportliche
Mäntel in den Modifarben — unent-
wegt sehr preiswert. Diese Mäntel
bekommen Sie bei uns! Schon
unsere 22 Fenster zeigen, was wir
leisten. Und — wir beraten Sie
gerne und unverbindlich!

Kaufmann
W.-Elberfeld, Hauptstr. 22

Überall bekannt

ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-
Anzeiger der Stadt Wuppertal
von bester Wirkung sind.

Radeberger Hutvertrieb



Radeberger Hutvertrieb
W.-Elberfeld nur Ecke Wall, Turmhof

Wo Sie
**Mantel,
Kleid
oder
Hut
kaufen
?**

Da-
wo die Mode gepflegt wird
und man den guten Geschmack
der Wuppertaler Damen kennt

Da-
wo „Qualität“ ein hoher Be-
griff und die Ware auch des
Preises wert ist

Da-
wo man Ihre Kundschaft schätzt
und Sie hundertprozentig zu-
friedenstellen wird —
im Modenhaus

GEBRÜDER Alsberg
W.-ELBERFELD
WALL + SCHLOSSBLEICHE + WIRMHOF

Enkelin des Kronprinzen gefauft



In diesen Tagen fand in Bonn im engsten Familienkreise die Taufe des ersten Töchterchens Felizitas Cecilie Helene Dorothea des ältesten Kronprinzensohnes, Wilhelm, und seiner Gemahlin Dorothea von Salviati statt, mit der er seit dem 3. Juni vorigen Jahres verheiratet ist. Unser Bild zeigt den Kronprinzen (rechts), Kronprinzessin Cecilie (links) und in der Mitte das junge Elternpaar mit der kleinen Felizitas.

Die Hotelier-Tagung in Berlin

Burhard-Spilmann wieder Präsident
 Berlin, 4. Oktober. (Draht.) Die Generalversammlung des Internationalen Hotelier-Kongresses beschloß bei den Präsidentschaftswahlen einstimmig die Wiederwahl von Hotelier Burhard-Spilmann zum Präsidenten des I. H. K.

Im Anschluß an die Genehmigung des Geschäftsberichts und einer Satzungsänderung wurden in einer besonderen Arbeitsstunde wichtige fachliche und betriebswirtschaftliche Fragen behandelt, so u. a. das maschinelle Buchungsweesen im Hotelbetrieb und Fragen über Preisbildung und Rentabilität des Restaurant- und Hotelgeschäfts. Adolf Birckhäuser (Baden-Baden) sowie Geschäftsführer Engler (Berlin) behandelten diese Fachfragen in erschöpfender Form.

Im weiteren Verlauf der Generalversammlung gab Präsident Burhard-Spilmann unter allgemeinem Beifall der Versammlung bekannt, daß drei international bekannte Hoteliers, darunter zwei Deutsche, zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt worden sind. Hotelbesitzer Ernst Reithig, Coburger Hof Berlin, Hotelbesitzer Eugen Hiltengas, Hotel Kaiserhof Elberfeld, und Hotelier Goring London.

Bei der Obsterte tödlich verunglückt

Bergdorf, 4. Oktober. Die 53jährige Ehefrau des Lokomotivführers Alois Klöckner von hier stürzte beim Obstpflücken von der Leiter und verletzte sich derart schwer, daß sie im Krankenhaus verstarb. Die Verunglückte ist Mutter von acht Kindern.

Vom Güterzug getötet

Schwerte, 4. Okt. Am Mittwochmorgen wurde auf der Strecke Schwerte-Holzwickede der bei der Bahnmeisterei Schwerte beschäftigte Schlosser Wilhelm Heumann aus Schwerte, der an einer Weiche arbeitete, von einem Güterzug erfasst und auf der Stelle getötet. Ansehend hatte der Getötete die Ankunft des Güterzuges überhört.

Der Chemann verunglückt

Die Frau vor Schreck gestorben
 Duisburg, 4. Okt. Auf dem Stadiongelände des Reichlicher Spielvereins stürzte der Steiger M. Seeger, als er die Toilette aufräumen wollte, in eine aufgeworfene Erdgrube, wobei er Rippenbrüche und andere Verletzungen erlitt. Die hinzugerufene Ehefrau erlitt vor Schreck einen Ohnmachtsanfall. Man schaffte sie in ihre Wohnung, wo sie kurz darauf einem Herzschlag erlag.

Der Mann hatte Pech!

Wenn zwei sich treffen, macht's nicht immer Freude
 Bieren, 4. Oktober. Ein Mann aus Bieren hatte sich der ihm auferlegten Aufenthaltsbeschränkung entzogen und war in den Hundsrück gefahren. Er hatte aber das Pech, daß ein Bieriener Kriminalbeamter einige Urlaubstage ebenfalls im Hundsrück verbrachte und dabei ausgerechnet in die gleiche Ortschaft kam, in der sich der Mann seiner Aufenthaltsbeschränkung entziehen wollte. Die schönen Tage im Hundsrück fanden dadurch für ihn ein jähes Ende.

Ein Traum, der bald erfüllt sein wird

Die längste Eisenbahnstrecke der Welt Durchgehende Wagen London-Hongkong

Mit größtem Eifer werden die Bahnbau-projekte zwischen Kanton und Hongkong ge-beret, denn nach ihrer Beendigung ist es möglich, die längste Eisenbahnstrecke der Welt zu eröffnen, die über rund 17.000 Kilometer führt und praktisch eine Verbindung zwischen London und Hongkong darstellt. Jedenfalls ist die Vollendung der letzten fehlenden Strecke nur noch eine Frage von Monaten.

Man wird spätestens im Jahre 1936 in den internationalen Ausbüchern eine Eisenbahnstrecke finden können, die durchgehende Wagen von London bis nach Hongkong anpreist, und zwar so, daß der Reisende, der diesen Zug be-steigt, buchstäblich nicht ein einziges Mal seinen Platz zu wechseln braucht oder notwendig hätte, in einen anderen Wagen zu steigen.

Die Zusammenführung der Strecke stellt sich dann so dar: Hongkong-Kanton über den englischen Bahnabschnitt, Kanton-Hankow über den Neubaubahnabschnitt, der — wie schon erwähnt — noch zu vollenden ist, Wandschur über den chine-sischen Bahnabschnitt, mit der Transibirien-Bahn bis nach Moskau, von dort aus durch Deutsch-land über Hoof van Holland nach London.

Der Fahrpreis soll in einer Pauschale mit Verpflegung ausgemacht werden, um auf diese Weise die Konkurrenz mit den Schiffsfahrpreisen aufnehmen zu können, die freilich immer noch etwas billiger sein werden.

Die Reisezeit soll nicht mehr als 17 bis 21 Tage dauern. Das ist für eine halbe Welt-umtreifung (denn das stellt die Bahn mit ihren 17.000 Kilometern ja dar) eine verhältnismäßig kurze Zeit.

Der durchgehende London-Hongkong-Wagen wird mit allem Komfort eingerichtet und soll sogar mit Kino versehen werden. Im übrigen wird er natürlich durch Harmonika-Gang mit den jeweiligen Anschlusszügen verbunden, so daß die Annehmlichkeiten der Zwischenstrecken und Zwischenzüge den Reisenden ebenfalls zur Verfügung kommen.

Mit dieser Strecke wird einer der ersten großen Träume verwirklicht, die die Verkehrsphantasten vor einigen Jahren ausdachten.

Unzureichende Getreide-Ablieferung in der Sowjet-Union

Moskau, 4. Oktober. (Draht.) Auf Ver-anlassung der Parteileitung und der Regierung sind am Donnerstag wieder 41 Leiter von Staatsgütern und Bauernkollektiven ihrer Posten enthoben worden, da die Getreideabliefe-rung mit großen Verzögerungen durch-geführt wird. Nach nunmehr vorliegenden Mel-dungen haben die Staatsgüter und Bauern-kollektiven bisher nur 32 v. H. des gesamten Ge-treideplans erfüllt.

Ein Motorschiff gesunken

Eine Matrose und seine Frau ertrunken

Moers, 4. Oktober. Am Donnerstag gegen 12 Uhr sank auf dem Rhein bei Baerl ein Motorschiff, das mit Schwemmitzeln und Tachselegeln beladen war. Während der Schiffer mit Frau und Kind gerettet werden konnten, ertranken der Matrose und dessen Frau. Die gerettete Schifferfamilie mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Ein energisches Mädchen

Es wirft den Freier aus dem Fenster

Die felle Penelope konnte sich der sie bedrängenden Freier nicht besser erwehren, als daß sie unter faulen Ausreden ihre Entscheidung immer wieder hinausjoch. Heutzutage machen die Frauen und auch die Mädchen nicht mehr so viel Umstände. Den besten Beweis dafür erbrachte eine junge Schneiderin in Rom. Sie war so hübsch, daß sie sich der vielen Heiratsanträge nicht mehr erwehren konnte. So sie ging und stand, tauchten Verehrer und Bewerber auf, schüch-terne, die die Vielbegehrte wie die Alieen ab-schüttelte, und kühnere, die ihr allmählich auf die Nerven gingen. Einem besonders Taktlosen war es eines Tages gelungen, sich in das Zim-mer der Schönen einzuschleichen, wo er sie bei ihrer Heimkehr strahlend über seine eigene Schla-berheit empfing. Jetzt aber riß der jungen Römerin der Geduldsfaden. Nicht umsonst war sie in allen Sätteln des Sports gerecht: — sie landete auf dem Bewerber einen wohlgezielten Haken, hob ihn dann kurz entschlossen hoch und warf ihn aus dem Fenster. Und wenn der Turm in die Tiefe auch nur zwei Meter betrug, und wenn der Enttäuschte auch nur ein paar blaue Flecken davontrug, er hat dennoch gegen die energische Jungfrau die Lage eingereicht!

Prozeß

um eine zehnjährige Millionenerbin



Ein Sensationsprozeß der amerikanischen Gesell-schaftskreise wird jetzt die Newyorker Gerichte be-schäftigen. Drei Frauen streiten sich um das Er-ziehungsrecht an der 10jährigen Gloria Vander-bilt, der Erbin von vielen Millionen. Es sind dies die Mutter des Kindes, Mrs. Reginald C. Vanderbilt, der max leichtsinnigen Lebenswandel vorwarf und deshalb das Kind entführte, deren Mutter, Mrs. Hays-Morgan, und die Großmutter von Gloria, Miß Payne-Whitney. Unser Bild zeigt Gloria Vanderbilt und ihre Großmutter, Miß Payne-Whitney.

Dralle BIRKENWASSER
 beseitigt Kopfschuppen und Haar-ausfall. RM. 1.50, 1.94 und 3.38.

Dralle LAVENDELSEIFE
 ist eine Wohltat für die Haut. Weiß und Gold nur noch 50 Pf.

Dralle RASIERCREME
 macht das Rasieren zum Genuß. Große, langreichende Tube 50 Pf.

Dralle MUNDWASSER
 »Menta«. Antiseptisch und doch wohl-schmeckend. Schon ab 50 Pf.

Einem gesunden Schlaf

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie durch den echten „Baldravin“
 Gesch. u. W.-Z. Nr. 342684. Er enthält sämtliche Extraktstoffe d. Baldrian-Wurzel in kräftigen Süß-wein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebenso gut angeboten werden, weisen man entschieden zu-rück. Zu haben in Apotheken und Drogerien.



Das sag ich meinem Mann,

daß man für so wenig Geld so schöne und praktische Balatum Bodenbeläge haben kann. Bei diesen Preislagen könnten wir uns sofort mehrere Zim-mer auslegen lassen und nicht erst eins nach dem andern. Was würden das für schöne Fußböden werden und wieviel früher würde ich dann mit meiner Arbeit fertig sein. Da muß man jetzt nur darauf achten, daß man auch das echte Balatum bekommt. Prospekte auch vom Hersteller: Balatum-Werke, Neß Rh.

Arterienverkalkung

zu hohem Blutdruck, Gicht, Rheuma Magen-Darmstörungen, vorzeitigen Alterserscheinungen, vorbeugen Sie vor durch Knoblauch-Beeren
 Geschmack- und geruchlos. Zu haben: W.-Barmen: Berlinerstraße 82 Emil Jensen, Werther Straße 8 W.-Elberfeld: Rathaus-Drogerie Ritten & Schemmann, Wall 1/3 1934

Damentaschen

kaufen Sie preiswert bei Heddesheimer, W.-Elb., Königsstr. 48
 Neuzeitliche Holzungsanlagen
 Reparaturen u. Änderungen aller Art billigst u. auf Teilzahlg
 J. Kolbe, W.-Elberfeld Exerzierplatz 4, Ruf 2923

Diese elegante Arm-Uhr für 16 Mk.
 gutes Ankerwerk mit 15 Steinen bekommen Sie mit 1 Jahr schriftl. Garantie im Uhren-Fachgeschäft Alfred Krüger W.-Elberfeld, Kipdorf 59

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Rettungsanzettel

1/8 Los nur RM. 3.-
 Ziehung 1. Klasse Preis. Südd. Kl.-Lott. 19. 20. Okt.
 von Götzen
 W.-ELBERFELD NEUMARKT

Der Brennstoff des Allesbrenners:

In einem Siegeszug ohnegleichen wurde das Unionbrikett, kaum daß die Alles-brenneröfen eingeführt waren, auch deren bevorzugter Brennstoff. Es steht sich eben überall durch:

das gute, sparsame Union-Brikett!

Roman von Ernst Zahn

**Überzeugen Sie sich
ohne Kaufzwang!**
Mein großes Lager beweist Ihnen meine Lei-
stungsfähigkeit in Qualität u. niedrigen Preisen.
Neuanfertigungen und Umarbeitungen
in eigener Köcherei gut und billig

Fußballsonntag mit Groß-Betrieb

Im Bergischen sind fast alle Mannschaften beschäftigt

Das Interesse für Fußball-Meisterschaftsspiele hat sich über Erwarten schnell belebt, schneller jedenfalls als in manchem der vorangegangenen Jahre. Die Ursache dieser Spannungsteigerung ist in der überraschend aufgetretenen Gleichmäßigkeit aller Mannschaften, besonders in der Bezirksklasse, zu suchen. Wirkliche Favoriten gibt es eigentlich in keiner Klasse, selbst nicht in den beiden Gruppen der Wuppertaler 1. Kreisklasse, obwohl gerade hier einige Mannschaften zu finden sind, die einen Teil ihrer Mitbewerber beträchtlich überragen.

Der nächste Sonntag bringt uns ein Ständchen weiter. Fast alle Vereine stehen im Kampf. Eine Feststellung wird man machen können: Ob die Neulinge sich weiter behaupten oder nicht.

Kraftprobe der Neulinge

Sechs interessante Kämpfe in der bergischen Bezirksklasse

Außer SSV. Saan und Germania Elberfeld sind alle Mannschaften am Sonntag beschäftigt. Die aufstrebenden Vereine kämpfen ausnahmslos gegen die eingetragenen Bezirksklassenmannschaften. Nur einmal treffen sich alte Bekannte, in dem Spiel Schwarz-Weiß Barmen gegen SC. Sonnborn. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß hier und da die jungen Aufstiegsmannschaften am Sonntag erleben, daß auf die Dauer in der Bezirksklasse die Erfolge ausbleiben.

SSVg. Barmen - SSV. Remscheid

Wir stellen diesen Kampf voran, weil die Barmer die Tabellen Spitze zu verteidigen haben und die Remscheider als Außenseiter bisher unerwartet gut abschnitten. Unter Ausschaltung aller Gedanken an Überraschungen, unvorhergesehene Ereignisse, wie Verletzungen, Platzverweise und dergleichen, müssen wir den Barmern die besseren Siegesaussichten geben. Denn das Spiel findet so nicht auf dem Sonnsberg in Remscheid, sondern in Barmen statt. Das ist ein Unterschied. Trotz tüchtigen Widerstandes wird SSV. Remscheid die Segel streichen müssen.

Schwarz-Weiß Barmen - SC. Sonnborn

In diesem Kampf wird darum gekritten, wer zuerst wieder in die obere Hälfte der Tabelle aufsteigen darf. Die Sonnborner hatten einen schwachen Start, erholten sich aber inzwischen nach alter Gewohnheit wieder, wie das Unentschieden in Lüttringhausen bewiesen hat. Die Schwarz-Weißer sind durchgefallen. Sie müssen außerdem am Sonntag auch noch mit Erfolg antreten.

Tippifax

kam, höre und ging laufen

Heute morgen habe ich aber doch gestaunt. Pflichtschuligkeit hatte ich meine Tipps abgeliefert (seit Montag schon habe ich in Gedanken daran, daß ich sie bis Freitag fertig haben müßte, nichts mehr gegessen und getrunken) und hübsche ahnungslos eine Stunde später durch den technischen Betrieb des General-Anzeigers, der gerade seine Wiltagspause hatte. Da fanden sie in Gruppen zusammen, vergaben Butterbrot und Bohnenlatte (mit Einlage) und diskutierten über mich und meine Tipps mit einer Heftigkeit, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Mich kleinen Zwerg überließen sie, und ich wollte es mir gerade so richtig gemütlich machen, denn sie begannen, hübschweise ihre eigene Weisheit zu verpacken. Aber was ich da an den verschiedensten Meinungen hörte, war denn doch selbst für mein Zahlengehirn zu viel. Ich suchte mein Heil in schweigender Flucht, warf zwei Kaffeetassen und eine große Kanne um und entwich, untröstlich darüber, daß selbst hier für mich nichts zu lernen war. Den großen Meißt, den ich schon gezücht hatte, um alle meine Tipps von Grund auf umzuändern, steckte ich wieder ein, denn so wie sie hierunter nun stehen, kommen sie mir immer noch weniger unwahrscheinlich vor als das große Durcheinander, das ich auf dem Schauplatz meiner Flucht zurückließ.

SSVg. Barmen - SSV. Remscheid	3:1
Schwarz-Weiß Barmen - SC. Sonnborn	3:3
SV. Lennep - SV. Lüttringhausen	2:2
SV. Elberfeld - SC. Cronenberg	4:1
SV. Remscheid - Barmer SC.	3:4
TSV. Ronsdorf - TSV. Vohwinkel	3:2
SV. Viktoria Wuppertal - Germ. Rülkenh.	1:3
SV. Dahl - Postport Wuppertal	1:2
SC. 08 Elberfeld - Tura Barmen	3:0
SV. Cronenberg - SSV. Sudberg	2:3
Sportgem. Langerfeld - Polizei Berg. Land	2:3
Alte Mannia Wuhwinkel - Mettmann 28	4:1
SC. Union Elberfeld - SV. Reibert	1:3
SV. Langenberg - SV. 07 Elberfeld	2:1
Borussia Reibert - Schwarz-Weiß Reviages	1:1

Trotz des Vorteils, auf eigenem Platz zu spielen, werden sie an einer Niederlage kaum vorbeikommen.

SSV. Elberfeld - SC. Cronenberg

Nachdem Ronsdorf am Sonntag in Elberfeld gewann, wird der Cronenberger Sportclub ohne Lampenfieber den SSV. aussuchen. Er wird genau so frisch ans Werk gehen wie gegen Schwarz-Weiß Barmen, aber - sich aller Wahrheitsliebe nach - trotz energischen Widerstandes schlagen lassen müssen. Wir halten die Elberfelder Mannschaft, die sich durch Lipinsky verhärtet, für standfest genug, dem Neuling erfolgreich halt zu geben. Im vergangenen Jahre hatte SSV. am vierten Spieltag ebenfalls eine überraschende Niederlage (gegen Perken damals! Wer erinnert sich noch?) zu verzeichnen und war hinterher doch mit vorne. Nach der Ronsdorfer Affäre werden sich die Elberfelder besonders in acht nehmen.

SV. Lennep - BV. Lüttringhausen

Ein Ortskampf mit besonderer Prägung. Die Lennep-Mannschaft ist im Kommen, und Lüttringhausen ist schon da. Es wird heiß hergehen. Der Sieger kann schlecht vorausgesagt werden. Mag auch BV. Lüttringhausen über die größere Erfahrung und die (vielleicht!) entscheidende Härte verfügen, der gute Mannschaftsgeist der Lennep bringt manche unerwartete Leistung zuwege.

Es wird das Beste sein, auf ein Unentschieden zu tippen. Ausschlaggebend wird unseres Erachtens sein, ob das Unentschieden gegen Sonnborn bei Lüttringhausen anspornend gewirkt hat, und ob die Lennep mit erster Begegnung antreten können.

VivB. Remscheid - Barmer Sportclub

Die Barmer unternehmen eine schwierige Fahrt. In Remscheid ist ein Sieg ein besonderes Kunststück. Da VivB. langsam wieder ins richtige Fahrwasser gerät, ist kaum damit zu rechnen, daß die Barmer mehr als einen Achtungserfolg erringen. Wir tippen auf einen knappen Sieg der Remscheider, die nicht nur in der Heimat spielen dürfen, sondern auch über die größere Erfahrung verfügen. Ein Barmer Sieg würde Überraschung bedeuten.

TSV. Ronsdorf - TBV. Vohwinkel

Die Ronsdorfer dürfen sich nicht verleiten lassen, den Vohwinkler TBV. zu leicht zu nehmen. Nach einem großen Siege besteht bekanntlich stets die Gefahr, kleiner scheinende Gegner nicht mit der nötigen Sorgfalt zu empfangen. Nach den bisherigen Ereignissen hält Vohwinkel kaum einen Vergleich mit Ronsdorf aus. Wenn alles im üblichen Rahmen verläuft, wird TSV. am Sonntag mit einigen Toren Unterschied gewinnen. Aber, wer weiß?

Das Kreisklassen-Programm

Beide Gruppen der ersten Kreisklasse spielen am Sonntag mit allen Mannschaften, die beschäftigt werden können. Die Favoriten geben sich aus dem Wege. Es werden deshalb wenig Änderungen in den Tabellen.

Gruppe A:

Die führenden Mannschaften haben Gegner erhalten, die allgemein nicht in der Lage sein werden, durch Überraschungssiege das ruhige Bild der Entwicklung zu trüben. Am ehesten ist mit einem Favoritensturz an der Rohlfurt zu rechnen, wo Sudberg zu Gast weilt. Alle fünf Spiele des Sonntags haben irgendein etwas Charakteristisches aufzuweisen, alle sind interessant.

SV. Viktoria Wuppertal - Germania Rülkenhahn. Die Mannschaft des SV. ist noch nicht in einer so guten Form, daß sie den Rülkenhahn erfolgreichem Widerstand leisten kann. Trotz der heimischen Umgebung wird sie sich der überlegenen Kampfesweise des Tabellenführers beugen müssen.

SV. Dahl - Postport Wuppertal. Dahl ist nicht so schlecht, wie mancher glaubt. Die Mannschaft muß sich erst langsam entwickeln. Auf eigenem Platz hat sie hin und wieder schon große Kämpfe geliefert. Die Postporter müssen vorsichtig sein. Ihr Sieg ist aber wahrscheinlich.

SC. 08 Elberfeld - Tura Barmen. Die Elberfelder geben als Favoriten ins Rennen. Die Barmer haben aber mehr als eine Außenseiterchance. Beide Mannschaften sind noch nicht beständig genug. Wir rechnen mit einem knappen Sieg des SC. 08.

SV. Cronenberg - SSV. Sudberg. Die Sudberger Mannschaft ist in Ordnung. Trotzdem ist sie vor einer Niederlage nicht gesichert. Beim Ballspielverein ist seit jeher schwer zu gewinnen gewesen. Ein Unentschieden wird uns nicht überraschen.

Sportgemeinde Langerfeld - Polizei Bergisch Land. Beide Mannschaften haben noch nicht den rechten Anschluß gefunden und bisher etwas enttäuscht. Große Unterschiede im Können bestehen nicht. Die Gleichwertigkeit wird zweifellos auch durch das Ergebnis ausgedrückt werden.

Gruppe B:

Von den neun Mannschaften dieser Gruppe stehen acht im Kampf. SSV. Mettmann setzt aus. Auch hier haben die in der Tabelle führenden Vereine eine allzu schwere Aufgabe erhalten, so daß ausfallende Ergebnisse am Sonntag kaum mitzuteilen sein werden.

Alte Mannia Wuhwinkel - Mettmann 28. Die Wuhwinkler sind in einer so prächtigen Form, daß

Wasserball-Klubkampf in Barmen

Schwarz-Weiß Barmen - Sparta Köln

Am Samstag wartet die Schwimmabteilung von Schwarz-Weiß Barmen, die sich recht tüchtig erweist, mit einer interessanten Veranstaltung auf. Sie stellt ihre erste Wasserballmannschaft nach dem Aufstieg in die Meisterschaft vom ersten Male vor eine größere Aufgabe und gibt auch der zweiten Herren- und der Jugendmannschaft Beirathung.

Kein Geringerer als der Meister des Gau's Mittelrhein, Sparta Köln, ist mit drei Fünfermannschaften Gast und Gegner von Schwarz-Weiß. Die Spartaner, die im rein Schwimmsportlichen durch Verlust ihrer besten Leute Einbußen erlitten haben, konnten sich im Wasserball ihre alte Schlagkraft und ihren guten Aufwachen. Sie bestätigten das durch ihre letzten Leistungen: Nach fünf Jahren gelang Sparta zum ersten Male wieder ein Sieg über Poseidon Köln mit 1:0 und die Erringung der Gaumeisterschaft im Gau 11 - und bisher ist die neue Meisterschaft noch ungeklärt geblieben. Gegen eine Auswahlmannschaft von Bonn-Godesberg siegte sie überlegen 10:1, gegen die schnelle und starke Nachwuchsauswahl des Gau's Niederrhein spielte sie in drei Kämpfen abwechselnd 4:4. In Duisburg folgte ein 2:0-Sieg über die Amateure und anschließend noch ein 2:2-Spiel. Beim Klubkampf gegen Wasserfreunde Bonn siegte die erste Mannschaft 5:3 und die zweite Mannschaft 7:3 - das sind die letzten Spielergebnisse.

In Barmen wird die erste Sparta-Fünfermannschaft ohne den dreimaligen westdeutschen Repräsentanten Ernst Budig antreten müssen, da dieser vor einigen Tagen abgereist hat (und zwar die Schwester des dreimaligen Deutschen Krausmeisters und Rekordmannes Derichs) und sich auf der Hochzeitsreise befindet. Dennoch wird

die Fünfermannschaft nur schwer zu bezwingenden Gegnern abgeben.

Unter der Leitung von Max Steinbrink (SV. Barmen) werden sich die beiderseitigen ersten Mannschaften in folgender Aufstellung begeben:

Schw.-Weiß Barmen:	Lüsch	Frische
	Sören	Alein
	Altenrath	Stamper
	Domagala	Basen
	Kalfer	

Sparta Köln:

Es wird sich zweifellos ein schnelles, interessantes Kampfspiel entwickeln, in dem die Wuppertaler durchaus nicht ohne Siegesaussichten sein werden. In Alenrath und Kalfer stehen sich übrigens zwei Fünftürmer gegenüber.

Die zweiten Mannschaften spielen wie folgt: Schwarz-Weiß mit Diers-Viehhoff, Ledebusch-Lüsch und Ebdgen, Sparta mit Beigt-Hillebrand, Rodenbusch-Wahmann und Philippi.

Die Jugend von Schwarz-Weiß steht mit Schreiner-Rirkamp, Steinach-Kregeloh, Stromeyer, die Sparta-Jugend mit Roth-Landen, Schall-Lause, van den Driek.

Gewertet wird das Spiel der ersten Mannschaften mit 6:0 Punkten, die beiden anderen Spiele mit 4:0 Punkten.

Im Rahmenprogramm wird Deutschlands Kitzmeister Heinz Plumanns (Sparta) seine hohe Kunst von den Brettern zeigen, außerdem gibt es ein 400-Meter-Krausschwimmen mit 'Schaffo' Döpper (SV. Barmen) und den beiden Jugendlichen Stromeyer (Schwarz-Weiß) und Schmei-ser (Sparta Köln).

Ne schon über Gebühr leichtsinnig sein müssen, wenn sie gegen den Neuling aus Mettmann nur einen Punkt abgeben würden. Trotz allen Eifers der Mettmanner wird ein klarer Wuppertaler Sieg nicht zu verhindern sein.

SC. Union Elberfeld - SV. Reibert. Obwohl beim SC. Union schon mancher Favorit gestolpert ist in vergangenen Jahren, glauben wir nicht, daß die beständigen Reibert sich einwickeln lassen. Wir rechnen mit einem Reibert-Erfolg.

SV. Langenberg - SV. 07 Elberfeld. Die beiden Mannschaften sind ungefähr gleichwertig. Man darf sich durch die unerwartet hohen Niederlagen der Elberfelder nicht täuschen lassen. Der eigene Platz wird für Langenbergs Sieg ausschlaggebend sein.

Borussia Reibert - Schwarz-Weiß Reviages. Die Schwarz-Weißer aus Reviages schlagen sich bis jetzt überaus tapfer. Sie werden den Reibertern die Hölle heiß machen. Aber bei Borussia ist schwer zu gewinnen. Zeilen wir vorsichtig und tippen auf ein Unentschieden.

2. Kreisklasse

Gruppe A:

Nach einem spielfreien Sonntag sind auch in dieser Gruppe wieder alle Mannschaften, mit Ausnahme des Barmer Männer-18., beschäftigt. Nachdem die Verbandsbehörden sofort eingegriffen haben, um allzu temperamentvolle Spielmethoden zu unterbinden, werden hoffentlich alle Vereine sich einer Spielweise befleißigen, die den Fußball nicht in Mißkredit bringt.

TSV. Wuppertal - TSV. Reibert. Es ist fraglich, ob Reibert stark genug, dem TSV. zu Hause eine Niederlage zu bereiten. Ein Unentschieden liegt nahe.

SC. Remma - Schwarz-Weiß Elberfeld. Schwarz-Weiß wird nicht mit allzu großen Hoffnungen nach Barmen gehen, denn Remma ist nur schwer auf eigenem Platz zu schlagen.

SV. Dönberg - Unterbarmer TB. Wenn Unterbarmer komplett antreten kann, müssen sich die Dönberger vorsehen, einen knappen Sieg zu errufen zu können.

SV. Wüchlinghausen - Mittelbarmer TB. Dieses Spiel sollte ursprünglich auf Mittelbarmens Platz ausgetragen werden, wurde aber wegen Platzschwierigkeiten nach Wüchlinghausen verlegt. Der Ausgang ist ungewiss.

TSV. Neuenhaus - Rot-Weiß Barmen. Auch hier ist keine sichere Voraussage möglich, wenn wir auch glauben, daß Neuenhaus etwas härter ist.

TSV. Grenze - SSV. Rächelbred. Das interessanteste Treffen ist zweifellos dieses Spiel. Rächelbred hat einen tüchtigen Mann verloren und wird auf dem kleinen Platz der Grenze wahrscheinlich zwei Punkte lassen müssen.

74. Geburtstag des ATV. 1860 Elberfeld

Der Allgemeine Turnverein 1860 Elberfeld ist in feierlicher Stimmung. Er will Samstag den 7. Geburtstag feiern, es soll eine Veranstaltung ganz im Geiste echter Volksgemeinschaft werden, die mit aller Sorgfalt vorbereitet worden ist.

69. Stiftungsfest des Sonnborner TV. 1865

Der Sonnborner TV. begeht am Samstag seinen 69. Geburtstag. Das Programm weist eine Fülle turnerischer und geselliger Darbietungen auf. Sonnborns Bürgerchaft ist mit ihren Turnern so eng verflochten, daß auch jetzt wieder alle Gewähr für einen harmonischen Verlauf der geplanten Festlichkeiten gegeben ist.

Vereinsmeister des Sonnborner TV. 1865

Die Sonnborner Turner tragen ihre Vereinsmeisterschaften aus. Die Leistungen wurden durch die feierliche Witterung etwas beeinträchtigt. Nachstehend die Liste der Sieger:

Meistkämpfe:	5-Kampf der Turner: Karl Böble 76 Punkte.
	4-Kampf der Jugend: Willi Altsch 54 Pkt.
	3-Kampf der Turnerinnen: Eddard Oss 43 Punkte.
	4-Kampf der Turnerinnen: Hanni Wadenmühl 73 Pkt.
	3-Kampf der Schützinnen: Walter Altm 47 Punkte.
	3-Kampf der Schützinnen: Gerda Reuter 46 Punkte.
Einzelkämpfe:	100-Meter-Lauf: Karl Böble 12 Sek.
	1500-Meter-Lauf: Ernst Altsch 4,46,2 Min.
	Dochsprung: Karl Böble 1,60 Meter.
	Westsprung: Karl Böble 5,65 Meter.
	Angelschoten: Willi Grau 10,65 Meter.
	Kreuzschuß: Karl Böble 38 Meter.
	Speerwurf: Karl Böble 47,87 Meter.
	Tischtennis: Willi Grau 35,41 Punkte.
	Jugend: 100-Meter-Lauf: Erich Altsch 12,8 Sek.
	Dochsprung: Willi Altsch 1,45 Meter.
	Westsprung: Erich Altsch 5,20 Meter.
	Angelschoten: Heinz Altsch 10,50 Meter.
	Turnerinnen: 75-Meter-Lauf: Hanni Wadenmühl 10,6 Sek.
	Dochsprung: Marianne Wadenmühl 1,35 Meter.
	Angelschoten: Marianne Wadenmühl 9,45 Meter.
	Turnerinnen: Gerda Reuter 4,26 Meter weit!

Werden Sie in Wuppertals großer Tageszeitung in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Sonabend den 6. Oktober 1934, im Evangelischen Vereinshaus, W.-Elberfeld, Kasinostraße 1

Box-Klubkampf

Verein Elberfelder Faustkämpfer Leg. Polizei-Sport-Ver. Berg. Land

Eintrittspreise einschl. Sportgroschen: Ringplatz 1.-, num. Saalplatz 0,50, alle übrigen Plätze 0,40 R.M. Anfang 19.30 Uhr. 20.2 Einlaß 19.30 Uhr.

Sonabend den 6. Oktober 1934 in der Wuppertaler Halle am Schlachthof, W.-Barmen

Boxen

Box-Club Borussia gegen 66 SVg. Barmen

Hauptkämpfe: Gannagel - Wodtke, Klinghaus - Frank, Molentras - Berger. Einlaß 7.15 Uhr. 7.45 Uhr. Anfang 8.15 Uhr. Eintrittspreise einschl. Sportgroschen: 0,35, 0,50, 1.-.

Die & Das

Die deutsche Fußballwelt für den Länderkampf gegen Dänemark am Sonntag in Kopenhagen hat nun doch eine Wendung erfahren. Conen spielt nicht. Der Mittelfürer aus Saarbrücken ist entgegen den ersten Meldungen noch nicht so weit, daß er schon wieder Länderspiele beitreten kann. Japan wurde in den Angriff genommen. Seinen Vorkrieg in der Kaiserliche nimmt Württemberg ein.

Der Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz, der am 27. Januar ausgetragen wird, ist nunmehr endgültig nach Stuttgart verlegt worden. In Stuttgart fanden sich beide Mannschaften schon einmal im Jahre 1925 gegenüber. Die Schweiz war damals Europameister des Olympischen Fußballturniers in Paris und kam gegen Deutschland zu einem 1:1. Am gleichen Tage sollen übrigens die 2. Mannschaften beider Länder an einem noch zu bestimmenden Ort spielen. Deutschland wird seine zweite Garnitur aus süddeutschen Spielern zusammenstellen.

Im Brüsseler Josef-Stadion fand bei künstlicher Beleuchtung ein Fußballkampf statt, der zwischen den inoffiziellen Vandalen von Belgien und einer nordfranzösischen Auswahlmannschaft statt. Die Belgier trugen die Nummer 11. Die Belgier kamen erst in allerletzter Minute bei einem Eckstoß zum Ehrentreffer.

Walter Reusel scheint die Hamburger Niederlage gegen Schmelina in geschäftlicher Beziehung nicht viel gekümmert zu haben. Er schloß mit dem Madison Square Garden einen Vertrag für den 14. November ab. Dort soll er den Sieger der Begegnung Samas-Lash zum Gegner erhalten. Englische Bekanntheit wollen Reusel in der Londoner Albert-Hall gegen Larry Gains oder den Ten Harney bringen.

Europameister Csil hat seine große Form in den letzten Wochen weiter gesteigert. Er legte die 100 m-Krautstrecke in 57,6 Sekunden zurück. Diese Zeit bedeutet ungarischen Rekord, kann aber nicht anerkannt werden, weil die Wassertiefe den Vorschriften nicht entspricht. Ebenso erging es Nagda Lenka, die die 100 m in 1:08,2 Minuten zurücklegte.

Der deutsche Schwimmsport steht im nächsten Jahre vor schweren internationalen Aufgaben. Länderkämpfe werden in Budapest und Paris ausgetragen, außerdem im Wasserball gegen Holland in Amsterdam. Das Wasserballturnier um den Riebelberg-Pokal vom 25.-31. Juli in Brüssel wird Gelegenheit geben, dem Nachwuchs für die Olympischen Spiele 1936 den letzten großen Turnier-Schliff zu geben.

Fußball im Oberbergischen

Nachdem die Bezirksklasse einen Sonntag Pause hatte, ist sie diesmal wieder vollständig dabei, so daß alle Klassen und Gruppen in geschlossenem Feld „punkten“. Überraschungen werden an der Tagesordnung sein; denn mancher Favorit ist Gast bei einer Niederlage.

Bezirksklasse:

SpVg. Gummerbach — Adler Niederbach
Kaisersort Waldbröl — SpVg. Eitorf
VfL Witten — VfL Witten
Viktoria Hensel — Sportfreunde Herdorf
Sportfreunde Ruderbach — SC. Brachbach

Mit den Adlerträgern aus Niederbach sollten die Gummerbacher einen Gegner haben, dem sie eigentlich die Punkte abrotzen müßten. Die Vereinigten aus Eitorf haben bisher nur auf eigenem Gelände beachtliches Können gezeigt und werden sie wohl in Waldbröl die Punkte lassen müssen. Den Lokalkampf in Witten sollten die VfL-Reute in ihren Gunsten gestalten, da die Besondere in Witten nicht in Gefahr kommen können. Hart wird der Kampf in Hensel werden, doch bei guter Leistung wird es ein dramatisches Rennen um die Punkte werden, wobei Hensel die besseren Aussichten hat. In Ruderbach konnte den ohne Verlustpunkte und mit gutem Torverhältnis führenden Brachbachern ein Gaststoß zustoßen.

1. Kreisklasse:

SC. Lettershausen — SC. Bergisch-Land
SpVg. Dümmlinghausen — Borussia Derschlag
SpVg. Hück-Nosbach — SC. Morsbach
Germania Tattenfeld — TUS. Schladerbach

Hollen die Veranreißten nicht eine solche Schlappheit erleben wie die Borussia, so heißt es für sie mit größter Taktik spielen, sonst bleiben die Punkte in Lettershausen. Die Borussia, die so schlecht begannen, werden in Dümmlinghausen auch nicht viel ausrichten können. Morsbach, das das Ende ziert, wird in Hück keine Punkte holen können. Die Tattenfelder Germanen werden wohl trotz eigenen Platzes den TUS-Leuten die Punkte lassen müssen.

2. Kreisklasse:

In der ersten Gruppe wird Höhe mit Odenfeld seine Arbeit haben, will es beide Punkte buchen. Der Reuling SpVg. Hosenbach wird beim SC. Lettershausen auch keine Punkte holen können. Wenn auch die Dümmlinger ihre Kräfte überwinden haben, sollten sie in Schladerbach keine Punkte erben. Hosenbach wird TUS. Dreißel leer ausgeben lassen. — In Gruppe 2 werden die favorisierten Hosenbach mit TUS. Lindlar leicht fertig werden. SC. Engelsteden wird Glück haben, wenn ihm die Tura Dieringhausen ein Punkt zufließen wird. SC. Lindenberg — SC. Dieblich und SC. Wip — SC. Hana-Bollmerhausen, beides Lokalkämpfe, sollten die Platzherren als Sieger haben, während sich die Sportfreunde Odenbach die Punkte in Dieringhausen holen werden.

3. Kreisklasse:

SC. Brühl — SC. Dümmlinghausen; SC. Waldbröl — SC. Gummerbach; SC. Derschlag — SC. Friedrichsdorf; SC. Bergisch-Land — SC. Hosenbach; SC. Hück-Nosbach — SC. Witten; SC. Morsbach — SC. Tattenfeld; SC. Schladerbach — SC. Brachbach.

Auf bergischen Höhen

Fortgang der bergischen Meisterschaftsspiele

Nach kurzer Unterbrechung nehmen die bergischen Fußballmeisterschaftsspiele am Sonntag in allen Klassen ihren Fortgang, um erst wieder am Totensonntag programmäßig unterbrochen zu werden.

1. Kreisklasse

Gruppe 1:

SpVg. Levertusen — VfL. Langenscheid. Levertusen wird wohl kaum seine zuzeit noch ausgezeichnete Stellung durch Punktverluste gefährden. So, es ist nicht einmal anzunehmen, daß die Mannschaft durch ein „trümmiges Torverhältnis“ dem SC. Ohligs den Vortritt dem Torverhältnis entsprechend gestatten wird.

SC. Opladen — SC. Ohligs. Nach den ersten beiden Vertikalspielen der Opladener ist das Vertrauen zu den Leuten vom Wirtenberg immerhin etwas geschwunden. Und da die Elf am Sonntag einen Favoriten der Staffel 1 erwartet, wird man in Opladen sich vergeblich bemühen, die Lage zu verbessern.

SC. Hülshof — Tahn Ruppertshagen. Die bessere Hülshofer Mannschaft erwartet in Tahn Ruppertshagen einen Gegner, der zu kämpfen versteht, wie die Mannschaft aus dem Landkreis in Ruppertshagen beweisen hat. Immerhin sollte der schärfere Angriff der Solinger für zwei weitere Punkte Sorge tragen.

VfL. Merscheid — SC. Schlagbaum. Die Merscheider sind gleich an den ersten beiden Sonntagen auf den letzten Platz verwiesen worden. Auch gegen den Reuling Schlagbaum ist die Aufgabe schwer, da die Schlagbaumer am vergangenen Sonntag eine überraschend gute Leistung boten.

Gruppe 2:

SC. Solingen 95 — Germania Kemscheid. Schon vormittags wird der SC. Solingen die ihm in seiner Beziehung gewachsenen Hoffnungen Germanen vorausschickend sehr deutlich abgeben. Seitens einziges Plus ist große Energie, doch diese ist heute auch auf Seiten der Solinger zu finden.

SC. Kemscheid 10 — 1. SpVg. Sol. Gräfrath. Eine wichtige Vorkampfbildung. Verlieren die Ballspieler diesen Kampf, dann sind sie vorläufig ausgeschaltet. Außerdem haben sie die beiden schwersten Spiele der Saison später auswärts auszutragen. In der Tat hat es nach den bisher gezeigten Leistungen der Kemscheider den Anschein, als sollte der Sieg an die im Angriff viel entschlosseneren Gräfrather fallen.

SC. Solingen 98 — SC. 09 Kemscheid. Von der Stärke dieser beiden Mannschaften hat man bisher noch kein richtiges Bild gewinnen können. Sicher ist nur, daß in Solingen die Trauben sehr hoch hängen. Vielleicht gibt also der eigene Platz der Solinger knapp den Ausschlag.

SC. Vornbach — SC. 09 Kemscheid. Grund. Aller Voraussicht nach wird am Sonntag der Traum der Vornbacher, noch lange die erste Tabellenstelle zu behaupten, schon ausgeblieben werden. Die Mannschaft trifft auf einen Gegner, der dabei seine Aussichten zu wahren weiß.

2. Kreisklasse

Gruppe 1:

VfL. Wals — TUS. Mansfort 04. Die bedeutende Wals' Begegnung wird hart umkämpft sein, da auch die Wals' energisch zur Spitze drängen. Mansfort vollbrachte jedoch bisher mit vier Punkten aus zwei Spielen (Torverhältnis 11:1) eine solche gute Leistung, daß man dem Tabellenführer aus dem Landkreis sicherlich einen Zellerfolg zutrauen darf.

SC. Vornbach — SC. Schleibach. Trotz der Obiliger Niederlage zählen die Schleibacher zu den Favoriten der ersten Staffel. In Vornbach ist ganz sicher mit einem klaren Sieg der Besucher zu rechnen, die auf allen Posten besser dastehen.

TUS. Weyer — SC. Wiedorf. Im Gegenang zum vergangenen Jahre haben beide Mannschaften die Saison nicht allzu viel versprechend begonnen. Mehr als Durchschnittsleistungen gar es nicht zu sehen. Das Ende ist ziemlich offen.

Germania Neudorf — SC. Leichlingen. Mit Spannung sieht man in beiden Lagern der Begegnung der beiden aufsteigenden Mannschaften entgegen, die auch in der 2. Klasse eine gute Rolle zu spielen versprochen. Ob die Leichlinger diesmal wieder holpern werden?

SC. Hildorf — SC. Ohligs. Man würde die

aussichtsreich ins Meisterschaftsrennen gegangenen Ohligser in Hildorf ohne weiteres als Sieger erwarten, wenn diese Mannschaft nicht ab und zu recht unzuverlässig spielen würde. Mehr als ein Unentschieden wird man den Hildorfern aber kaum einräumen können.

Gruppe 2:

TUS. Hadenbornwald — Sportfreunde Reinschlag. Ob die Hader Mannschaft hart genug sein wird, den Sportfreunden aus Reinschlag die ersten Punkte abzugeben, muß bei der unsicheren Form der Platzherren abgewartet werden.

Fortuna Kemscheid — SC. Solingen-Rohlfurt. Fortuna ist in Holz sehr schwer zu bezwingen. Auch die technisch besseren Rohlfurter, die in Hadenbach auf zu gefassten Wurzeln, werden dies erfahren müssen. Trotzdem ist zumindest mit einem Zellerfolg der Besucher zu rechnen.

VfL. Kemscheid — SC. Solingen 1863. Der VfL-Kemscheider hat bisher seine Anhänger ziemlich enttäuscht und wird sich bemühen, das in etwa verloren gegangene Vertrauen wiederzugewinnen. Dabei sollte er tatsächlich das Zeug haben, zum ersten Zellerfolg zu kommen.

Solinger Turnerbund — Einigkeit Kemscheid. Im letzten Spiel der 2. Gruppe stehen sich die beiden Tabellenführer gegenüber. Während Einigkeit vielleicht spielerisch etwas besser ist, haben die Solinger natürlich das Plus des Platzvorteils. Am übrigen wird die größere kämpferische Befähigung eine wesentliche Rolle spielen, und da glauben wir mehr an die Kemscheider.

SC. Dahlenhausen — SC. Kemscheid-Hadenbach. Der vor 14 Tagen ausgefallene Kampf wird am Sonntag in Dahlenhausen nachgespielt. Die Hadenbacher werden sich energisch aufstellen müssen, wenn sie in der zweiten Klasse nicht dem gleichen Schicksal wie in der ersten Klasse verfallen wollen.

3. Kreisklasse

Gruppe 1:

In der ersten Gruppe wird sich am Sonntag allmählich die Spreu vom Weizen sondern, denn in einigen Spielen sind eindeutige Entscheidungen zu erwarten. Der SC. Leichlingen beispielsweise wird TUS. Quettingen sicher abfertigen und zur Spitzengruppe aufrücken. — Seine Spitzengruppe dürfte auch der SC. Randerbach befechten, der in Alfterath aber erst nach dem Kampf die dortigen Fortunen schlagen wird. — Ohne Aussichten ist auch TUS. Berghausen. Die Mannschaft tritt dem weit aus besser und verlässlicher SC. Würrig 1887 gegenüber. — SC. Würrig dagegen wird seine alte Rolle haben, gegen die draufgängerischen Turnier aus Bergisch-Neudorf zu bestehen. — Offen ist endlich die Begegnung zwischen dem SC. Baumberg und dem SC. 09. Ruppertshagen.

Gruppe 2:

In der zweiten Gruppe gibt es nach dem Ausfall des SC. Solingen nur noch vier Spiele. Ertrübt werden Schwarz-Weiß Kemscheid und TUS. 08 Kemscheid um Sieg, Punkte und Tabellenplätze ringen. Der Ausgang ist vollkommen ungewiss. — Ebenso spannend dürfte auch der Kampf in Herten zwischen Schwarz-Weiß und Kemscheid-Bergschloß verlaufen. Die Entscheidung wird der Geier für einen knappen Ausgang vermuten. — Der SC. Kemscheid 61 hat auch gegen den gleichmächtigen Wald-Merscheider SC. nicht die geringsten Aussichten. — Endlich mühte der Reichsbahn-SC. Kemscheid TUS. Solingen-Hülshof knapp bezwingen können.

Handball im Bergischen

Meisterschaftsauftritt in Bezirks- und Kreisklassen

Im Kreise Kemscheid-Solingen beginnen am Sonntag auch die Handballmeisterschaftsspiele der Bezirks- und Kreisklassen. Der erste Sonntag steht gleich ein umfangreiches Programm vor. Es ist daher nicht möglich, alle Einzelspiele ausführlich zu behandeln. In den kleineren Klassen beschränken wir uns daher darauf, lediglich die Spiele terminmäßig wiederzugeben.

Bezirksklasse

SC. Goldenberg — Polizei Bergisch Land. In manchen Begegnungen haben wir die Spielstärke beider Mannschaften kennengelernt. Auch heute ist ein großer Unterschied kaum vorhanden, so daß es am Sonntagmorgen wieder recht spannend hergehen wird.

Ein Elberfelder Ortskampf

Polizei-Sportverein gegen Verein Elberfelder Faustkämpfer

Der Polizei-Sportverein ist schon lange nicht mehr mit einer eigenen Veranstaltung in Elberfeld herausgetreten. Wenn er sich jetzt entschlossen hat, aus seiner Reserve herauszugehen, so weiß er sich eines Erfolges um so sicherer, als es ihm gelungen ist, den SC. als Gegner für einen Klubkampf zu gewinnen und dieser Vorabend den Charakter eines Lokaltreffens ganz besonders unterstreicht.

Beide Vereine haben natürlich den brennenden Ehrgeiz, zu gewinnen und gingen bei der Aufstellung ihrer Mannschaften sehr vorsichtig zu Werke. Nur die besten Kämpfer werden in den Ring geholt, und da nach der uns bekannt gewordenen Mannschaftsaufstellung alle Kampfpunkte ziemlich ausgeglichen sind, ist einmal die Gewähr für guten Sport geboten; außerdem bleibt aber auch die Unmöglichkeit des Ausanges dieses Klubkampfes bis zum letzten Gongschlag erhalten.

Die Hauptkämpfe liegen diesmal beim Halbschwergewicht. Hier stehen sich Schütze (SC) und Schmidt (P.) gegenüber. Wie es ausläuft, ist schwer zu sagen. Beide Kämpfer haben manchen Sturm erlebt und werden sich gegenseitig bestimmt nichts schenken. Von Schütze weiß man, was er kann, Schmidt soll noch unlangst in Mannheim dem zweiten deutschen Meister Meier-Zingen einen großen Sechsrundenkampf geliefert und nur knapp verloren haben. Sechsmal sind schon Fisse (C.) und Wingen

(P.) zusammengetroffen. Fisse ist durchweg Sieger geblieben; er wird auch in dieser siebten Begegnung voraussichtlich der Bessere sein. Immerhin hat Wingen mehr zu gewinnen als zu verlieren und wird sich alle Mühe geben, ehrenvoll zu bestehen.

Ueber die Halbschwergewichtler Geuenich (C.) und Greiff (P.) ist kaum eine Voraussage zu fällen. Man kann nur abwarten und erst ein Urteil abgeben, wenn man sie gesehen hat.

Einen interessanten und lebhaften Kampf erwarten wir von den beiden Leichtgewichtler Herchenbach (C.) und Glimm (P.). Herchenbach hat sich durch sein Unentschieden gegen Müller (SC) in einen guten Ruf gebracht und mühte nach Punkten zuletzt gegängigen Leistungen Glimm auszuweisen.

Ebenso interessant halten wir auch den Kampf im Mittelgewicht zwischen Armbruster (C.) und Hülshof (P.). Der Polist ist bekanntlich Stadtmann gewesen. Armbruster wird allmählich alt, umso anerkennenswerter ist es, daß er seinen Verein noch nie im Stich gelassen hat. Er ist noch immer dabei, auch wenn er, wie es diesmal wohl vorauszu sehen ist, an einer Niederlage kaum vorbeikommen wird.

An weiteren Kämpfen sind noch vorgezeichnet: Kleingewicht: Schell (C.) — Gertel (P.); Bantamgewicht: Weder (C.) — Nicolaus; Leichtgewicht: Bremer — Reuhoff.

Union Wermelskirchen — Solingen 95. Auf den ersten Blick wäre man geneigt, die Wermelskirder als die sicheren Sieger zu bezeichnen. Ihre letzten Spiele haben aber eine gegenteilige Ansicht hervorgebracht. Wir halten aus dem Ausgang dieser Begegnung offen.

Tura Solingen 1882 — SC. Wals 03. Die beiden Mannschaften, die am vergangenen Sonntag den Aufstieg erkämpften, stehen erneut einen Kräftevergleich an, der in den letzten Spielen nie eindeutig beendet wurde. So wird es auch diesmal sein. Einen ausgesprochenen Favoriten gibt es nicht.

1. Kreisklasse

Gruppe 1:

SC. 06 Kemscheid — SC. Jahn. Die Jahn' sollen bei geschlossenen Leistungen gute Aussichten haben. In der Spielstärke sind beide Mannschaften nicht sehr unterschiedlich.

SC. 09 Biebinghausen — SC. Hadenbach. Die Hadenbacher haben gegen den vorjährigen Gruppenmeister kaum Siegesaussichten und werden sich darauf beschränken müssen, die Niederlage möglichst knapp zu gestalten.

SC. Kemscheid — SC. Wals. Auch in diesem Treffen ist die Platzmannschaft die härtere Einheit. Die Wals' werden zwar nicht schlecht, aber meist zu unbefähigt in ihren Leistungen.

SC. Hagen — Schwarz-Weiß Hadenbornwald. Die Hadenbornwälder greifen erstmals in den Meisterschaftsbetrieb ein. Sie haben in der SC. Hagen gleich einen starken Gegner, den sie kaum bezwingen werden.

Gruppe 2:

SC. 07 Honsberg — SC. Lüttringhausen. Das Spiel gehört unstrittig zu den spannendsten des Sonntags. Lüttringhausen verlor am Vortag nur knapp in dem Aufstiegsplay. Die Honsberger hatten ebenfalls eine Spitzstellung, so daß das Treffen seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

Germania Hagen — SC. Hadenwerth. Die Hadenwerther konnten noch am letzten Sonntag die Wermelskirder Union bezwingen, was für sie spricht. Vielleicht leistet man sich in Hagen in die Punkte.

SC. Biebinghausen — Volkshilfe. Auch dieses Treffen ist sehr ausgeglichen. Nur der Platzvorteil könnte für Biebinghausens Leistungen ausschlaggebend sein.

Kemscheid SC. 61 — Okerbusch. Ein offenes Treffen. Die Kemscheider haben eine neue Elf herausgebracht. Beide Mannschaften stehen sich am Sonntag zum ersten Male gegenüber. Das Ergebnis wollen wir abwarten.

Gruppe 3:

SpVg. Levertusen — SC. Wals. Der Rheinländer Rofalfiger, SpVg. Levertusen, wird sich mächtig anstrengen müssen, um gegen die technisch guten Wals' zu gewinnen.

SC. Leichlingen — SC. Ohligs. Zwei gleichwertige Mannschaften, die in letzter Zeit stark zu beobachten waren, stehen sich in einem offenen Spiel gegenüber.

TUS. Wals — Solinger Turnerbund. Die Solinger sind zwar nicht zu unterschätzen, werden aber in Wals kaum gewinnen können, da Wals härter spielt.

SC. Hülshof — Kreuzweg Turnerbund. Die Hülshofer werden sich große Mühe geben, aber nicht in der Lage sein, den weitaus besseren Kreuzwegern den Sieg freitun zu machen.

SC. Levertusen — SC. Opladen. In diesem Spiel darf man etwas mehr zum Platzverein halten, der in den letzten Spielen gutes Können verriet.

2. Kreisklasse

Gruppe 1: Mansfort 04 — Alfterath, TUS. Opladen — Grün-Weiß Schleibach, SC. Hildorf — Ohligs 88, SC. Merscheid — Ohligs 06, SC. Ohligs — SC. Schleibach.

Gruppe 2: SC. Solingen — SC. Burg, SC. Derschlag — SC. Hück, SC. Schlagbaum — SC. Gräfrath, Solingen 63 — SC. Jahn Solingen.

Gruppe 3: Tura Solingen — Wermelskirchen 09, SC. Hadenbach — Herten, SC. Hück-Nosbach — SC. Hadenbach, SC. Wermelskirchen — SC. Herten, SC. Herten — SC. Randerbach.

Frauenklasse

Gruppe 1: SC. Weyer — SC. Ohligs, Solingen 95 — SC. Rofalfiger, Solinger Tbd. — SC. Wals, SC. Hagen — Solingen 63.

Gruppe 2: SC. 09 Biebinghausen — SC. Jahn, SC. 07 Honsberg, SC. 10 Kemscheid — SC. Kemscheid, SC. Hadenwerth — Fortuna Holz, Kemscheid SC. 61 — Herten.

Arbeitsdienst-Sportfest

am Sonntag in Wühl

Von der Gruppe 213 Oberbergisch Land des A.D. Arbeitsdienstes wird am 7. Oktober in Wühl, dem Sitz der Gruppe, das erste Sportfest für alle acht Abteilungen des Gruppenbereichs veranstaltet, wobei 1400 Mann aus drei Landkreisen antreten werden. Die Wettbewerbe, an denen die 200 besten Sportler aus allen Lagern teilnehmen werden, bestehen aus Einzelsportarten: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelschleudern, Schleuderball und Kugelschleudern; ferner aus Mannschaftssportarten: Staffeln, Freilübungen, Boden- und Geräteturnen. Um 4 Uhr nachmittags folgt ein Aufmarsch aller Abteilungen mit Vorbeimarsch am „Weiber“. Anschließend Unterhaltungsfest im Hotel Wühlmann mit ausgewählter Vortragsfolge. Die Musik zu allen Veranstaltungen wird von der Gruppenkapelle gestellt.

Auch Kettenbach II Berufsboxer

Sein letzter Amateurkampf am 21. Oktober. Der bekannte Solinger Leichtgewichtboxer Paul Kettenbach 2 wird Ende Oktober nach dem Vorbild seines früheren Klubkameraden Edwin Klein in das Lager der Berufsboxer überwechseln, nachdem er mehr als zehn Jahre der 1. Sportvereins Solingen als Amateur angehört. Seinen letzten Amateurkampf bestritt Kettenbach 2 am 21. Oktober im Rahmen eines Kampfabends seines Klubs gegen eine Vorhelf von der Saar.

Die ersten Gegner im Berufsager werden aller Voraussicht nach der Buppertaler Bremsförter und der Hammer Jido sein. Uebrigens hören wir, daß auch der Halbschwere Dieffenbach von der 1. Sportvereins Solingen die Wucht hat, bald zu den Profis überzuwechseln.